

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch

Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch

Band: 73 (2006)

Rubrik: Chronik von Burgdorf : 1. August 2004 bis 31. Juli 2005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik von Burgdorf

1. August 2004 bis 31. Juli 2005

Heinz Schibler

August 2004

1. Allgemein zeigen sich die Rednerinnen und Redner bei ihren Auftritten am Nationalfeiertag besorgt über die mangelnde Solidarität und den schwindenden Zusammenhalt in der Schweiz. Unsere Nationalrätin Christa Markwalder Bär spricht in ihrer Rede in Krauchthal von einem rüden Ton, der in der eidgenössischen Politik Eingang gefunden habe.
Eine offizielle Bundesfeier gibts seit letztem Jahr in Burgdorf nicht mehr. Übers Wochenende findet im erneuerten Lochbach Bad das erste Open-Air-Festival mit verschiedenen Bands statt. Das prächtige Sommerwetter trägt dazu bei, dass die im Freien durchgeführten Anlässe überall gut besucht sind. Einen Rekordaufmarsch gibt es auf dem Bauernhof der Familie Mathys im Bättwil: Gegen 600 Personen finden sich zum obligaten Brunch ein.
2. Heiss und schwül sind sie, die ersten Augusttage. Abendliche Gewitter vermögen kaum Abkühlung zu bringen. Sie führen aber da und dort zu Schäden. Auch einzelne Gemeinden unseres Amtsbezirks sind betroffen.
6. Der diesjährige Orgelzyklus in der Stadtkirche steht im Zeichen des 20. Geburtstags der «Schwalbennest»-Orgel im Chor. Wie gewohnt eröffnet Stadtorganist Jürg Neuenschwander die bis Mitte September dauernde Konzertreihe vor überaus zahlreichem Publikum mit einem abwechlungsreichen Programm.

7. Doppeljubiläum in der Badi: Vor 75 Jahren wurde die «Badanstalt» Burgdorf eröffnet – eines der schönsten Freibäder der Schweiz. Sie ersetzte den unansehnlichen, im Volksmund «Schlossglungge» oder «Schatteloch-Fleischmärit» genannten alten Badweiher. Obschon die Vorlage in der Abstimmung deutlich angenommen wurde, gab es grosse Diskussionen. Geradezu revolutionär für die damalige Zeit war die Aufhebung der Geschlechtertrennung.

Im selben Jahr 1929 wurde der Schwimmclub Burgdorf gegründet, bei dem vorerst Wasserball und weniger das Wettkampfschwimmen im Vordergrund stand. Heute ist es gerade umgekehrt.

An der Jubiläumsfeier würdigen Behördevertreter und der Clubpräsident die seinerzeitige Pioniertat. Gekonnte Einlagen der hiesigen Synchroschwimmerinnen und flotte Vorträge der Kadettenmusik umrahmen den Anlass.

8. † Hansueli Heubach-Kummer, 1921–2004, wohnhaft gewesen an der Bernstrasse 80.

Der Verstorbene entstammte der bekannten Gärtnerfamilie an der Bernstrasse, wo schon sein Vater und Grossvater das Geschäft führten. Nach dem Besuch der hiesigen Schulen absolvierte Hansueli die Lehre in Solothurn und war dann ein Jahr lang in Rolle VD tätig.

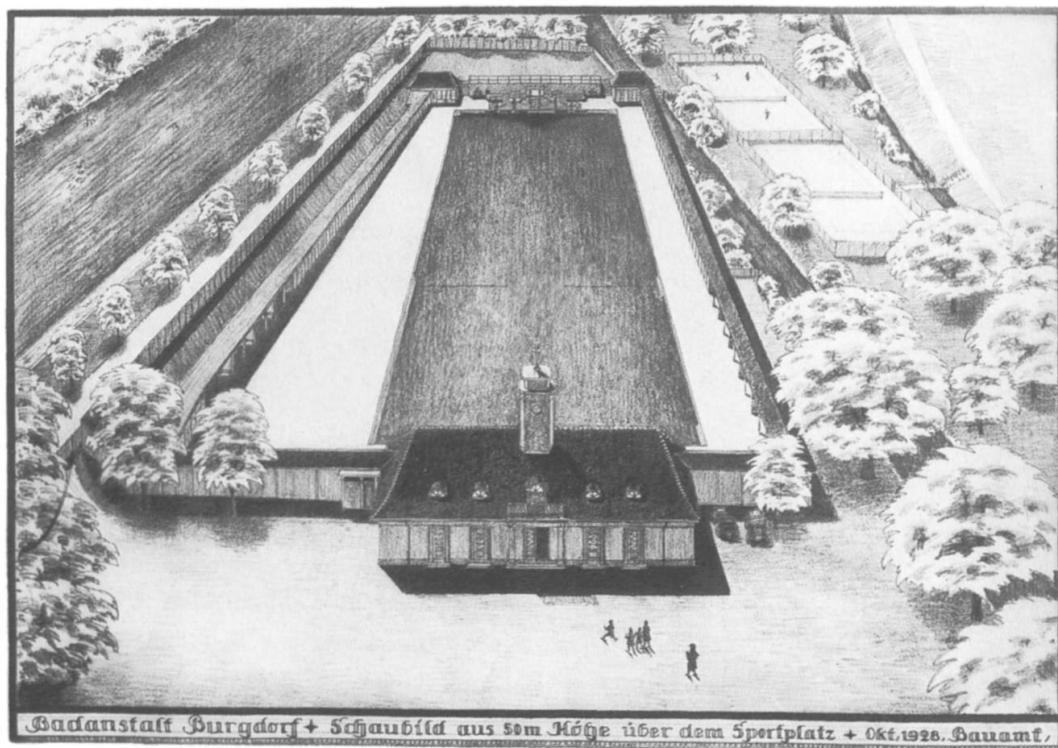
1949 übernahm er die Landschaftsgärtnerei von seinem Vater, drei Jahre später den ganzen Betrieb. Zusammen mit der ebenfalls aus unserer Stadt stammenden Martha Kummer, mit der er 1947 die Ehe eingegangen war, brachte er das Geschäft zu schöner Blüte. Ihr Engagement zeigte sich beispielsweise darin, dass die alten Treibhäuser nach und nach durch moderne ersetzt wurden. Dem Paar wurden eine Tochter und ein Sohn geschenkt.

Ohne sich in den Vordergrund zu drängen, fühlte sich der Verstorbene verpflichtet, öffentliche Aufgaben zu übernehmen. So gehörte er von 1977 bis 1986 als SVP-Vertreter dem Stadtrat an. Gleichzeitig nahm er Einsatz in der Polizeikommission und 14 Jahre lang war er Mitglied der Emmeschwellenkommission. In der städtischen Feuerwehr stieg er bis zum Vize-Kommandanten auf.

Neben Familie, Beruf und Politik galt seine Vorliebe noch einem ganz anderen Bereich: Mit einer Gruppe Gleichgesinnter gründete er 1952 den Modelleisenbahnclub Burgdorf, dessen Präsident er schon im nächsten Jahr wurde. Mit seinen vielen guten Ideen und seinem hand-



Am Platz des alten Badweiher aus dem 19. Jahrhundert (oben) ist vor 75 Jahren die «Badanstalt» gebaut worden (unten) – für die damalige Zeit eine Pioniertat! Im selben Jahr 1929 wurde auch der Schwimmclub Burgdorf gegründet. Klar, dass das Doppeljubiläum im August 2004 würdig gefeiert wurde



Badanstalt Burgdorf + Schaubild aus dem Heft über dem Sporplatz + Okt. 1928. Bauamt.

werklichen Geschick hat er diesen Club massgeblich geprägt. Mit dem Kauf der beiden Bahnpostwagen und dem Aufbau am heutigen Standort im Choser hat er wesentlich dazu beigetragen, dass der Club ein eigenes Lokal bekam. Als Anerkennung für seine grosse Arbeit wurde er 1964 zum Ehrenpräsidenten ernannt.

1987 hat er das Geschäft, das heute mehrere Filialen umfasst, seinem Sohn Ueli übergeben. Mit seiner zurückhaltenden, aber stets hilfsbereiten Art war Hansueli Heubach überall, wo er mitmachte, beliebt. Sein Flair für alles Technische und sein Interesse für andere Berufe lassen ihn zum richtigen «Selfmademan» werden, der die Reparaturen in Haus und Betrieb selber vornehmen konnte. So ist denn mit ihm ein Kleingewerbler von altem Schrot und Korn nach schwerem Leiden abberufen worden.

9. Die vor allem im zweiten Teil von schönstem Sommerwetter geprägten fünfjährigen Schulferien gehen zu Ende und wie gewohnt liegen die Temperaturen bei 30 Grad. Die geburtenstarken Jahrgänge der Neunzigerjahre wirken sich nun auf die Sekundarstufe II aus. Das bekommen in unserem Kanton insbesondere die Maturitätsschulen zu spüren. So führt das Gymnasium Burgdorf erstmals neun Tertien.
10. Die Arbeitslosenquote verharrte Mitte Jahr im Kanton Bern bei 2,6 Prozent. Im Amtsbezirk Burgdorf waren 442 Personen arbeitslos; dies entspricht einer Quote von 1,8 Prozent.
11. Erfreulich rasches und unbürokratisches Handeln von Stadtbauamt und Stadtpolizei: In den Sommerferien ist von der Lyssachstrasse hinunter zum Lerchenbühlweg ein Trampelpfad errichtet worden. Damit wird der Weg vor allem für die Kindergärteler vom Tiergarten ins Chosserfeld kürzer und sicherer.
12. Wetterpech für den Orchesterverein: Heftiger Gewitterregen und ein Temperatursturz um mehr als 10 Grad machen die Verlegung der sommerlichen Serenade vom Schlosshof in den Gemeindesaal nötig. Bruno Stöckli dirigiert Werke von F. Farkas, O. Gerster, J. Francaix, V. Monti, G. Peter und U. Flück. Solistin ist die Schlagzeugerin Silwia Zytynska.
13. Am Tag, da in Athen die Olympischen Sommerspiele beginnen, kommt

der Zirkus Knie nach Burgdorf. Auf der Schützematt gibt er vier Vorstellungen. Mit dabei ist erneut das Schweizer Komiker-Duo Fischbach.

Das neue Schuljahr hat am Gymnasium mit einem Rekord begonnen: In 30 Klassen werden 656 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Das ist die höchste Zahl seit seiner Gründung im Jahr 1873. Die Raumnot wird langsam grösser; so sind neu zwei Schulzimmer in der ehemaligen Butterzentrale am Farbweg eingerichtet worden. Für Rektor Dr. Jürg Wegmüller ist es das letzte Schuljahr; auf dessen Ende hat er seine Demission eingereicht.

14. Dem Medizinaltechnik-Unternehmen Ypsomed geht es blendend. Im letzten Geschäftsjahr konnte der Umsatz um rund 50 Prozent auf gegen 200 Mio. Franken gesteigert werden. Alleinbesitzer Willy Michel prüft den Gang an die Börse, um das Wachstum zu finanzieren. Ypsomed beschäftigt heute über 800 Personen, davon 700 in der Schweiz an den Standorten Burgdorf, Solothurn und Grenchen.
15. An den Kurzstrecken-Schweizermeisterschaften in Grafenried belegt die Burgdorfer Orientierungsläuferin Franziska Wolleb den hervorragenden zweiten Rang.
17. Bei den Gemeinderatswahlen wollen SVP und FDP die Mehrheit zurückgewinnen. Die fünf Kandidierenden Stadtpräsident Dr. Franz Halldimann SVP/bisher, Beatrix Rechner SVP/bisher und Hugo Kummer SVP/neu sowie Markus Grimm FDP/bisher und Peter Urech FDP/neu präsentieren sich den Medien als Team und stellen am Bahnhof symbolisch die Weichen für eine bürgerliche Zukunft Burgdorfs. Wie es um den Zusammenhalt wirklich steht, wird man Ende November sehen.
18. Auch die Burgdorfer Wirtschaft spürt die kommenden Wahlen. In einem Flugblatt fordern zwölf namhafte Unternehmer, dass die Politik mehr Rücksicht auf ihre Anliegen nehmen soll. Je länger je mehr werde in Burgdorf eine falsche Richtung eingeschlagen. Im Vordergrund stehen eine Senkung der Steuern und Gebühren sowie eine Redimensionierung der Verwaltung.
Es würde die Glaubwürdigkeit der Unterzeichner ungemein erhöhen, wenn sie sich für politische Ämter zur Verfügung stellten; so könnten

sie den Kurswechsel direkt bestimmen. Mit einer «Nein-Danke-Mentalität» ist niemandem geholfen, und alle Parteien als «indifferenzierten Brei» zu bezeichnen, wirkt recht überheblich.

21. Das bekannte Druckereiunternehmen Haller+Jenzer AG feiert sein 125-jähriges Firmenjubiläum mit einem «Tag der offenen Tür» im eben bezogenen neuen Gebäude in der Buechmatt. Die 55 Angestellten zeigen den Betrieb mit seinen beiden neusten Maschinen in voller Produktion. Zum Jubiläum ist auch eine Schrift erschienen.

Mit einem bunten Programm feiert die hiesige Pfadiabteilung St. Georg ihr 50-jähriges Bestehen.

22. Erstmals seit 31 Jahren fand in Burgdorf wiederum ein Treffen der sechs deutschen und sechs Schweizer Zähringerstädte statt. Das dreitägige Programm fand bei den rund 50 Behördevertretern grossen Anklang. Mit kulturellen, kulinarischen und gesellschaftlichen Teilen sowie einem Ausflug mit Bahn und Pferdewagen ins Emmental bot es viel Abwechslung. Die elf Schwesterstädte beschenkten das gastgebende Burgdorf mit einem kostbaren bleibenden Andenken: Im Kopfsteinpflaster am oberen Kirchbühl ist jetzt der Zähringeradler verewigt. Das prächtige Mosaik entstand in Neuenburg am Rhein; die verwendeten Kieselsteine hat der Künstler im Rhein gesammelt.

Zum ersten Mal führte der Verein Berner Wanderwege ein Wanderfest durch – und die Wahl fiel auf Burgdorf. Am Vormittag wurden in der näheren und weiteren Region fünf geführte Wanderungen angeboten. Über 200 Personen fanden sich bei idealem Wetter zu diesen ein. Am Nachmittag stieg dann in der Markthalle ein grosses Fest mit Wettbewerb und einer Vorführung der Tanzshow «Wandervögel».

27. Erstmals verleiht unsere Burgergemeinde einen Kulturpreis. Er geht an den hiesigen Goldschmied Kurt Neukomm, der für seine aussergewöhnlichen Kreationen und exklusiven Schmuckideen weltweit bekannt ist. Seit 1964 führt der 66-jährige Handwerker, Künstler und Geschäftsmann das Atelier an der Rütschelengasse in der vierten Generation weiter. Der öffentlich verliehene Preis ist mit 15 000 Franken dotiert.



Nach 31 Jahren fand in Burgdorf wiederum ein Treffen der Deutschen und Schweizer Zähringerstädte statt. Oben am Kirchbühl erinnert im Kopfsteinpflaster der Zähringeradler an diese Begegnung. Das prächtige Mosaik wurde von den elf Schwesternstädten der Gastgeberin geschenkt



So sah der Cartoonist Jürg Kühni das Zähringertreffen

Das weit über unsere Stadt und Region hinaus bekannte Ingenieurbüro Markwalder & Partner AG feiert sein 30-jähriges Bestehen. Viel Prominenz – auch aus der eigenen Familie – hat sich zum Jubiläumsfest in der Markthalle eingefunden. Das Unternehmen beschäftigt derzeit 30 Fachleute.

- 28./ Die 52. Kornhausmesse profitiert vom warmen Spätsommerwetter.
29. Dass sie «ein Treffpunkt mit Charme und Herz» ist, wie der abtretende OK-Präsident Fritz Scheidegger in der Vorschau festhielt, zeigt sich vor allem am Samstagabend. Viel Volk drängt sich durch die Gassen und in den hübsch zurechtgemachten Beizlis ist kaum mehr ein freier Platz zu finden. Über 80 Marktstände sind aufgestellt; zahlreiche Konzerte, Discos und weitere Darbietungen sorgen für Unterhaltung.
Erstmals mussten die Organisatoren auf die Lotterie verzichten. Aus rechtlichen Gründen kann der Kanton keine Bewilligung mehr erteilen. Der ins Gewicht fallende Einnahmenausfall soll durch Sparmassnahmen, höhere Standmieten und eine Eintrittsgebühr bei der Jazzmatinee wettgemacht werden.
30. Bereits zum vierten Mal begibt sich das ganze Gymnasium ins Ferendorf Fiesch im Oberwallis. Während einer Woche besucht die Schülerschaft 27 angebotene Kurse und nutzt die vielen Freizeitmöglichkeiten.
31. Die erfolgreiche, in Burgdorf aufgewachsene und nunmehr in Ersigen wohnhafte Mundartsängerin Natacha hat ein neues Album – es ist bereits ihr achtes – herausgegeben. Es trägt den Titel «Gschpüre» und die Rocklady verarbeitet in ihm Dinge, die sie selber erlebt hat.

September 2004

1. Die Sanierung der Steinhofstrasse hat begonnen. Der Stadtrat bewilligte einen Kredit von 3,94 Mio. Franken für die Erneuerung der Werkleitungen und der Strasse. Die erste Bauetappe betrifft den Abschnitt vom Bahnübergang Bernstrasse bis zur Friedhofbrücke. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis November 2005 dauern.



Der erstmals von der Burergemeinde verliehene Kulturpreis ging an den weit über unsere Stadt hinaus bekannten Goldschmied Kurt Neukomm. Für seine aussergewöhnlichen Kreationen und exklusiven Schmuckideen ist er schon mehrfach ausgezeichnet worden



2. Der einheimische Solarpionier Josef Jenni will ein nächstes spektakuläres Projekt verwirklichen: Er plant, an der Lochbachstrasse das erste Mehrfamilienhaus in der Schweiz zu bauen, das sein Warmwasser und die Heizenergie ausschliesslich aus der Sonne bezieht.
 3. Der Verwaltungsrat der Localnet AG hat das Projekt Wärmeverbund Burgdorf Süd genehmigt. Für 5,5 Mio. Franken soll eine mit Holzschnitzeln und Erdgas betriebene Heizzentrale gebaut werden, welche das Regionalspital, die neue Überbauung Oberfeld, die Sporthalle, die kaufmännische sowie die gewerblich-industrielle Berufsschule und das geplante Schulhaus im Lindenfeld versorgen soll.
 4. † Rosmarie Hauert-Häberli, 1928 – 2004. Knapp dreieinhalb Jahre nach dem Tod ihres Gatten Theodor ist die langjährige Bäuerin auf dem stattlichen Hof im Lerchenboden von ihren Altersbeschwerden erlöst worden.
- 4./ Nach sechs Jahren finden die Eidg. Kadettentage wiederum in Burgdorf statt. Eidg. wird im Programm wohlweislich ganz klein geschrieben, denn das Teilnehmerfeld beschränkt sich auf die fünf traditionellen bernischen Korps (wobei Langnau letztmals dabei ist) sowie jene von Murten FR und Zürich. Bei herrlichem Spätsommerwetter messen sich rund 1200 Mädchen und Knaben im leichtathletischen Mehrkampf, in verschiedenen Spielen, im Kleinkaliberschiessen, im Schwimmen, im Orientierungslauf, im Abkochen und in den Stafettenläufen. Viel Publikum locken die Musikkorps und Tambourengruppen zu ihrer Parade in der Schmiedengasse an. Spannend sind die anschliessenden Stafettenläufe in der Oberstadt. In bester Form befinden sich zur Freude der einheimischen Zuschauer die Burgdorfer Kadetten: Sie gewinnen mit den ersten Plätzen im Schwimmen, im OL und beim Abkochen gleich drei Wertungen. Das Organisationskomitee mit Hans-Rudolf Schäppi an der Spitze hatte – unterstützt von gut 500 Helfern in schwarzen T-Shirts – hervorragende Arbeit geleistet.
7. † Max Wegmann-Guntersweiler, 1937 – 2004, wohnhaft gewesen an der Hohengasse 17.
Ein Auszug aus der Rede eines Freundes an der eindrücklichen Trauerfeier in der Stadtkirche widerspiegelt genau das, was dem Verstor-

benen ein Anliegen war: «Dir ist Burgdorf ans Herz gewachsen. Diese Kleinstadt war für Dich wie eine Liebesaffäre. Zusammen mit einem Kreis aus Freunden und Nachbarn hast Du auszuhecken versucht, wie dieser Partnerin geholfen und deren ungewöhnliche Gaben nicht nur erhalten, sondern auch gefördert werden könnten. Dein Büro wurde zum scherhaft genannten Gefechtsstand für die Beratungen der aus Liebe zu Burgdorf versammelten Komplizen. Zwar bis Du nicht denkmalgeschützt. Trotzdem bleibst Du ein Stück Inventar in der Oberstadt. Im Kreis von obrigkeitsgläubigen Bernern braucht es die Zivilcourage eines Wahlburgdorfers aus Zürich. Wie keiner sonst konntest Du nach Gängen an die Front glaubhaft und tief ausatmend erklären: Burgdorf ist, wie es ist, ein Modell der Welt!»

Die Liebe zu alten Häusern, ihrer Struktur, ihrem Dachgebälk und ihrem Cachet nachzuspüren – dies führte Max Wegmann 1988 von Bern kommend in die Altstadt Burgdorfs. Der ursprüngliche Elektroingenieur HTL und spätere Informatikspezialist leitete zwei Softwarefirmen. Er erwarb die Liegenschaft an der Hohengasse 17 und sanierte sie von Grund auf. Seine Meinung war, dass Hausbesitzer ihre Gebäude eigentlich nur dann sorgfältig restaurieren, wenn sie diese als Liebhaberobjekte sehen und Teile davon auch selber bewohnen. Aus Sorge um die Entwicklung unserer Oberstadt setzte er nach seiner Pensionierung alle Energie und Erfindungsgabe dafür ein, hier eine bessere Lebensqualität zu erzielen. Dies war der Anlass, anfangs Januar 2003 den VAB, den «Verein Altstadtbewohner Burgdorf», zu gründen. Mitten in Verhandlungen um Bau-, Parkierungs- und Lärmreglement und ersten Erfolgen, bei den Stadtbehörden Gehör zu finden, ist Max Wegmann vom Tod ereilt worden. Am Ende einer Veloreise mit seiner Gattin der Ostseeküste entlang ist er in Stralsund einem Herzversagen erlegen.

9. † Werner Kyburz-Kurt, 1938 – 2004, wohnhaft gewesen an der Gyrischachenstrasse 2a.

Nur sehr kurze Zeit war ihm der Ruhestand vergönnt, dem ehemaligen Hauswart des Rathauses am Kirchbühl. Von 1974 bis 1998 hatte er diese Aufgabe im Gemeindedienst zuverlässig wahrgenommen, dann arbeitete er noch während einigen Monaten auf dem Friedhof. Schon bald meldete sich aber seine schwere Krankheit, welche zuletzt den Aufenthalt im Chalet Erika des Altersheims Buchegg nötig machte.

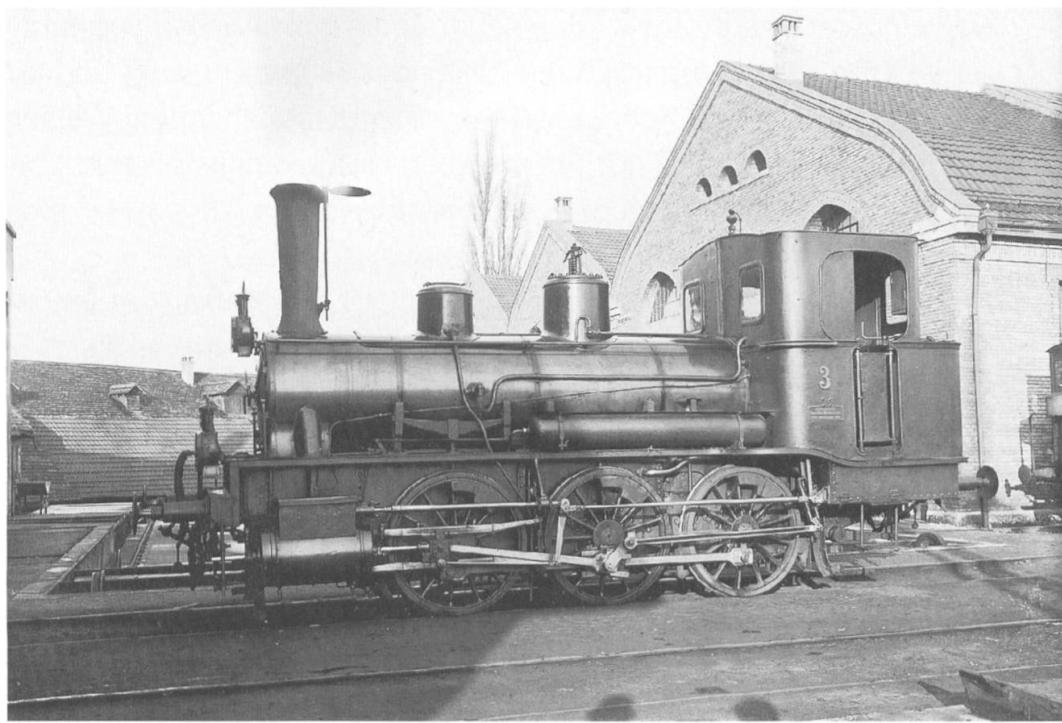
In seiner Freizeit jodelte Werner Kyburz beim Ämmitaler Chörli mit und war engagiertes Mitglied des Vereins Vogelliebhaberei und Vogelschutz (VVVB). Während langer Zeit hatte er auch bei etlichen Langstreckenläufen und Skitouren des SAC mitgemacht.

Nicht gerade einladend ist der Titel einer neuen Ausstellung im Schlossmuseum: «Nichts als Mauern, Dreck und Scherben?», lautet er, aber immerhin mit einem Fragezeichen versehen! Dahinter verbirgt sich ein aufschlussreicher Einblick in die rund 60 Grabungen, welche in den letzten 30 Jahren durchgeführt worden sind. Die Fundobjekte sagen viel aus zur Stadtentwicklung und zum Alltagsleben vom Mittelalter bis in die Neuzeit.

10. Auf den Frontseiten künden die Berner Zeitungen Willy Michels «zweiten Streich» an: Mit dem Gang seiner Ypsomed Holding AG an die Börse will er an die Erfolgsgeschichte der ehemaligen Disetronic anknüpfen. Er öffnet das alte und neue Medizinaltechnik-Unternehmen für Investoren. Angeboten werden 3,49 Millionen Aktien zu 60 bis 68 Franken, wobei er selber aber die Aktienmehrheit behält.
11. Welch ereignisreiches Wochenende:
 12. – Auf der Schützematt findet zum dritten Mal das Pogoschütz-Open-air statt, welches an zwei Tagen von je rund 1000 Personen besucht wird
 - Der Familientag unserer drei Schlossmuseen steht unter dem Motto «auf den Spuren von fremden Kulturen»
 - Zum 25. Mal findet der Stadtlauf mit Rekordbeteiligung statt. Im Mittelpunkt steht die Förderung des Breitensports in den Schülerrennen
 - Der Europäische Tag des Denkmals steht in diesem Jahr im Zeichen des Themas «Verkehrswege und Verkehrsmittel». Die Regionalgruppe Burgdorf des Berner Heimatschutzes lädt unter dem Titel «Technik zum Anfassen» ein zur Besichtigung des alten Lokdepots an der Kirchbergstrasse. Den Besuchern werden Schienenfahrzeuge gezeigt – von den alten Dampflokomotiven bis zum modernen Gelenktriebwagen der RM
 - In der Kulturfabrik an der Lyssachstrasse geht das traditionelle Fabrikfest über die Bühne. Das Programm beinhaltet unter anderem eine Leseperformance und ein heiteres Ratespiel mit Künstlern



Nordic Walking macht überall Eure – auch als neue Disziplin an unserem Stadtlauf



Europäischer Tag des Denkmals zum Thema «Verkehrswege und Verkehrsmittel» auch in Burgdorf. Die um 1930 von Fotograf L. Bechstein gemachte Aufnahme zeigt eine Dampflokomotive vor dem Depot der damaligen Emmentalbahn

- Gefestet wird auch im Bahnhoftreff Steinhof: Nach dem Mittages-
sen gibt es Spiele für Gross und Klein und am Abend ist rassige Zigeu-
nermusik zu hören
- Und schliesslich lädt die Regionalspital Emmental AG an ihren bei-
den Standorten Burgdorf und Langnau zu einem Tag der offenen
Tür ein.

Da soll noch einer behaupten, in unserer Stadt sei nichts los!

13. Weil die Pflästerung der Staldenbrücke durch die grosse Belastung Schaden genommen hat, ist eine Sanierung unausweichlich gewor-
den. Die Arbeiten haben begonnen. Dabei wird das Kopfsteinpflaster
durch einen Schwarzbelag ersetzt, dies nicht zuletzt aus Gründen der
Sicherheit.

Die einmal mehr leichtgewichtige Traktandenliste lässt an der Stadt-
rats-Sitzung keine Wahlkampfstimmung aufkommen. Einstimmig
heisst das Parlament eine Überbauungsordnung gut, mit der das Zie-
gelgut zu einem Gemeinde-Naturschutzgebiet erklärt wird. Ebenso
einhellig wird eine FDP/JF-Motion angenommen, mit welcher der
Gemeinderat beauftragt wird, eine Strategie zum Ausbau von fami-
lienergänzenden Tagesstrukturen für Kinder im Vorschulalter und für
schulpflichtige Kinder auszuarbeiten. Die herannahenden Wahlen
machen sich dann doch noch bemerkbar: Nicht weniger als acht Vor-
stösse sind von Ratsmitgliedern eingereicht worden.

† Fred Keusen, 1914 – 2004, vormals wohnhaft gewesen an der Simon-
Gfeller-Strasse 3, verstorben im Alterspflegeheim.

Mit Fred Keusen ist einer der letzten Vertreter aus der «alten Garde»
der Burgdorfer Sozialdemokraten abberufen worden – und einer mit
Ecken und Kanten! In der Auseinandersetzung mit dem politischen
Gegner hielt er mit harten Bandagen nicht zurück; er lebte förmlich
auf, wenn es darum ging, den eigenen Standpunkt mit Nachdruck zu
vertreten. Diese Haltung dürfte nicht zuletzt durch seine persönlichen
Erfahrungen geprägt gewesen sein. Denn just als der junge Mann nach
einer Notariatslehre in Bern ins Berufsleben eintreten wollte, machte
ihm die Krisenzeit der 1930er-Jahre einen Strich durch die Rechnung.
Mit Volontär- und Aushilfsstellen auf der kantonalen Verwaltung in
Neuenstadt und Aarberg schlug er sich durch. Während langer Zeit

weilte er zwischen 1939 und 1945 als Militärmotorfahrer im Aktivdienst. Dort hat er auch seine künftige Frau Hedy kennen gelernt, welche in Burgdorf wohnte. Durch diese Verbindung trat er eine Stelle bei der hiesigen kantonalen Steuerverwaltung an und 1943 wurde geheiratet; in den nächsten Jahren kamen die beiden Töchter zur Welt.

1945 wechselte Fred Keusen zur Veranlagungsbehörde Emmental-Oberaargau. Im selben Jahr baute er mit seiner Gattin und deren Eltern ein Zweifamilienhaus im Schlossmattquartier. 1949 wurde er zum Betreibungs- und Konkursbeamten gewählt. Damit hatte er sein berufliches Ziel erreicht, denn nun konnte er während 30 Jahren seine Vorliebe für Gesetzesbücher ausleben! Als ausgewiesener Fachmann gehörte er während Jahren dem Vorstand der bern. und dann auch dem der schweiz. Betreibungs- und Konkursbeamten an. Eine Zeit lang amtierte er bei beiden als Präsident.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit hat sich der Verstorbene politisch stark engagiert: Als SP-Vertreter war er Mitglied verschiedener Kommissionen und des Stadtrats. Von 1956 bis 1967 gehörte er dem Gemeinderat an, wo er das Ressort Polizei führte.

1971 verstarb die Tochter Ursula an Leukämie, ein Ereignis, das die ganze Familie tief erschütterte. Nach der Pensionierung hatten Fred Keusen und seine Frau mehr Zeit für ihr Ferienhaus in Avenches. Große Freude bereiteten ihnen die beiden Grosskinder. Ein weiterer herber Schlag war der Tod der Gattin im Jahr 2001. Weil seine Gesundheit schon vorher nicht mehr die beste gewesen war, wurde in diesem Frühling der Eintritt ins Alterspflegeheim unumgänglich. Dort ist er nach sechsmonatigem Aufenthalt verstorben.

17. Die Reihe der diesjährigen Vorabend-Konzerte in der Stadtkirche schliessen Jürg Neuenschwander an der Orgel und Christian Schwanter am Hackbrett ab. Ihr letzter Auftritt nach 25 Jahren konzertanter Zusammenarbeit wird mit einem riesigen Publikumsaufmarsch belohnt.
18. Jedes Jahr treffen sich Behördedelegationen aus den vier Städten Burgdorf, Liestal, Rapperswil und Zofingen zu einem Gedankenaustausch, um gemeinsame Probleme zu erörtern. Diesmal war wiederum Burgdorf an der Reihe, diesen so genannten Kleinstädtetag zu organisieren. Hauptthema war die wenig erfreuliche Lage der Altstädte, wel-

che ihre frühere Rolle als Dienstleistungszentren immer mehr verlieren.

Eine durchzogene Badesaison geht zu Ende: Zwar stieg die Zahl der verkauften Abonnemente im Freibad erheblich an, doch jene der Einzelbeitritte ging massiv zurück. Es fehlten in diesem Jahr die langen Schönwetterperioden. Der Jahrhundert-Sommer 2003 lässt grüßen!

19. Am Eidg. Dank-, Buss- und Betttag findet auf der Brüder-Schnell-Terrasse eine ökumenische Bettagsfeier statt.
An dem von der EVP lancierten zweiten freiwilligen autofreien Sonntag in der Oberstadt haben vor allem die jüngsten Verkehrsteilnehmer ihre Freude.
20. Ehrenbürger Walter Baumann teilt via Medien mit, dass er alle seine Unterlagen und Bilddokumente betreffend der von ihm in grosser Zahl organisierten öffentlichen Feste und Feiern in Burgdorf der Stadtbibliothek zu treuen Handen übergeben hat.
22. Wer weiss, was der FuVeMo-Preis ist? Beim europaweiten Aktionstag «In die Stadt – ohne mein Auto» macht auch unsere Stadt mit. Mit verschiedenen Aktivitäten in der zeitweise gesperrten Bahnhofstrasse werden in erster Linie Pendler angesprochen, um ihnen Alternativen zum eigenen Auto aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang wird erstmals der genannte Preis verliehen. Mit ihm ehrt die Fussgänger- und Velomodellstadt Burgdorf Personen, welche bei ihrer täglichen Fortbewegung auf umweltfreundliche Verkehrsmittel setzen.

† Trudy Strauss-Brandenburger, 1920 – 2004, wohnhaft gewesen an der Lyssachstrasse 9B, verstorben im Altersheim Buchegg.
Die Gattin des ehemaligen Kaufhaus-Inhabers Emil Strauss verschied nach langer, schwerer Krankheit.

24. Und erneut steht Willy Michel im Rampenlicht: Nach dem fulminanten Börsenstart seines Unternehmens Ypsomed überrascht ihn der Gemeinderat mit der Verleihung der städtischen Ehrenmedaille. Stadtpräsident Dr. Franz Haldimann ist eigens an die Vernissage einer neuen Ausstellung ins Museum Franz Gertsch gekommen und hebt in der

Laudatio die grossen Verdienste des Geehrten um seine Vaterstadt Burgdorf hervor. Er sei ein höchst erfolgreicher Unternehmer, ein unermüdlicher Förderer von Kunst und Kultur sowie ein innovativer Freund der Gastronomie und Hotellerie.

25. Bei guter Gesundheit feiert der in unserer Stadt aufgewachsene Fritz Uetz-Wüthrich im Burgerheim seinen 100. Geburtstag. Wenn es das Wetter zulässt, macht er Spaziergänge; grosse Freude bereiten ihm die Ausfahrten in die nähere Umgebung.

Unter dem Titel «gans dampf in die Luft» startet das Kabarettduo «Cabavari» im Kultur-Club Maison Pierre in die neue Saison.

26. Das wettermässig garstige erste Herbstwochenende steht im Zeichen des dritten eidg. Urnengangs in diesem Jahr. Ganz so ungnädig wie beim ersten und zweiten Mal zeigen sich die Stimmberechtigten gegenüber Bundesrat und Parlament nicht: Immerhin wird – im vierten Anlauf – die Einführung einer Mutterschaftsversicherung angenommen. Dies nicht zuletzt dank des Kantons Bern, der zu den wenigen Deutschschweizer Kantonen gehört hatte, welche zustimmten. Mit einem satten Ja-Überschuss von mehr als 1000 Stimmen wurde diese Vorlage auch in der Stadt Burgdorf angenommen.

Knapp abgelehnt wurde die Initiative «Postdienste für alle». Die Behörden hatten hier ein Nein empfohlen.

Chancenlos waren hingegen die beiden Vorlagen zur erleichterten Einbürgerung der zweiten und dritten Ausländergeneration. Die seitens der SVP von starken Emotionen geprägte Abstimmungskampagne verfehlte ihre Wirkung vor allem in den ländlichen Gebieten der Deutschschweiz nicht. Bezeichnend waren einmal mehr die Ergebnisse im Amtsbezirk Burgdorf: Die erleichterte Einbürgerung für Ausländer der zweiten Generation lehnten alle Gemeinden ab. Das automatische Bürgerrecht für Ausländer der dritten Generation – der Kanton Bern sagte dazu Ja – wurde zwar in Burgdorf und in Mötschwil/Rüti angenommen, was an der Ablehnung im Amtsbezirk jedoch nichts änderte. Mit 53,2 Prozent war die Stimmabstimmung gesamtschweizerisch überdurchschnittlich hoch.

27. Nachdem die Zustimmung aller Gemeinden vorliegt, wird der 125-

jährige Gemeindeverband Anzeiger von Burgdorf und Umgebung aufgelöst. An seine Stelle tritt die Aktiengesellschaft Anzeiger Burgdorf AG; deren erster Präsident ist der hiesige Gemeinderat Markus Grimm. Die neue Rechtsform erlaube eine wirtschaftlichere Führung, wird erklärt.

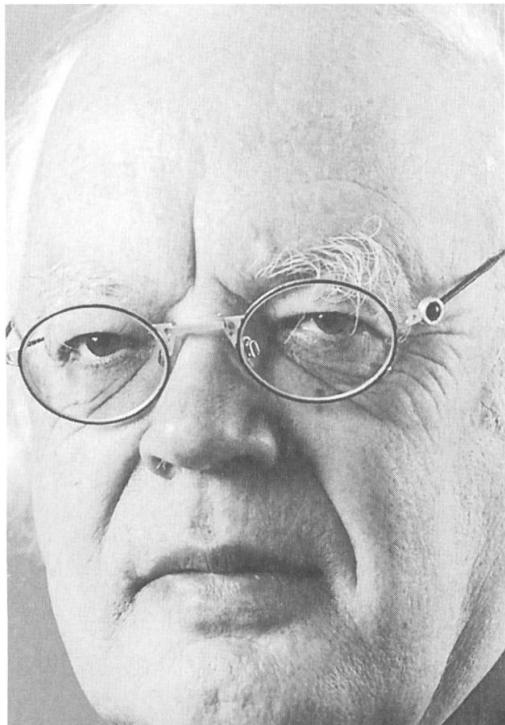
28. Der Gemeinderat hat die 39-jährige, aus dem Süden Deutschlands stammende Ines Kreinacke als Leiterin des Stadtmarketings gewählt. Sie wird die neu geschaffene Stelle anfangs des nächsten Jahres im Rahmen eines 70-Prozent-Pensums antreten. Über zehn Jahre war sie bisher in leitender Funktion im Bereich Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung verschiedener Städte Deutschlands tätig.
29. Der Privatgarten von Dr. Peter und Verena Michel-Huggenberger am Kreuzgraben wird von einer internationalen Jury mit dem Trendpreis «Bauen mit Grün» ausgezeichnet. Der Traumgarten rund um das Renaissance-Schlösschen lasse keine Wünsche offen; er sei das Ergebnis einer langen Planung und guter Zusammenarbeit zwischen Besitzer, Landschaftsarchitekt und Gartenbau-Betrieb. Bei diesem handelt es sich um die hiesige Firma Herrmann am Strandweg 13, welche ebenfalls ausgezeichnet wurde.
30. Die Galenica-Tochter Alloga AG hat in der Buechmatt ihre zweite riesige Lagerhalle in Betrieb genommen. Fast jedes dritte Medikament auf dem Schweizer Markt wird in Burgdorf zwischengelagert, bevor es über Grossisten, Spitäler und Ärzte zu den Patienten gelangt. Die Alloga investierte 15 Mio. Franken in den Bau dieser Halle.

Oktober 2004

1. Die Kunsteisbahn auf der Neumatt öffnet ihre Tore. Dies ist nicht selbstverständlich, denn nur weil der Kanton eine Gnadenfrist für die dringend nötige Sanierung gewährt hat, konnte die Schliessung der Anlage vorerst abgewendet werden.
2. Der auch Burgdorfer Ausflüglern und Wanderern bestens bekannte Landgasthof Hirschen auf dem Kaltacker kann ein stolzes Jubiläum fei-



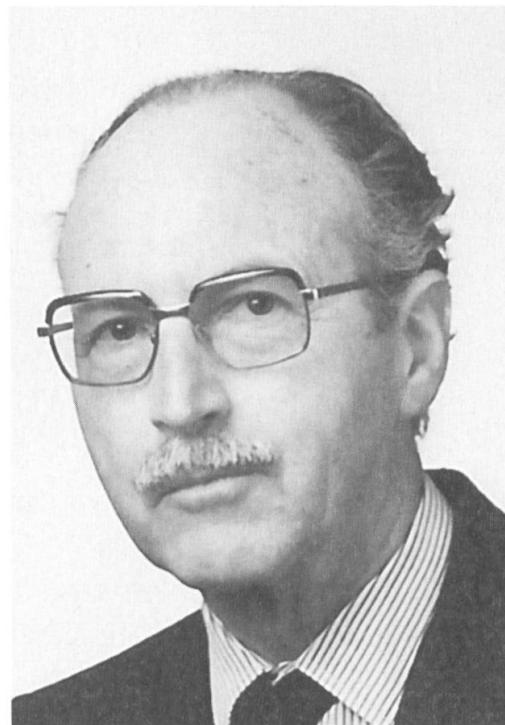
Hansueli Heubach
1921–2004



Max Wegmann
1937–2004



Fred Keusen
1914–2004



Fritz Michel
1924–2004

ern: Er ist 200 Jahre alt geworden. Daniel Moser und Kathrin Oppilger führen ihn in der vierten Generation weiter.

- 2./ In der Markthalle findet der 84. Schweizerische Widder- und Zuchtschafmarkt statt. 713 Tiere werden ausgestellt und von Preisrichtern beurteilt. Neben dem Schönheitswettbewerb steht die Absatzförderung von Zuchtschafen im Vordergrund.
3. Der Burgdorfer Karate-Kämpfer Yanik Gereon hat an der Europameisterschaft für Kadetten und Junioren im österreichischen St. Pölten die Silbermedaille gewonnen.
5. Von herrlichem Herbstwetter sind sie begünstigt, die ersten Oktoberstage. Die Temperaturen steigen auf über 20 Grad und erreichen damit fast sommerliche Werte.
7. Nun ist es definitiv: Um die 40 Sitze im Stadtrat kämpfen Ende November 143 Kandidaten und elf Personen steigen in die Ausmarchung um die sieben Gemeinderatssitze ein. Keine neue Partei oder Gruppierung hat sich zur Wahl angemeldet. So treten auf insgesamt sieben Listen jene Parteien an, welche schon in der zu Ende gehenden Legislaturperiode im Stadtrat vertreten waren. Während alle amtierenden Gemeinderäte wieder ins Rennen steigen, verzichten acht Stadträte auf eine Wiederwahl. Von Wahlkampfstimmung ist allerdings noch nichts zu spüren!
8. Das hiesige Bauunternehmen Faes+Witschi AG feiert in der Markthalle im Beisein vieler Gäste sein zehnjähriges Bestehen. Die einstige Losinger-Filiale hat sich zu einem florierenden Betrieb mit derzeit 80 Mitarbeitern entwickelt, wie Verwaltungsratspräsident und Geschäftsleiter Kurs Faes in seiner Jubiläumsansprache mit Stolz festhält.
11. Und wiederum waren sie unterwegs, die Feinschmecker-Päpste von Gault Millau und haben Noten verteilt. Aufnahme in den Olymp des neuen Gourmet-Führers Schweiz haben aus unserem Amtsbezirk nur vier Kochkünstler-Betriebe gefunden: Der Emmenhof mit 16 und das Sommerhaus mit 14 (das ist einer mehr als im Vorjahr) Punkten sowie der Löwen in Heimiswil mit 13 Punkten. Das hiesige Hotel Stadthaus

ist ohne Punktezahl aufgeführt. Von 20 möglichen Zählern erreichten im Kanton Bern zwei Restaurants 18 Punkte. So streng wird juriert!

12. Lobenswerte Spende: Die drei Brüder Beat, Stefan und Othmar Schaer, welche jeder für sich in unserer Stadt einen Betrieb führen, haben der hiesigen Spitex-Organisation ein Auto zur Verfügung gestellt, das diese während drei Jahren gratis benützen kann. Mobilität ist für Spitex enorm wichtig, weil das Schwergewicht ihrer Hilfe bei Hausbesuchen und -pflege liegt.
13. Nach 31 Dienstjahren ist der in Burgdorf und Heimiswil tätig gewesene Kreiskaminfegermeister Erwin Högger in den Ruhestand getreten. Nicht nur aufgrund seiner fachlichen Kompetenz, sondern auch wegen seines trockenen Humors war der schwarze Mann mit Zylinder weitherum bekannt.
14. Die Herbstferien neigen sich dem Ende zu und wiederum konnten 60 Schulkinder aus Burgdorf und Umgebung auf der Schützematt ihre Zirkusträume in die Tat umsetzen: Während einer Woche erarbeiteten sie sich mit dem Team des Theaterzirkus Wunderplunder ein artistisches Programm, das sie auch der Öffentlichkeit präsentierten.
- 15./ Das Casino-Theater startet mit einem «Doppelschlag» in die neue Saison: Während am ersten Abend der Allrounder Michael von der Heide mit seinem Programm «Helvetia» beim Publikum bestens ankam, hielt sich tags darauf die Begeisterung beim Auftritt Victor Giacobbos und zweier weiterer bekannter Gesichter in Grenzen – trotz ausverkauftem Hause. Das Bühnentrio sei mit seinem Stück «Sick Men» weit unter den Erwartungen geblieben, schreibt eine Zeitung und setzt über ihren Bericht den wenig schmeichelhaften Titel «Dümpeln im fahlen Mittelmass». Wieder einmal zeigte sich, dass grosse Namen noch keine erfolgreiche Aufführung garantieren.
Bei der Präsentation des Programms hatte Verwaltungsratspräsidentin und Gemeinderätin Barbara Schütz auf verschiedene Neuerungen hingewiesen. So wird die Werbung verstärkt und das Abo C (Kleinkunst) mit neu fünf Vorstellungen ausgebaut, die Stadt Burgdorf hat ihren jährlichen Betriebsbeitrag um 30 000 auf 175 000 Franken erhöht und zudem ist der Gönnerverein «Club Casino» gegründet worden.

17. In den Räumlichkeiten der Simon Keller AG an der Lyssachstrasse 83 wird das neue Rücken- und Relaxzentrum eröffnet. Die Spezialfirma verfügt über 30 Jahre Erfahrung in den Bereichen Physio- und Ergotherapie, Massage, Kosmetik und Fusspflege. Geschäftsführer Bernhard Keller konnte eine ganze Reihe von prominenten Gästen begrüssen. Zum Thema Rücken passt die vor der Tür stehende, sechs Meter hohe Wirbelsäule-Skulptur, welche der einheimische Künstler Pierre Mettraux geschaffen hat.
18. Sechs Wochen vor dem Termin kommt doch noch so etwas wie Wahlkampfstimmung auf: Eine dringliche SVP-Motion gibt den Bürgerlichen im Stadtrat Gelegenheit, ihrem Unmut über das Mitnahmesystem «Carlos» Luft zu verschaffen. Der Vorstoss, der eine lebhafte Debatte entfacht, wollte den Gemeinderat beauftragen, keine weiteren Gelder für den Versuchsbetrieb zu bewilligen. Er wird mit 19 und 18 Stimmen abgelehnt. SP, GFL und EVP waren dagegen, SVP, FDP und EDU votierten dafür.
19. Anderntags stellen die fünf bürgerlichen Gemeinderatskandidaten ihr Regierungsprogramm vor. Sie beteuern, nach einem Wahlsieg wandle sich Burgdorf von der Fussgänger- und Velomodellstadt zur Wirtschaftsmodellstadt. Die links-grüne Mehrheit in der Stadtregierung habe in der zu Ende gehenden Legislatur einseitig auf Wohnen und Freizeit gesetzt. Langsamverkehrsprojekte und dergleichen bescheren der Stadt zwar ein innovatives Image, lockten jedoch keine Firmen an. Das müsse sich ändern; ohne eigene Arbeitsplätze sterbe die Stadt aus. Zudem müsse die Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden verbessert werden. Und dass die SP mit einer eigenen Kandidatin den Stadtpräsidenten herausfordere, sei «schlicht unanständig». Da wird ganz gehörig in die verbalen Tasten gegriffen!
22. Heute vor 150 Jahren verstarb in Lützelflüh der berühmte Pfarrer und Dichter Jeremias Gotthelf. Aus Anlass dieses Todestags veröffentlicht das «Burgdorfer Tagblatt» eine mehrseitige Sonderausgabe mit ausgezeichneten Fachbeiträgen. Gotthelf war ein engagierter Autor in der Vorläufer-Zeitung des BT, dem «Berner Volksfreund».

Im Kornhaus findet die Vernissage der Sonderausstellung und des

gleichnamigen Buchs «Der Lauf der Emme» von Verena Gerber-Menz statt, zu dem der ehemalige Gymlehrer Dr. Hans Baumann den Text geschrieben hat. Der in Berlin aufgewachsenen und seit 1987 in unserer Stadt wohnhaften Berufsfotografin sind bereits Werkbeiträge und ein Kulturpreis zugesprochen worden. Anstoss zu ihrem neuen Projekt gaben ihr zahlreiche Spaziergänge am Emmeufer in Burgdorf und Wanderungen dem Fluss entlang von der Quelle bis zu seiner Mündung in die Aare.

† Margrit Stampfli-Wälti, 1927 – 2004, verstorben im Burgerheim, vormals wohnhaft gewesen am Obertalweg 16. Die Gattin des ehemaligen Arztes Dr. Franz Stampfli ist nach langer Krankheit erlöst worden.

23. Nun sind die vier Gemeinderatskandidaten des rot-grünen Lagers an der Reihe: Auf einem politischen Stadtbummel stellen sie ihre Visionen für die Zukunft Burgdorfs vor. Besonders am Herzen liegt ihnen die Oberstadt. Hier müsse mehr Platz gefunden werden für attraktive Wohnungen und die Kultur. Deshalb müsse die Stadtverwaltung ins Bahnhofquartier umziehen, wo mit dem geplanten Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof neue Büroflächen entstehen. Das Schloss könne zu einem Kompetenzzentrum Mittelalter ausgebaut werden.

Anlässlich ihrer Hauptübung weiht unsere Feuerwehr das neue Tanklöschfahrzeug ein. Es hat 480 000 Franken gekostet, ist einfach, diensttauglich (hoffentlich!) und kein Schnickschnack, erklärt Kommandant Daniel Morgenthaler.

Mit ihrer neusten Produktion hat sich die Theatergruppe Burgdorf einmal mehr keine leichte Kost ausgesucht. Es handelt sich um das Stück «Der Tod und das Mädchen» des südamerikanischen Autors Ariel Dorfmann. Grosse Anforderungen werden an die drei Laiendarsteller gestellt. Die Regie führte Reto Lang, das Bühnenbild gestaltete der einheimische Heinz Egger. Das Stück wird achtmal aufgeführt, zweimal im Rahmen der Krimitage.

Im Landgasthof Löwen in Heimiswil findet sich eine Vielzahl von Freunden der Volksmusik zum traditionellen Jodler-Abend des Ämmitalerchörlis Burgdorf ein.

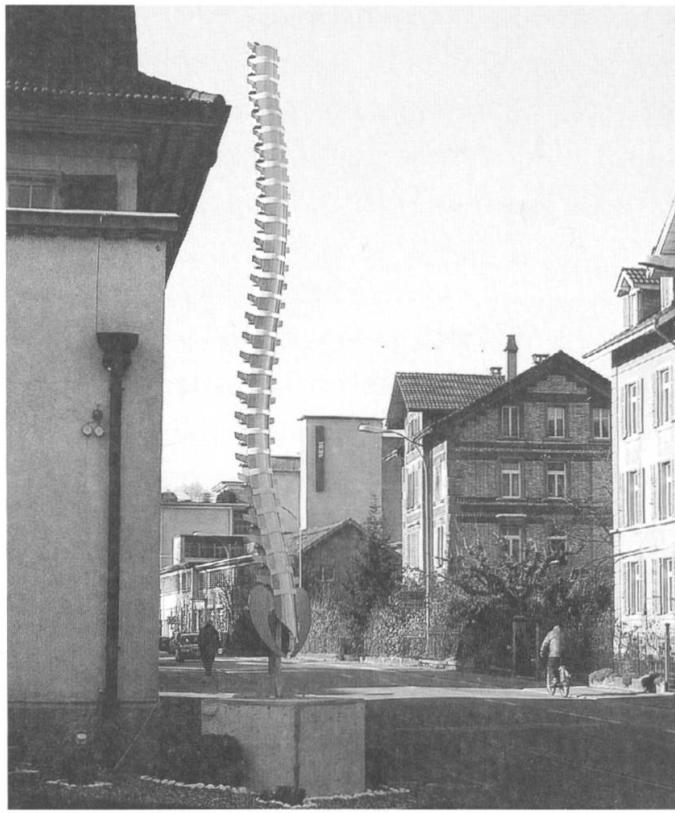
27. Die Promotoren zweier neuer Eisstadien im Emmental, wobei das grösste in Langnau und das kleinere in Burgdorf entstehen sollen, klopfen bei Gemeinden, Unternehmen und Hockeyfans an – und das nicht gerade zurückhaltend! Die Bausumme für beide wird auf 30 Mio. Franken veranschlagt; die Gemeinde Langnau soll drei Mio. und die Stadt Burgdorf zwei Mio. bezahlen. Wenn der hiesige Gemeinderatsvertreter seine grundsätzliche Bereitschaft signalisiert hat, dürfte neben der sportlichen Solidarität noch ein anderes, handfestes Motiv im Spiel gewesen sein: Burgdorf ist nämlich in Zugzwang geraten. Das kantonale Wirtschaftsamt hat der Stadtregierung mitgeteilt, dass die Eisbahn in der Buechmatt bis Herbst 2008 saniert sein müsse, sonst werde sie geschlossen.

Als Anerkennung seiner Verdienste zugunsten der Landwirtschaft wird dem hiesigen Solarunternehmer und -pionier Josef Jenni von der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern die Silberne Verdienstmedaille verliehen.

29. Schon am Zähringertreffen im August hatte es brilliert und für beste Unterhaltung gesorgt – das einheimische Cabaret «Tingel-Tangel». Im Rahmen eines festlichen Diners treten nun Fränzi Krähenbühl, die unverwüstliche Ursina Stoll-Flury und Bruno Brechbühl, an den Tasten virtuos begleitet von Beat Ryser, im Restaurant «Spanische Weinhalle» auf. Ihre mit Esprit und Charme vorgetragenen frechen, witzigen und nostalgischen Songs verzücken ein zahlreiches, froh gelautes Publikum.

- 29./ Während zehn Tagen ist Burgdorf wiederum Treffpunkt der Krimifreunde von nah und fern. Die Organisatoren der sechsten Krimi-
30. freunde haben erneut ein zweideutiges Leitthema gewählt. Es heisst «Sieh, das Böse liegt so nah». Bekannte Autoren lesen aus ihren Werken und auf verschiedenen Bühnen wird gemordet und Rache geübt; über die Leinwand flimmern spannende Filme. Ein Krimikurier sorgt dafür, dass das Böse sogar zu Hause miterlebt werden kann.

Am Eröffnungsabend im Casino-Theater erhält der deutsche Autor Ulrich Ritzel den mit 5000 Franken dotierten Burgdorfer Krimipreis. Und für einmal gehören die Veranstalter selber zu den Geehrten: Sie werden mit dem Kulturpreis des Kantons Bern in der Höhe von 30 000



Die Simon Keller AG an der Lyssachstrasse eröffnet ihr neues Rücken- und Relaxzentrum. Passend zum Thema hat der einheimische Künstler Pierre Mettraux diese sechs Meter hohe Wirbelsäulen-Skulptur geschaffen



«Sieh, das Böse liegt so nah» heisst das Leitthema der Burgdorfer Krimitage 2004. Liegt vielleicht auch so was Böses vor dem Casino-Eingang am Kirchbühl?

Franken ausgezeichnet. Erziehungsdirektor Mario Annoni überbrachte den Preis persönlich und lobte die Initiative der vielen Burgdorfer, die das kulturelle Nischenprodukt ehrenamtlich zum Gedeihen gebracht haben. Die Krimitage stifteten der Kleinstadt gegen innen und aussen Identität.

30. Der Spardruck der öffentlichen Hand macht auch vor der musikalischen Bildung nicht Halt. Die Verantwortlichen sind über diese Entwicklung in grosser Sorge. Die neue Leiterin unserer Musikschule, Blanca Siska, hat deshalb Entscheidungsträger aus Kultur und Politik in den Gemeindesaal eingeladen, um über die Bedeutung der künstlerischen Bildung zu diskutieren. Ihre Initiative hat Musikgehör gefunden: Über 200 Personen, die meisten Fachleute, fanden sich zu dieser ersten Tagung ein.

November 2004

1. Esco-Reisen hat das Reisebüro Marti an der Poststrasse übernommen. Bereits seit eineinhalb Jahren wurde dieses Büro von der Hotelplan-Gruppe, zu der auch Esco gehört, geführt. Die Marti AG in Kallnach will sich auf das Geschäft mit Busreisen konzentrieren. Filialleiter in Burgdorf bleibt Daniel Nydegger.
2. Zunehmend wird er härter, der Wahlkampf. In der Auseinandersetzung ums Stadtpräsidium kommt es an einem Podiumsgespräch zu bissigen verbalen Attacken der Herausforderin, Gemeinderätin Barbara Schütz (SP), gegen Amtsinhaber Franz Haldimann (SVP). Dieser nehme seine Rolle zu passiv wahr, er delegiere zu viel an die nebenamtlichen Gemeinderäte und sei zu wenig präsent. Ins gleiche Horn stösst die städtische SP, welche für die Kritik von umliegenden Gemeinden am regionalpolitischen Engagement und der Verkehrspolitik des rot-grün dominierten Gemeinderats allein den Stadtpräsidenten verantwortlich macht. So einfach ist das. Letzterer zeigt sich von den Vorwürfen überrascht und kontert mit dem Hinweis, es sei ihm unmöglich, überall zu sein; zudem müsse er die Mehrheitsbeschlüsse des Gemeinderats gegen aussen vertreten, was er bisher in loyaler Weise getan habe.

3. Was viele befürchtet haben, ist nun eingetreten: Das «Burgdorfer Tagblatt» fusioniert mit seiner stärksten Konkurrentin, der «Aemme-Zytig». Ab Januar 2005 erscheint das gemeinsame Blatt wöchentlich einmal in einer Grossauflage von 31286 Exemplaren, in Burgdorf und Oberburg unter dem Titel «Burgdorfer Tagblatt» mit dem Untertitel «Aemme-Zytig», in der weiteren Region gerade umgekehrt. Die bisherigen Tagblatt-Ausgaben von Dienstag und Freitag entfallen. Deshalb fragt man sich, ob der Name «Tagblatt» noch gerechtfertigt sei! Die Verantwortlichen des BT machen für diesen Schritt, der faktisch eine Übernahme durch die Konkurrentin ist, wirtschaftliche Gründe geltend. In den letzten drei Jahren habe sich die Lage der Zeitung wegen des massiven Inseraterückgangs dramatisch verschlechtert; man habe pro Jahr mehrere 100 000 Franken ins BT gepumpt. Dies stimmt sicher. Es ist aber auch nicht zu übersehen, dass der Zeitungsmarkt in Stadt und Region Burgdorf äusserst umkämpft ist und das BT wegen ständigen Redaktionswechseln und damit verbundener sinkender Qualität in der Berichterstattung viel von seinem früheren Ansehen (und damit Abonnenten) verloren hat.
4. Zwei Höhepunkte der Krimitage seien herausgegriffen: Da ist einmal der Auftritt des in unserer Stadt aufgewachsenen ehemaligen Bundesrichters Hans Peter Walter zu erwähnen. Der jetzt an der Berner Universität lehrende Jurist war sich nicht zu schade, über das Thema «Tatort Gartenzaun . . . wenns dem bösen Nachbarn nicht gefällt» zu sprechen. Er berichtete über alltägliche Streitereien, die zu veritablen Gerichtshändeln eskalieren können, in der ihm eigenen Art – fundiert, eloquent und erst noch unterhaltsam.
Grossen Anklang fanden ferner die «bösen Stadtführungen» des offensichtlich reaktivierten Beat Gugger. An diesen lässt er höchst anschaulich aufleben, was früher im Namen der Justiz in Burgdorf geschah. Die Palette reicht von geköpften Hausknechten, an den Pranger gestellten Missetätern bis zu gefolterten Hexen.
7. Wenn der «Kalte Markt» vorüber ist, steht der Winter vor der Tür – so sagen es die älteren Burdlefer und so ist es auch in diesem Jahr: Die Temperaturen sind merklich gesunken, am Morgen stellt sich erstmals Frost ein und die Blätter fallen haufenweise von den Bäumen.

8. Die sechste Auflage der Burgdorfer Krimitage ist nach zehn Tagen höchst erfolgreich zu Ende gegangen: Gegen 10 000 Eintritte wurden gezählt, mehr als die Hälfte der über 75 Anlässe war ausverkauft. Fazit: Rundum begeisterte Gäste und zufriedene Veranstalter.
9. Der Handwerker- und Gewerbeverein Burgdorf feiert sein 125-jähriges Bestehen und rund 200 Mitglieder, Behördevertreter und Gäste machen ihm am gediegenen Jubiläumsakt im Kornhaus ihre Aufwartung.
10. † Fritz Michel-Pflugshaupt, 1924 – 2004, wohnhaft gewesen am Elfenweg 26.

Während 22 Jahren war der nun Verstorbene in unserer Stadt als Primarlehrer tätig. Hinter diesem nüchternen Satz verbirgt sich aber ein mit Gewissenhaftigkeit erbrachtes, grosses Engagement. Fritz Michel, in Wimmis aufgewachsen und erst später über den Sonderkurs in den Lehrerberuf eingestiegen, ging in diesem ganz auf. Sein Unterricht war geprägt von klarer Zielsetzung und entsprechend didaktischem Geschick, aber auch von einer Portion väterlicher Strenge. Immer wieder spürten die Schüler das innere Feuer ihres Lehrers, so dass Motivationsprobleme kaum aufkommen konnten.

Als Ausgleich zum Beruf stellte er sich der Öffentlichkeit zur Verfügung – und dies in hohem Masse. Als SP-Vertreter gehörte er von 1968 bis 1975 dem Stadtrat an, den er – als Krönung seiner behördlichen Laufbahn – in den Jahren 1974/75 präsidierte. Er war Mitglied der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission. Seine stets fundierte und sachliche Argumentation wurde in allen politischen Lagern geschätzt. Seine kulturelle Neigung führte ihn als Gemeindevertreter auch in den Verwaltungsrat der Casino-Theater AG. Jahrelang sang er auch im Männerchor Liederkranz mit.

Dieses vielfältige Wirken ist umso erstaunlicher, als Fritz von Jugend auf ernsthaften Erkrankungen ausgesetzt war. Nur mit äusserster Disziplin vermochte er sein Leben lang diese Aufgaben in Beruf, Politik und Familie zu erfüllen. Auf seinen ausgedehnten Wanderungen in der näheren und weiteren Umgebung schöpfte er immer wieder neue Kraft. Kaum ein Weg im Emmental, den er nicht gekannt hat.

Mit Fritz Michel ist nicht nur ein Lehrer von altem Schrot und Korn, sondern auch eine Persönlichkeit eigener Prägung abberufen worden.

† Gilbert Emile Zaugg-Bertschi, 1916 – 2004, wohnhaft gewesen an der Zeughausstrasse 4.

Fast 30 Jahre lang war er im Kader der ehemaligen Bauunternehmung Fr. Maeder AG tätig. Im jurassischen Reconvilier geboren und aufgewachsen, wo Gilbert Zaugg die Sekundarschule und später die Lehre als Kaufmann absolvierte, war er glücklich. Er war auch sportbegeistert. Sein Stolz war, viele Jahre der schnellste Nidauer zu sein.

Einiges von der Lebensfreude unserer Romands hat der Bilingue nach Burgdorf mitgenommen. Bei der Firma Maeder, wo er mit grossem Engagement zur Arbeit ging, hatte der Allrounder fast sämtliche Funktionen inne; vom Sekretär über den Buchhalter und Liegenschaftsverwalter stieg er bis zum kaufm. Direktor auf. Vor und nach seiner Pensionierung im Jahr 1981 hat er die schlechten und guten Zeiten dieses einst grossen Burgdorfer Betriebs mitgelebt.

Gilbert Zaugg machte im Bürgerturnverein mit; nach einem Unfall musste er leider darauf verzichten. Daher wurde er Mitglied des Männerchors Sängerbund. Wegen Hörproblemen blieb er diesem Verein noch als Passivmitglied treu.

Nach seiner Pensionierung, bis 86-jährig, bereitete ihm die Mitarbeit im Büro seines Sohnes Maurice, eines Einmann-Betriebs, und im Familienbetrieb der Garage Auto AG Burgdorf Freude und Erfüllung. Er unternahm viele Spaziergänge, wo er sich sehr gut fühlte. Der letzte Lebensabschnitt war geprägt von seiner Krankheit; sie setzte Gilbert mit seinem sonnigen Gemüt zu. Erlöst von seinen Sorgen, konnte er einschlafen.

12. † Marion (Marie Fanny) van Laer-Uhlmann, 1905 – 2004, wohnhaft gewesen an der Alpenstrasse 37A.

Wenige Wochen vor ihrem 99. Geburtstag ist eine der bekanntesten Burgdorferinnen verstorben. Ihre Tätigkeit erstreckte sich über verschiedene Bereiche und man kann nur staunen, wie sie diese Vielfalt von Aufgaben und Einsätzen gemeistert hat.

Aufgewachsen ist Marie Fanny Uhlmann im Bahnhofquartier, wo ihr Vater 1914–1916 den Neubau des ehemals bekannten Geschäfts errichtete. Immer wieder betonte sie, dass sie hier eine unvergesslich schöne Jugendzeit erlebte. Ihre Erinnerungen an Entstehung und Entwicklung unseres Bahnhofquartiers hielt sie in einer Schrift fest, welche auch im Burgdorfer Jahrbuch 1989 publiziert wurde und auf gros-

ses Interesse stiess. Nach einem Aufenthalt im Welschland und in England verheiratete sie sich 1926 mit dem Zahnarzt Willy van Laer. Unzählige Male mussten sie und die beiden Söhne Peter und Walter wohl die Frage beantworten, woher denn dieser Name stamme. Die Familie kommt ursprünglich aus dem belgischen Antwerpen. 1935 wurde das schöne Eigenheim an der Alpenstrasse bezogen, wo sich auch die Praxisräume befanden. Ihr Ehemann war ein passionierter Hochalpinist; leider erlitt er zwei Kletterunfälle.

Bereits mit 17 Jahren, als zweite Frau im Kanton Bern, hat Marion die Fahrprüfung bestanden. Die begeisterte Automobilistin meldete sich zum ersten Einführungskurs für Sanitäts-Motorfahrerinnen an. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs und dann bis 1949 leistete sie insgesamt 431 Diensttage als Rotkreuz-Kolonnenführerin; meistens war sie im Wallis stationiert. Später folgten Einsätze mit Spezialaufgaben im Ausland, unter anderem in Polen, Deutschland, Frankreich und Österreich. Im Jahr 2002 erschienen ihre Tagebuchnotizen im Aktivdienst zwischen 1938 und 1949 als reich illustriertes, 500 Seiten umfassendes Buch unter dem Titel «Weisses Kreuz und Rotes Kreuz». Die Vernissage fand im Kornhaus statt und sie freute sich sehr über die zahlreichen anerkennenden Echos. Immer wieder wurde sie gebeten, aus ihrem grossen Erinnerungsschatz zu berichten, so im Burgdorfer Stadtrat 1995 anlässlich der besinnlichen Feier im Gedenken an das Kriegsende vor 50 Jahren oder als Teilnehmerin an der Diskussionsrunde während eines Armeetages an der Basler Mustermesse.

Dank der Verbundenheit mit den Familien ihrer beiden Söhne durften sich Marion und Willy van Laer eines glücklichen Lebensabends erfreuen. Leider nahmen dann aber Willys Kräfte stetig ab und 1984 verstarb er. In den vergangenen 20 Jahren begann Marion, sich vermehrt mit ausgewählten Themen der Vergangenheit zu befassen und diese in reich illustrierten Aufsätzen und Büchern einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zu den bereits genannten beiden Publikationen kam ein Werkverzeichnis ihres Klavierlehrers, des Komponisten Louis Kelterborn. Später vertiefte sie sich in die Familiengeschichte ihrer beiden Eltern. Daraus entstand 1996 eine 400-seitige Chronik der Familie Schoch, welche mit dem Jahr 1634 beginnt. Im Jahr 2002 folgte dann eine Uhlmann-Chronik, die ebenfalls ins 17. Jahrhundert zurückreicht.

Als sie bei ihrem 95. Geburtstag in einem Zeitungsinterview gefragt

wurde, wie es denn komme, dass sie ohne Beschwerden so alt geworden sei, antwortete sie mit dem für sie typischen, verschmitzten Lächeln: «Es gibt kein Elixier, und für Sport hatte ich keine Zeit. Mein Geheimnis heisst Zufriedenheit.» Bis zu einem Schlaganfall Ende 2003 war es der nimmermüden Frau vergönnt, ein eigenständiges Leben zu führen. Nach einem zweimonatigen Spitalaufenthalt fand sie im Alters- und Pflegeheim Magnolia in ihrem geliebten Bahnhofquartier eine gute Betreuung; dort ist sie verstorben.

14. An diesem wegen der starken Bise bitterkalten Wochenende fand in der Markthalle zum zweiten Mal die grösste Brocante in der Schweiz statt. 120 Aussteller aus dem In- und Ausland verkauften qualitativ gute Antiquitäten aller Art. Während drei Tagen zog die gut organisierte Messe viele Besucher an.
15. Ohne Begeisterung verabschiedet der Stadtrat den Voranschlag 2005, der bei einem Aufwand von 82,4 Mio. Franken ein Defizit von 1,9 Mio. Franken vorsieht. Trotzdem werden die Investitionen massiv erhöht; vor allem drei Projekte stehen dabei im Vordergrund: Die Sanierung der Steinhofstrasse, das neue Schulhaus im Lindenfeld und die Erneuerung der Abwasseranlage im Südquartier.
16. † Carlo Eugenio Magliano, 1951 – 2004, wohnhaft gewesen in Kirchberg.
Der tüchtige und allseits beliebte Wirt in der noch jungen Pizzeria Salsa im Tiergarten erliegt einem Schlaganfall. Die Anteilnahme am überraschenden Tod des im besten Alter Stehenden ist gross.
17. Blendend ist die Finanzlage der Burgergemeinde: Die ordentliche Versammlung kann einem Budget zustimmen, das einen Überschuss von 760 000 Franken veranschlagt. Dank den Baurechtszinsen aus den verschiedenen Neuüberbauungen resultiert eine erfreuliche Ertragslage.
19. † Heinrich Bögli-Lüscher, 1927 – 2004, wohnhaft gewesen am Finkenweg 5.
Der in Herzogenbuchsee Aufgewachsene trat 1947, also schon mit 20 Jahren, als kaufmännischer Angestellter in die Dienste des damaligen Bezirksspitals Burgdorf. Bereits fünf Jahre später wurde er zum Ver-

walter gewählt und 1988 beförderte ihn der Verwaltungsrat zum Direktor der inzwischen Regionalspital heissenden Institution.

Mit so vielen Dienstjahren war Heinrich Bögli selbst über die Kantonsgrenzen hinaus derjenige Spitaldirektor mit der längsten Berufserfahrung. Vom Stehpult bis zum Computer hatte er alle Stufen der technischen Entwicklung miterlebt. Als Verwalter und Direktor baute er eine leistungsfähige Administration mit den verschiedenen Dienstzweigen auf. Er verstand es auch, mit den zur Verfügung gestellten finanziellen Mitteln haushälterisch umzugehen und somit die Belastung für Verbandsgemeinden und Kanton erträglich zu halten.

Er setzte sich für sein Spital und seine Mitarbeitenden mit grossem Engagement ein. Er erlebte auch den gewaltigen Wandel in der Gesundheitsversorgung. Als junger Angestellter hatte er sogar noch in der Telefonzentrale und bei Ambulanzfahrten ausgeholfen. Heinrich Bögli galt als umsichtiger und zuverlässiger Chef, der sein Wissen und seine Erfahrung auch den Kollegen in den bernischen Spitätern zur Verfügung stellte. Mitte 1991 ging er in Pension.

In der Freizeit schlug sein Herz für den Schwingsport. In jungen Jahren war er selber aktiv und später gehörte er als Kassier etliche Jahre dem Vorstand des Oberaargauischen Schwingerverbandes an. Er gehörte früher auch zu den treuen Besuchern der Schwingfeste.

Völlig unerwartet verstarb er nach einer Operation in jenem Spital, das er so lange geleitet hatte.

20. Die Quizfrage, welcher schweizerische Verein denn vor genau 100 Jahren in Burgdorf gegründet wurde, wäre wohl für viele eine Knacknuss. Dass es sich um jenen für die deutsche Sprache handelt, dürfte noch grösseres Erstaunen auslösen.

Tatsächlich – am 20. November 1904 wurde im damaligen Gasthof Guggisberg von 12 Männern der Deutschschweizerische Sprachverein aus der Taufe gehoben. Unter ihnen befand sich auch der bekannte Berner Professor Otto von Geyrer. In den ersten Jahrzehnten gab der Verein zahlreiche Volksbücher heraus, die der Bevölkerung Leben und Werk einheimischer Schriftsteller näher brachten. – Prominentester Gast an der Jubiläumsfeier im Gemeindesaal war David Streiff, der Direktor des Bundesamtes für Kultur, der die Grüsse der eidg. Behörden überbrachte und auf die Bedeutung der Sprachenvielfalt für unser Land hinwies.



Verdiente Auszeichnung für die Veranstalter der Burgdorfer Schlossnächte: Stadtpräsident Dr. Franz Haldimann übergibt Werner Lüthi, Erika Bürki und Rudolf Boss (von links nach rechts) den Altstadtpreis 2004



Kampf ums Stadtpräsidium bei den Gemeindewahlen 2004: Die beiden Plakatstände auf dem Kronenplatz zeigen den Amtsinhaber und seine Herausforderin

21. Im Rittersaal des Schlosses überreicht Stadtpräsident Dr. Franz Haldimann den diesjährigen Altstadtpreis. Der Goldene Ziegel und das Preisgeld gehen an die Organisatoren der Burgdorfer Schlossnächte. Freudestrahlend nehmen die Exponenten und Projektleiter Werner Lüthi, Erika Bürki und Rudolf Boss die Ehrung entgegen. Die zahlreichen Anwesenden bekamen schliesslich gleich eine Kostprobe aus dem neuen Programm zu hören und zu sehen.

Vor vollen Rängen bietet die Stadtmusik ihr traditionelles Konzert in der Stadtkirche dar. Unter der souveränen Leitung Ueli Steffens schöpft sie in den vier vorgetragenen Werken die klanglichen Möglichkeiten eines Blasorchesters voll aus. Sogar Harfe und Orgel sind dabei.

23. Immer im November stellt das Magazin «Bilanz» die 300 reichsten Schweizer in Wort und Bild vor. Der Burgdorfer Unternehmer Willy Michel gehört schon seit einigen Jahren zu den «Stammgästen». Nun hat er eine weitere Schwelle überquert: Er ist in den erlauchten Kreis der Milliardäre aufgestiegen.
25. Der Weltbild Verlag, der nach eigenen Angaben grösste Buch- und Medienversender ohne Clubverpflichtung, eröffnet an der Lyssachstrasse 15 eine Filiale; es ist die 22. in der Schweiz. Das Sortiment beschränkt sich nicht nur auf Bücher; es werden auch DVDs, Spiele, Kalender sowie Musik- und Geschenkartikel angeboten.

† Nanny Steinegger-Arvmo, 1914 – 2004, wohnhaft gewesen in Bern. In hohem Alter ist die aus Schweden stammende Gesangspädagogin verstorben. Sie war mit dem ehemaligen Burgdorfer Unternehmer Hans Steinegger verheiratet und hatte hier während Jahren einem ansehnlichen Kreis von Schülern die Grundlagen der Gesangskunst vermittelt. Immer wieder traten sie an den Vortragsübungen des Schweiz. Musikpädagogischen Verbandes erfolgreich auf. Die Musikschule gab es damals noch nicht. Die Töchter von Nanny und Hans Steinegger sind die Pianistin Kristina und die von Radio und Fernsehen landesweit bekannte Schauspielerin Birgit.

26. Ein Flaggschiff unter den hiesigen Unternehmen ist in Turbulenzen geraten: Die Typon AG zieht sich aus der Produktion von grafischen

Filmen zurück. Dies führt zu 29 Entlassungen. Derzeit beschäftigt Typon rund 120 Mitarbeiter.

Im Restaurant Schützenhaus feiert das Architektur- und Planungsbüro Kaufmann+Arm AG in Anwesenheit zahlreicher Gäste sein 25-jähriges Bestehen. Mit der Pensionierung des Firmengründers Hans Kaufmann, dessen Herz stets für das Kornhausquartier und die Sanierung von Altstadtliegenschaften schlug, sind es jetzt sogar 25 plus 1 geworden.

† Hans Schaffner, 1908 – 2004, alt Bundesrat, wohnhaft gewesen in Bern.

Viele werden sich fragen, weshalb dieser prominente Name in unserer Chronik Erwähnung findet. Es war stets ein Highlight für die Geschichtslehrer unseres Gymnasiums, im Unterricht darauf hinzuweisen, dass zwei nachmalige Bundesräte diese Schule durchlaufen haben. Kurz vor seinem 96. Geburtstag ist nun auch der zweite verstorben: Hans Schaffner hat 1928 in Burgdorf die Maturität bestanden; er gehörte auch der Gymnasialverbindung Bertholdia an. Anschliessend studierte er in Bern Jurisprudenz. 1938 trat er in die Dienste des Bundes. 1961 wurde der damalige Spitzenbeamte in die Landesregierung gewählt und leitete bis 1969 mit grossem Geschick das Volkswirtschaftsdepartement.

28. Die Gemeindewahlen bringen eine saftige Überraschung: Mit einem erdrutschartigen Sieg beenden die Bürgerlichen die vierjährige Vorherrschaft von Rot-Grün im Gemeinderat. Ein klares Ergebnis bringt auch die mit Spannung erwartete Stadtpräsidentenwahl. Der Bisherige Dr. Franz Haldimann (SVP) wird mit 2599 Stimmen im Amt bestätigt. Seine Herausforderin Barbara Schütz von der SP erringt mit 1889 Stimmen immerhin einen Achtungserfolg. In die Exekutive gewählt werden Hugo Kummer (neu) und Beatrix Rechner (bisher) von der SVP, Peter Urech (neu) und Markus Grimm (bisher) von der FDP sowie Elisabeth Zäch und Barbara Schütz (beide bisher) von der SP. Über die Klinge springen müssen Ueli Arm (SP) und Peter Gfeller (GFL). Erstmals gelangte das neue Majorz-Wahlverfahren zur Anwendung: Das absolute Mehr ist abgeschafft und daher gibt es keinen zweiten Wahlgang mehr.

Im Gegensatz zur Wahl vor vier Jahren war es den Bürgerlichen gelungen, zwei zugkräftige Kandidaten zu gewinnen. Dann dürfte auch eine gewisse Verdrossenheit über die einseitige Verkehrspolitik der bisherigen Stadtregierung mitgespielt haben. Kritik darüber war auch seitens Behördevertreter umliegender Gemeinden zu hören. Fazit: Nach bisher 4 zu 3 für SP und GFL lautet jetzt die Sitzverteilung 5 zu 2 für SVP und FDP.

Wie erwartet ergeben sich im Stadtrat nur geringe Verschiebungen: Allerdings hat die SP nach einem Verlust von zwei Sitzen ihre jahrzehntelang innegehabte Position als grösste Fraktion eingebüsst. Sie verfügt nun noch über 11 Mandate, gleich viele wie die SVP, welche einen Sitz dazugewann. Dann folgen die FDP mit 8 (wie bisher), GFL 5 (+1), EVP 3, Jungfreisinnige 1 und EDU 1 Sitzen. Damit gibt es für die Bürgerlichen auch in der Legislative eine – allerdings knappe – Mehrheit. Dass die SP ins Rennen ums Stadtpräsidium stieg, dürfte ihr gesamthaft gesehen eher geschadet als genutzt haben. Die spannende Ausgangslage trug zu einer erfreulich hohen Stimmabstimmung bei: Gegenüber dem Jahr 2000 stieg sie von 32,4 auf 49 Prozent.

Versöhnlich zeigten sich an diesem ersten Adventssonntag die Stimmberchtigten mit Bundesrat und Parlament. Erstmals in diesem Jahr werden alle eidg. Vorlagen angenommen und zwar deutlich. Es handelt sich um die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen, um die neue Finanzordnung und das Gesetz über die Stammzellenforschung, gegen das das Referendum ergriffen worden war. Die Stimmabstimmung lag gesamt-schweizerisch bei mageren 35,7 Prozent.

Auf kantonaler Ebene wurde die Änderung des Personalgesetzes, die den automatischen Erfahrungsaufstieg im Lohnsystem der Staatsangestellten aufhebt, hauchdünn angenommen und der Volksvorschlag der Personalverbände mit einem noch knapperen Ergebnis abgelehnt.

Am Adventskonzert des Orchestervereins in der Stadtkirche stehen Werke von M. Haydn, A. Vivaldi, J.G. Mortimer und J. Haydn auf dem Programm. Solisten sind – was nicht häufig vorkommt – Vater und Tochter: Der international bekannte Posaunist Branimir und Zora Slokar als Hornistin ziehen die Zuhörer in ihren Bann. Kompetent und einfühlsam führt Dirigent Bruno Stückli Orchester und Solistenduo.

30. † Paul Kägi-Schweizer, 1922 – 2004, wohnhaft gewesen an der Burgfeldstrasse 17.

Der Verstorbene war ein echter Zürcher Seebub; aufgewachsen in Meilen als Sohn einer grossen Lehrersfamilie, hat er für sein facettenreiches Leben viel mitbekommen von der Weite dieser sonnenbeschienenen Landschaft am Zürichsee. An der Kantonalen Handelsschule in Zürich erhielt er eine solide kaufmännische Ausbildung. In Lausanne besuchte er dann, einem Welschlandjahr gleichkommend, die Höhere Handelsschule, welche er mit dem Handels- und Bankdiplom abschloss. Seine ersten Arbeitsplatz trat er 1943 bei einer Zürcher Firma an, zu einem Monatsgehalt von Fr. 240.–! Die Öffnung der Grenzen nach dem Kriegsende 1945 hatte für Paul Kägi Signalwirkung: Es gelang ihm, beim Unternehmen Nestlé in Vevey eine Stelle zu bekommen. Zwei Jahre später öffnete sich für ihn das Tor in die ersehnte, weite Welt. Während vier Jahren war er für Nestlé in Venezuela und Kolumbien tätig. «Pablo» – der Name stammt von diesem Aufenthalt – kehrte zwar nicht mit einer exotischen Schönheit heim, aber doch mit einer Prise mehr Grosszügigkeit, Aufgeschlossenheit und Selbstsicherheit.

Diese Eigenschaften konnte er gut gebrauchen, denn er wurde Chef der Verkaufsabteilung in einer Firma in Pfäffikon ZH. Doch den Zürcher verschlug es schon bald ins Emmental: 1953 verheiratete er sich mit Heidi Schweizer aus Oberburg, deren Vater die damals bekannte Firma Schweizer & Co., Kolonialwaren, Mineralöle und Feldsämereien en gros, führte. Nach ernsthafter Erkrankung des Seniorchefs siedelte das junge Paar vorzeitig nach Burgdorf über und Paul nahm seine Tätigkeit in diesem Betrieb auf; nach dem frühen Tod seines Schwiegervaters übernahm er dessen Leitung. Sein breites Züri-Dütsch gab er zwar nie auf, aber sofort fasste er in der neuen Umgebung Fuss. Denn Pablo war eine Frohnatur; er liebte die Geselligkeit über alles. So war er jahrelang treues Mitglied des Curling-Clubs, des ACS und der Offiziersgesellschaft. Seine Kenntnisse in fünf Sprachen lebte er auf seinen vielen Reisen aus. In seinem Ferienchalet am Neuenburgersee konnte er sich von den Geschäftsaufgaben zurückziehen und im Kreis seiner Familie und Freunde Erholung finden.

Der lebensfrohe und kontaktfreudige Mann musste nach einer eingehenden Untersuchung im Sommer 2004 die Diagnose einer unheilbaren Krankheit entgegennehmen. Liebevoll wurde er in den weni-

gen Monaten, die ihm noch beschieden waren, von seiner Gattin sowie von Tochter und Sohn betreut. Nach kurzem Spitalaufenthalt trat am letzten Novembertag der Tod als Erlöser an ihn heran.

Dezember 2004

1. Nach 177 Jahren und fünf Generationen geht in der Oberstadt eine stolze Familientradition zu Ende: Erika und Jean-Pierre Dysli ziehen sich zurück und übergeben ihr in Stadt und Region bestens bekanntes Schuhgeschäft an der Hohengasse der langjährigen Mitarbeiterin Heidi Handschin-Burkhard.
Unter dem Titel «Schuster bleib bei deinen Leisten» war in der ehemaligen Galerie Bertram eine kleine, aber interessante Ausstellung zu sehen. Sie belegte mit Dokumenten, Fotos, Ladenschildern und alten Schuhmodellen die lange Geschichte dieses Familien-Fachgeschäfts auf eindrückliche Weise.
2. † Berta Lotti Bichsel-Nadelhofer, 1912 – 2004, vormals wohnhaft gewesen an der Pestalozzistrasse 12, verstorben im Burgerheim.
In hohem Alter ist die vermutlich «oldest Lady» der früheren Burgdorfer Geschäftsfrauen verschieden. Viele ehemalige Kundinnen werden sich bestens an die gepflegte Dame erinnern, die zusammen mit ihrem 1992 verstorbenen Gatten Hans Bichsel kompetent und engagiert das weitherum bekannte Damenkleider-Geschäft an der Hohengasse während Jahren geführt hat. Sie war die Schwester des nicht minder bekannten Confiseurs Hans Nadelhofer vom Kirchbühl. Vor fast 50 Jahren hat sich die damalige Familie mit der Tochter und den beiden Söhnen einburgern lassen. Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit ist Lotti Bichsel abberufen worden.
3. Der 40-jährige Christian Joos wird neuer Rektor unseres Gymnasiums. Er ist derzeit Dozent für Physik und Fachbereichsleiter Mathematik, Geistes- und Sozialwissenschaften an der hiesigen Fachhochschule. Er wohnt in Kernenried. Die Gymnasiumskommission wählte Joos als Nachfolger von Dr. Jürg Wegmüller, der am Ende des laufenden Schuljahrs in Pension geht.



Mit einer interessanten Ausstellung in der ehemaligen Galerie Bertram nehmen Erika und Jean-Pierre Dysli Abschied von ihrem Schuhgeschäft an der Hohengasse



Begleitet von einem gewaltigen Medienecho und einem entsprechenden Besucherstrom wird im Alten Schlachthaus an der Metzgergasse die Luginbühl-Ausstellung eröffnet. Einige der kaum zu übersehenden Objekte des Mötschwiler Eisenplastikers waren schon vorher in der Unterstadt aufgestellt worden

4. Die Unterstadt ist um eine Attraktion reicher und das seit 1985 leer stehende Alte Schlachthaus hat (endlich) eine neue Verwendung gefunden: Der international bekannte, 75-jährige Metzgerssohn und Eisenplastiker Bernhard Luginbühl aus dem benachbarten Mötschwil stellt hier 40 seiner Objekte aus Eisen und Holz aus. Ein «paradiesischer Zustand» sei dies, schwärmt er vom neuen Standort. Seine Plastiken sind bekanntlich gross, manche sogar sehr gross. Einige von ihnen waren vorher schon in der Unterstadt platziert worden, als Einstimmung gewissermassen.

Der «Zwilling», die symbolträchtige Kugelbahn, füllt den Hauptraum, die ehemalige Katharinenkapelle, in der Diagonale übermächtig aus. Ein neu gegründeter Verein «Bernhard Luginbühl in Burgdorf» setzt sich zum Ziel, der vorläufig bis Oktober 2005 befristeten Ausstellung eine dauernde Bleibe zu sichern. Er besorgt den Betrieb und die Stadt stellt das Schlachthaus gratis zur Verfügung. Trotz kaltem Wetter und engem Interieur ist die Vernissage sehr gut besucht und das Medienecho gewaltig.

5. Leuchtende Girlanden und Sterne, vorweihnächtlich geschmückte Schaufenster und Adventsmärkte allerorten stimmen uns freudig auf die Festtage ein. Am zweiten Adventssonntag sind Burgdorfs Geschäfte von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Dazu kommen zahlreiche Marktstände. Das Angebot an Geschenkartikeln und Kulinarischem ist gross. Die Verkäufer stellen aber fest, dass das Geld nicht mehr so locker sitzt wie auch schon. Doch Flanieren und Kontakte pflegen gehören auch zum Adventsmärit. Am Nachmittag ist das Gedränge in der Oberstadt gross.

In der Gsteighof-Aula gibt die Harmoniemusik der Stadt Burgdorf unter der Leitung von Stefan Marti ihr Matinee-Konzert. Das Programm war vor allem der Unterhaltungsmusik gewidmet.

6. Das unter grossem Spardruck stehende VBS reduziert die Zahl der Militärflugplätze, Zeughäuser und Truppenlager massiv. Burgdorf verliert seine militärische Infrastruktur vollständig. Nach der bereits erfolgten Schliessung des Zeughauses werden nun auch der AMP aufgelöst und die «Kaserne Oberburg» (so heisst offenbar unsere Truppenunterkunft im VBS-Jargon) geschlossen. Insgesamt gehen über 100 Stel-

len verloren. Der Aderlass ist deshalb nicht so gravierend, weil er sich schon seit längerer Zeit abgezeichnet hat.

7. Die Stadt hat alle 18-Jährigen zu einer Feier eingeladen. Beim Ablauf hat sie sich etwas Neues einfallen lassen. Das Programm beginnt mit einem Theater im Rittersaal, das Einblick in historische, aktuelle und zukünftige (welche wohl?) Bürgerrechte und -pflichten gewährt. Beim Apéro danach übergibt Gemeinderätin Elisabeth Zäch die Bürgerbriefe. Dann gehts hinunter in den Gasthof Landhaus zum Nachtessen. Von 164 Eingeladenen waren immerhin 70 junge Leute auf dem Schloss erschienen.
9. Seltenes Jubiläum: Seit 40 Jahren leitet der Gemeinnützige Frauenverein die Mensa der Berner Fachhochschule. Täglich werden hier innert weniger Stunden an die 200 Essen an Fachhochschüler und Gymeler herausgegeben – und erst noch sehr preisgünstig; das warme Essen kostet Fr. 8.50. Im Betrieb arbeiten neben Gerant und Koch Ulrich Schenk zwei weitere Angestellte sowie drei Helferinnen. Jährlich werden rund 40 000 Mahlzeiten zubereitet.
10. «Gleckstein – die SAC-Hütte am Wetterhorn wird 100-jährig», so heisst das in gediegener Aufmachung erschienene Jubiläumsbuch, das die SAC-Sektion Burgdorf herausgegeben hat. Hauptautorin Marianne Hutter und ihrem Team ist es gelungen, eine spannende und mit prächtigen Bildern (viele davon farbig) angereicherte, 130 Seiten starke Schrift zu verfassen.
11. Nun ist die Stadt bereit, sich auch beim Museum Franz Gertsch zu engagieren: Sie unterstützt ab 2005 das privat finanzierte Museum mit einem jährlichen Beitrag von rund 40 000 Franken. Dieser soll vor allem helfen, einen Teil der Personalkosten im Bereich Kunstvermittlung zu decken. Zudem übernimmt sie die Eintritte für Burgdorfer Schulklassen.
12. Mit der Inbetriebnahme der ersten Etappe der Bahn 2000 erfolgt der umfassendste Fahrplanwechsel, den es in der Schweiz je gegeben hat. Dank der 45 km langen Neubaustrecke Mattstetten–Rothrist – dem Herzstück der SBB – reduzieren sich die Fahrzeiten zwischen den gros-

sen Städten massiv. So beträgt sie zwischen Bern und Zürich nur noch 58 (vorher 70) Minuten.

Burgdorf ist insofern betroffen, als nun sämtliche Intercity-Züge auf dem neuen Trassee (teils entlang der Autobahn) vorbeibrausen und das Motto «Mehr Zug für die Schweiz» konkret umgesetzt wird: Nach Bern gibt es nun den Viertelstundentakt. Die befürchtete Schlechterstellung der jetzt alten Linie über Wynigen–Herzogenbuchsee–Langenthal tritt nicht ein. Doch für Burgdorfer sind die Fahrzeit-Verkürzungen relativ gering; am happigsten fällt sie für eine Reise ins Bündnerland aus. Bisher dauerte die Fahrt nach Chur 3 Stunden und 2 Minuten; neu sinds nur noch 2½ Stunden.

Auch RM und Busbetriebe haben ihr Angebot erhöht. Im Emmental geht eine weitere Bahntradition zu Ende. Die bisherige Strecke zwischen Huttwil und Affoltern-Weier wird durch eine Buslinie ersetzt, die nach Hasle-Rüegsau führt.

13. Knurrend bewilligt der Stadtrat an seiner Jahresschlussitzung einen Nachkredit von 866 000 Franken für den Bau des Schulhauses Lindenfeld. Vor zwei Jahren hatte er einen Rahmenkredit von 7,8 Mio. Franken gesprochen. Mit der konkreten Planung zeigte sich dann aber, dass der Neubau teurer zu stehen kommt als ursprünglich angenommen.
Der Rat stimmt auch der Teilsanierung der Markthallegenosenschaft und der damit möglich werdenden Umwandlung in eine Aktiengesellschaft zu. Mit einem Aktienstimmen-Anteil von fast 55 Prozent hätte dann die Stadt allein das Sagen. Gemeinderat Markus Grimm wies auf die grosse Bedeutung der Markthalle hin, die im Jahresdurchschnitt jeden zweiten Tag belegt sei.
16. Rechtzeitig auf Weihnachten ist unsere Stadtkirche vom Gerüst befreit worden. Seit dem Sommer wurde die Südfassade saniert, wobei ganze Sandsteinquader ersetzt werden mussten. Gut ein Drittel der Gesamt-fassade war von der Renovation betroffen. In die Gesamtkosten von rund 350 000 Franken teilen sich Bund, kantonale Denkmalpflege und die hiesige Kirchgemeinde, da die Stadtkirche zu den geschützten Bau-denkmälern gehört.
19. Pünktlich auf den vierten Advent und die Festtage hin ist es zum rich-



Marion van Laer-Uhlmann
1905–2004



Heinrich Bögli
1927–2004



Lore Markwalder-Brückmann
1912–2004



Paul Kägi
1922–2004

tigen Einbruch des Winters gekommen. Ein Sturmtief aus Nordwesten hatte ihn angekündigt; die Windgeschwindigkeiten lagen bei 70 bis 110 km/Stunde. Am Alpennordhang fallen zwischen 15 und 35 cm Schnee, später schneit es bis in die Niederungen. Da es recht kalt wird, häufen sich die Verkehrsunfälle auf den schneebedeckten Strassen. Aber: Kurdirektoren, Bahnbetreiber und Hoteliers können aufatmen, ein guter Beginn der Saison ist gesichert. Die Schneefälle haben auch dem zuvor harzenden Weihnachtsgeschäft Schwung verliehen. Die Kauflust sei zurückgekehrt, meldet der Detailhandel. Was doch Frau Holle nicht alles zu bewirken vermag ...

20. Das von Kurt Kaspar 1973 gegründete Burgdorfer Kammerorchester löst sich auf. Der Gemeinderat habe die Subventionen für das kommende Jahr gestrichen und der Kanton werde nachziehen. Der Klangkörper setze sich hauptsächlich aus auswärtigen Profis zusammen und einheimische Mitwirkende seien rar, so lautet die nicht ganz abwegige Begründung unserer Exekutive. Am 10. Juni soll das Abschiedskonzert stattfinden.
22. So zügig wie geplant geht die grosse Bahnenfusion in unserem Kanton nicht über die Bühne. Es sei extrem komplex, zwei so unterschiedliche Unternehmen wie die BLS und die RM (mit Sitz in Burgdorf) zusammenzuschliessen, wird erklärt. Bei der BLS schafft das Loch in der Pensionskasse Probleme. Zudem passt die Güterverkehr-Tochter Crossrail der RM nicht zur BLS-Cargo AG. Die vom Bund und dem Kanton Bern angestrebte Fusion verzögert sich voraussichtlich um ein Jahr.
23. Der in unserer Stadt wohnhafte Christoph Burkhard ist vom Obergericht zum Jugendstaatsanwalt für den Kanton Bern ernannt worden. Er war hier seit 1982 als Jugendgerichtspräsident des Kreises Oberaargau-Emmental tätig.

† Willy Brand-Burkhalter, 1915 – 2004, wohnhaft gewesen am Lindenhubelweg 3.

Der in unserer Stadt Aufgewachsene trat in die Fussstapfen seines Vaters und absolvierte im Baselbiet eine Schreinerlehre. Zurückgekehrt nach Burgdorf, bestand er die Meisterprüfung und führte dann im Einmannbetrieb jahrelang eine Bau- und Möbelwerkstatt. Als Ausgleich

zum Beruf engagierte sich der tüchtige Trommler vorerst beim Tambouren- und Pfeiferverein und später bei der Stadtmusik, wo er im vorgedrungenen Alter sogar noch vom Schlagzeug- ins Saxophonregister wechselte. Beide Vereine verliehen ihm für seine langjährigen treuen Dienste die Ehrenmitgliedschaft. Willy Brand verfügte aber noch über ein weiteres, beneidenswertes Talent: Problemlos konnte er mit seiner gekonnten Mimik und Gestik sowie seinem unerschöpflichen Repertoire an Witzen aller Art eine grosse Gesellschaft unterhalten – und zwar abendfüllend und ohne billige Gags.

Nach einem reich erfüllten Leben und kurzer Krankheit ist er unmittelbar vor Weihnachten verstorben.

- 24./ Einmal mehr gab es im Mittelland bei milden Temperaturen grüne
- 25./ Weihnachten. Doch auf das Tauwetter folgte am Stephanstag Schnee
26. bis in tiefe Lagen.

Bei uns waren die Christnachtfeier in Stadt- und Neumattkirche, die Mitternachtsmesse in der katholischen Kirche sowie die Liturgische Weihnachtsfeier in der Stadtkirche wie gewohnt sehr gut besucht. An letzterer brachte der Reformierte Kirchenchor zum Abschluss des 300. Todesjahres des Barockkomponisten Heinrich Ignaz Franz von Biben eine seiner Messen zu Gehör.

27. Im Burgerheim kann die auf der Gumm bei Oberburg aufgewachsene Bertha Burkhard ihren 100. Geburtstag feiern.
28. Die hiesige Filiale der Publicitas AG an der Poststrasse 10 schliesst Ende Jahr. Das bisherige Regie-Mandat des Burgdorfer Tagblatts sei ein wichtiger Umsatz-Bestandteil gewesen, erklärt Leiter Ruedi Gloor. Er wird aber seine Stammkunden weiterhin von Burgdorf aus betreuen, denn die Lokalkunden gehen ab Neujahr an die Publicitas Bern über.

† Mina (Mimi) Lüthi-Lüscher, 1902 – 2004, wohnhaft gewesen im Innen-Sommerhaus.

Im August 2002 hatte sie noch bei recht guter Gesundheit ihren 100. Geburtstag feiern können; nun ist die älteste Burgdorferin kurz vor Jahresende abberufen worden. Sie war die Witwe des 1963 verstorbenen Kaufmanns Robert Lüthi, der von 1958 bis 1961 auch das Amt des Burgerratspräsidenten bekleidet hatte. Aus der Ehe sind die

beiden in unserer Stadt wohnhaften Söhne Adrian und Marc hervorgegangen; die Tochter Lisa lebt in Hilterfingen.

29. Mit einem Begräbnis mittlerer Klasse endet die 173-jährige Geschichte des einst stolzen «Burgdorfer Tagblatts». Redaktion und Verlag verabschieden sich mit der letzten Nummer. Stadtpräsident Dr. Franz Halldimann verweist in seinem Beitrag auf den «Wechsel der Zeitumstände» und Verwaltungsratspräsident Marcel Haller blickt hoffnungsvoll auf die Zusammenarbeit mit der «Aemme-Zytig» im neuen Jahr. Auch wenn die ökonomischen Zwänge obsiegten – Tatsache bleibt, dass ein wichtiges Stück Burgdorfer Eigenständigkeit verloren gegangen ist.

† Eleonore (Lore) Markwalder-Brückmann, 1912 – 2004, vormals wohnhaft gewesen am Erlenweg 3.

Kurz vor Jahresende ist die Witwe des 1998 verstorbenen ehemaligen Technikum-Direktors Hans Markwalder abberufen worden. Die ursprüngliche Stadtzürcherin siedelte mit ihren Eltern schon früh nach Bern über, wo sie 1931 die Maturität erlangte. Anschliessend bildete sie sich an der Universität zur Sekundarlehrerin aus und war glücklich, in den schweren Krisenjahren eine Stelle zu finden. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs, als auch viele Lehrer im Aktivdienst standen, versah sie etliche Stellvertretungen und lernte so unseren Kanton gründlich kennen.

Kurz nach der Heirat 1942 zog das junge Ehepaar nach Burgdorf, wo Hans als Lehrer ans Tech gewählt worden war. Am Erlenweg konnte ein Haus mit Garten gekauft werden. Für die heranwachsenden zwei Söhne und zwei Töchter war diese Lage mit der nahen Emme und dem Schachen ein Paradies.

Lore Markwalder engagierte sich stark im Kindergartenkomitee, dem sie 17 Jahre lang angehörte. Als sie eintrat, gab es in Burgdorf fünf Kindergärten. Als sie ihre Tätigkeit beendete, waren es deren 14 mit samt einem Sprachheilkinderarten.

Von ihrem Vater hatte die Verstorbene die Liebe zur Musik geerbt. Das Musizieren im Familienkreis wurde schon in jungen Jahren gepflegt und übertrug sich dann auch auf ihre vier Kinder und die Enkel. Mit Begeisterung sang sie während Jahren im Frauenchor Gesangverein mit. Die Aufführung grosser Werke der Kirchenmusik bezeichnete sie als Höhepunkte in ihrem Leben.



Ende einer langen und stolzen Tradition: Das «Burgdorfer Tagblatt» gibt es ab Jahresbeginn 2005 nicht mehr



Rauschende Party in der Oberstadt an Silvester 2004 unter dem Motto «cinque stelle»: Prosit Neujahr 2005!

Das alternde Ehepaar hatte allen Grund, sich am Werdegang seiner Kinder in Familie und Beruf zu freuen. Dieser Zusammenhalt kam in unzähligen Familien- und Geburtstagsfesten zum Ausdruck.

Nach dem Eintritt in die Seniorenresidenz und dem Tod ihres Gatten liessen die körperlichen Kräfte allmählich nach. Ein langes und aus gefülltes Leben ist in der Altjahrswoche still zu Ende gegangen.

31. Das legendäre Millenniumsfest der Silvesternacht 1999 erfährt fünf Jahre später eine zweite Auflage: Unter dem Motto «Cinque Stelle» steigt in der Oberstadt eine rauschende Party. Wer sich für fünf Franken einen leuchtenden Stern ansteckte, konnte vom frühen Abend bis tief in die Nacht hinein viel erleben. «Tatorte» waren die Stadtkirche, die Casino-Bühne, die Marktauben, der Stadthauskeller, der Kino Krone, der Kronenplatz, der Schmidechäuer, das Schloss und in der Unterstadt das Schlachthaus. Oben am Kirchbühl war um Mitternacht sogar ein Hochseilakt zu sehen – wahrhaftig eine Gratwanderung ins neue Jahr! Toll, Welch ein vielfältiges Programm die Organisatoren zusammengestellt hatten – toll auch, wie die Bevölkerung mitmachte. Dank gebührt auch den zahlreichen Sponsoren, welche diese einmalige «Burgdorfer Fünf-Sterne-Nacht 04/05» ermöglicht haben.

Januar 2005

1. Mit dem Beginn des neuen Jahres wird vieles teurer: Wohnen, Krankenkasse, Gütertransporte, Bahn- und Skifahren, das Café crème und Rauchen gehören dazu.

Nicht nur die minimale monatliche AHV-Rente steigt, in Kraft tritt auch ein höheres Rentenalter für Frauen, nämlich neu 64 statt wie bisher 63 Jahre.

Der Blutalkohol-Grenzwert für Autolenker wird von 0,8 auf 0,5 Promille gesenkt, was einer weiteren Annäherung an die EU gleichkommt. Im Hochlohnland Schweiz steigen die Saläre nur noch minim; ein Lichtblick ist immerhin der, dass die Jahresteuerung bei moderaten 0,8 Prozent verharrt. Die wirtschaftlichen Prognosen für 2005 sind durchzogen. Mit einem BIP-Wachstum von 1,9 Prozent im Jahr 2004 liegt unser Land deutlich in den hinteren Rängen, das heisst die anderen haben tüchtig aufgeholt. Die Arbeitslosenquote ist gesamtschweizerisch auf

vier Prozent gestiegen, so hoch lag sie seit sechs Jahren nicht mehr. Auch in Burgdorf gibt es verschiedene Neuerungen: Einmal ist der Gemeinderat nach den Wahlen von Ende November politisch ganz anders zusammengesetzt. Dann hat noch die «alte» Exekutive beschlossen, für die Stadtverwaltung neue Bezeichnungen einzuführen. Die Führungsebenen heissen nun einheitlich «Direktion», «Bereich» und «Team». Aus den ehemaligen Sozialen Diensten wird also die Sozialdirektion, aus dem Stadtbauamt die Baudirektion usw. Insgesamt gibt es nun sieben Direktionen. Ob diese neuen Namen wirklich so «kundenfreundlich und einprägsam» sind, wie es in der Verlautbarung heisst, wird sich weisen. Aber die Bevölkerung wird sich auch daran gewöhnen!

Etwas makaber titelt eine Zeitung, in unserer Stadt «werde künftig zentral gestorben». Was ist damit gemeint? Ob Siegelungen, Testamenteöffnungen, Sterbebegleitung oder Grabunterhalt, all diese Dienste sind ab Neujahr im Gebäude am Friedhofeingang zentralisiert. Die Stadt hat sich den Umbau der ehemaligen Friedhofsgärtner-Wohnung in Büros und Aufenthaltsräume rund 145 000 Franken kosten lassen.

2. Zum zweiten Mal hat das Ehepaar Wenzel und Marianne Grund ein Neujahrskonzert organisiert. Rund 180 Besucher finden sich gut ge launt im Gemeindesaal ein und lassen sich von Kompositionen aus der Romantik verzaubern. Hochkarätige Musiker, die grösstenteils aus unserer Region stammen, bieten sie dar.
3. Nach langer Durststrecke geht das Restaurant zur Gedult an der Metzgergasse wieder auf. Die Alt-Bertholdianer (und sicher etliche andere auch) freuts.
4. Es wird bekannt, dass sich unter den Opfern, welche die verheerende Flutwelle in Südostasien ausgelöst hat, auch eine Burgdorferin befindet. Just an ihrem 63. Geburtstag ist die aus Tschechien stammende und am Finkhubelweg 17 wohnhaft gewesene Physiotherapeutin Marie-Eva Vavrina am 26. Dezember 2004 in Thailand ums Leben gekommen.
5. Auch das Singen hat in Burgdorf Tradition. Im eben angelaufenen Jahr feiert der Frauenchor Gesangverein sein 200-jähriges Bestehen. Punkt-

lich zu diesem stolzen Jubiläum hat er sich mit dem 1848 gegründeten Männerchor Liederkranz und dem 1939 gegründeten Lehrergesangverein zum neuen Konzertchor Burgdorf zusammengeschlossen. Wesentlich zu dieser Fusion beigetragen hat die Tatsache, dass die Zahl der Sängerinnen und Sänger bei allen drei Chören in den letzten Jahren stetig abgenommen hat.

6. Grafisch leicht überarbeitet kommen sie am Dreikönigstag erstmals daher, die «Aemme-Zytig» und das «Burgdorfer Tagblatt» in einem und als Gratisblatt verteilt in alle Haushaltungen. Alle Nachrichten und Berichte über die Stadt Burgdorf und die Gemeinde Oberburg finden sich auf der «Burgdorfseite». Die Sport- und Kulturberichterstattung erhält neu je eine eigene Seite und damit ein grösseres Gewicht. – Im Ganzen ist das neue Gesicht eindeutig von der «alten» Aemme-Zytig geprägt, was aufgrund der jüngsten Entwicklung ja auch nicht verwundern kann.
7. Zehn Mannschaften und 32 Einzelsportlerinnen und -sportler erhalten an der 10. Sportlerehrung der Stadt Burgdorf Lob und Anerkennung für ihre ausserordentlichen Leistungen im vergangenen Jahr. Nach zehn Jahren als Präsident der städtischen Turn- und Sportvereinigung stand der Anlass im Kornhaus letztmals unter der Ägide von Eduard Ulli. Eine besondere Laudatio wurde dem ehemaligen Lehrer Kurt Heizmann als Gründer des hiesigen Schulsportvereins zuteil.
- 8./ Trotz schönen Wetters ist die Car- und Ferienmesse in der Markthalle gut besucht. Die goldenen Zeiten für die Reisebranche seien allerdings nicht erst seit der Flutkatastrophe in Südostasien vorbei, erklärt der Inhaber eines Carunternehmens.
10. † Ernst Schneider-Locher, 1925 – 2005, wohnhaft gewesen an der Zähringerstrasse 21.
Der Bauernbub aus Pieterlen besuchte nach Schulabschluss das Lehrerseminar in Hofwil. Die erste Stelle nach der Patentierung fand er in Rüti bei Büren. 1951 wurde er nach Burgdorf gewählt, wo er im gleichen Jahr die in unserer Stadt aufgewachsene Hauswirtschaftslehrerin Helene Balmer heiratete. Das junge Ehepaar übernahm dann im sanktgallischen Oberuzwil die Leitung des Lehrlings- und Erziehungs-

heims. Der Abstecher in die Ostschweiz dauerte aber nur zwei Jahre. Wegen Personalproblemen kehrte man zurück ins Haus an der Zähringerstrasse.

Nach der Ausbildung zum Berufsschullehrer erteilte Ernst von 1961 bis 1990 an der hiesigen Gewerbeschule Unterricht in Allgemeinbildung, vor allem bei den Gärtner- und Tiefbauzeichnerklassen. Es ging ihm immer darum, den Jugendlichen auch Vorbild zu sein und nicht einfach nur die Stoffpensen zu erfüllen. Mit seiner zupackenden, unkomplizierten Art gelang ihm dies bestens.

Ein schwerer Schlag traf die Familie, als die Mutter von vier Söhnen und einer Tochter 1972 an Krebs verstarb. In der aus dem aargauischen Brittnau stammenden Sylvia Locher fand Ernst seine zweite Gattin. Mit ihrem sonnigen Gemüt lebte sie sich schon bald einmal ein, so dass das glückliche Familienleben nur eine kurze Zäsur erfuhr.

Ernst Schneider gehörte noch zu jener Generation von Lehrern, die man nicht dreimal bitten musste, ein öffentliches Amt zu übernehmen. In vier Gemeinden leistete er in der Feuerwehr während 34 Jahren Dienst, davon 28 Jahre lang in Burgdorf. Hier bleibt er als kompetenter und einsatzfreudiger Kommandant von 1965 bis 1980 in bester Erinnerung. Naheliegend war, dass er beim Aufbau der Katastrophenorganisation mithalf. Bei all diesen Aufgaben waren ihm die aus der militärischen Laufbahn gewonnenen Erfahrungen nützlich; als Nachrichtenoffizier bekleidete er am Schluss den Grad eines Majors. Er stellte sich auch dem hiesigen UOV als Übungsleiter zur Verfügung. Nach der Pensionierung hatte er mehr Zeit für die Pflege seines Gartens. Im Kreis der SAC-Senioren erlebte er viele schöne Wanderungen; er organisierte selber insgesamt zehn Tourenwochen.

Nach langer Krankheit ist er wenige Tage vor seinem 80. Geburtstag im Altersheim Buchegg verstorben. Die grosse Familie trauert um ihren gütigen Vater und Grossvater, viele Schüler erinnern sich an ihren engagierten Lehrer und die ehemaligen Feuerwehrleute an ihren gradlinigen Kommandanten.

11. Der Winter macht Pause, wie auch schon mitten im Januar. Das warme und trockene Wetter lässt auf den ersehnten Schnee warten, auch in höheren Lagen. Die Temperaturen liegen bei uns zwei bis drei Grad über dem Mittelwert. Der diesjährige Januar bricht Wärmerekorde quer durch Europa.

12. Prominenter Guest im Kornhaus: Die Ausstellung von Volkstrachten aus Lettland wird von Botschafterin Elita Kusma persönlich eröffnet. Sie vertritt ihre Heimat vom Sitz Wien aus in mehreren Ländern und war eigens vom Neujahrsempfang in Bern nach Burgdorf gekommen.
15. † Walter Lerch-Häberli, 1911 – 2005, wohnhaft gewesen an der Max-Buri-Strasse 10, verstorben im Altersheim Buchegg.
Walter Lerch ist mit vier Brüdern und einer Schwester in unserer Stadt aufgewachsen, wo seine Eltern an der Dammstrasse eine ehemals bekannte Metzgerei mit Pension führten. Nicht zuletzt die Nähe des Emmeschachs trug dazu bei, dass Walter eine glückliche Jugendzeit erlebte. Die kaufmännische Lehre absolvierte er in der hiesigen Firma Gebrüder Stauffer AG. Für kurze Zeit war er dann in der Bank in Burgdorf und der Gribi AG tätig. 1928 trat er als kaufmännischer Angestellter in die seinerzeitige Lehrfirma Stauffer, Giesserei, ein. Er wurde hier zum Prokuristen befördert und später in die Geschäftsleitung aufgenommen; zudem amtete er als Sekretär des Verwaltungsrats. Als er 1979 in Pension ging, konnte er stolz darauf sein, in der gleichen Firma vom Lehrling bis zur hohen Kaderstelle alle Stufen durchlaufen zu haben.
Militärisch stieg er bis zum Oberleutnant auf; in der Geb Füs Kp I/39 leistete er Aktivdienst. Der Ehe mit der Zürcherin Trudy Häberli wurden zwei Söhne geschenkt.
Walter Lerch war sehr musikalisch: Während 72 Jahren (!) gehörte er dem Männerchor Liederkranz an; als ausgezeichneter Tenor und galanter Gesellschafter war er allgemein geschätzt und beliebt. Als Bibliothekar zählte er während einiger Jahre auch zum Vorstand.
Neben seinem Beruf übte er noch weitere öffentliche Tätigkeiten aus: Er war Kassier der Casino-Theater AG und der Gemeinnützigen Gesellschaft. Jahrelang war er auch Mitglied der Offiziersgesellschaft.
Seine letzten Lebensjahre waren getrübt durch ein Herzleiden, dem er in hohem Alter erlegen ist. Der bekannte und gern gesehene Gentleman bleibt in bester Erinnerung.
17. Der Stadtrat tritt zur ersten Sitzung der neuen Legislatur zusammen, bestellt die ständigen Kommissionen und wählt den Carrosserie- und Fahrzeug-Ingenieur Walter Baumann (SVP), den Sohn unseres Ehrenbürgers, zu seinem Präsidenten für das laufende Jahr. Bei der Beant-



In dieser bekannten Liegenschaft am Eingang zum Friedhof, wo früher der Friedhofgärtner mit seiner Familie wohnte, sind nun alle städtischen Dienste zentralisiert, welche mit Todesfällen zu tun haben



Burgdorfer Schlossnächte 2005: Archäologen der Zukunft sind am Werk

wortung der Interpellation eines FDP-Ratsmitglieds nach Wiedereinführung einer offiziellen 1.-August-Feier in Burgdorf hält sich die Begeisterung des Stadtpräsidenten in engen Grenzen.

† Paul Wytttenbach-Berger, 1921 – 2005, wohnhaft gewesen an der Technikumstrasse 33, verstorben im Emmentalschen Krankenheim in Langnau.

Aufgewachsen in unserer Stadt, absolvierte Paul Wytttenbach nach der Schul- und Kadettenzeit eine kaufmännische Lehre. Nach dem Besuch der Handelsschule in Neuenstadt trat er in die hiesige Firma Krähenbühl als kaufmännischer Angestellter ein. 43½ Jahre lang war er hier tätig, zuletzt während 17 Jahren als Geschäftsführer der nun fusionierten Krähenbühl+Hänggi, Brennstoffe AG. Der Verstorbene war ein treues Mitglied des UOV Burgdorf und dessen Alter Garde.

18. Die Behörden stellen das Entwicklungskonzept Schmiedengasse Süd vor. An diesem Beispiel sollen die Planer untersuchen, wie die Altstadt als Wohnstandort gestärkt werden kann. Dabei geht es auch um den Abbau von baurechtlichen Vorschriften. Der Gemeinderat hat für diese Studien im letzten Herbst den happigen Betrag von 480 000 Franken bewilligt.
 19. Neues Leben ist ins stattliche Gebäude unten an der Friedeggstrasse eingezogen, wo bis letzten Sommer die Druckerei Haller+Jenzer ihren Sitz hatte. Es handelt sich um die Diacosa AG, welche vom benachbarten Apotheker und Drogisten Peter Ryser geführt wird. Diese Firma wurde von seinem Vater Otto gegründet und ist in Herstellung und Vertrieb von Haut-Kosmetika tätig.
 21. Die RM-Direktion zeigt ein Herz für die Mausohrfledermäuse: Das alte Bauernhaus nahe dem Bahnhof zwischen Gleisen und Kirchbergstrasse wird nicht abgerissen. Die dem Bahnunternehmen gehörende Liegenschaft dient den seltenen und deshalb geschützten Tieren als Sommerrefugium und Geburtshaus.
- 21./ «Unter Edlen, Gaunern, Siechen und Künstlern» heisst das Motto der
22. diesjährigen Schlossnächte. Die Organisatoren um Museumsleiter
Werner Lüthi können wiederum einen vollen Erfolg buchen: Gegen

690 Personen begegnen an 32 ausgebuchten Führungen verschiedenen Gestalten aus Burgdorfs Vergangenheit und sogar der Zukunft.

22. Im Altersheim Sonnhalde feiert Mina Haldimann-Brunner ihren 102. Geburtstag.

† Fritz Moser-Gasser, 1926–2005, vormalswohnhaft gewesen am Uferweg 22, verstorben in der Seniorenresidenz am August-Dür-Weg 2. Der in Burgdorf Aufgewachsene erlernte den Beruf eines Maschinenmechanikers. Nach der Umschulung zum Automechaniker fand er seine Lebensstelle im hiesigen AMP.

Nachdem er schon bei der Kadettenmusik mitgespielt hatte, gehörte er während 52 Jahren der Stadtmusik als Bassklarinettist an. Für seine langjährigen und treuen Dienste wurde er mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

23. Im Burgerheim, wo sie seit 1991 lebt, feiert Marie Schöni-Loosli ihren 100. Geburtstag.

25. Nun meldet er sich doch noch, der Winter – und mit Macht! Die letzte Januarwoche beschert uns hochwinterliche Verhältnisse mit einer Schneedecke, wie wir sie im Mittelland schon lange nicht mehr gesehen haben. Die Schneeräumfahrzeuge der städtischen Baudirektion (der neue Name ist gewöhnungsbedürftig!) sind in vollem Einsatz. Wieder einmal werden die Technikumstrasse oder der Hang beim Siechenhaus zum Schlittlerparadies. Allerdings führt eine kräftige Bise zu klirrender Kälte; morgens sinken die Temperaturen auf minus 10 Grad.

26. † Ulrich Nussli-Scheidegger, 1933 – 2005.

In Gwatt bei Thun, wohin er sich mit seiner Gattin nach der Pensionierung zurückgezogen hatte, ist der ehemalige Burgdorfer Gemeinderat an Herzversagen gestorben. Er gehörte unserer Exekutive als SP-Vertreter zwischen 1980 und 1992 an und präsidierte in dieser Zeit die seinerzeitige Kommission IBB. Als gelernter Baumeister war er jahrelang Kadermitglied bei der ehemaligen Firma Fr. Maeder AG.

Ueli Nussli war ein begeisterter Sportler. In jungen Jahren hütete er in der ersten Mannschaft unseres Sportclubs das Tor. In vorgerücktem Alter war er ein höchst erfolgreicher Curlier; mit dem Curling-Club

Wengen errang er sogar den Schweizermeister-Titel. Später amtierte er an zahlreichen nationalen und internationalen Meisterschaften als Hauptschiedsrichter.

27. Die einheimische Schauspielerin, Sprecherin und Kabarettistin Christina Egli zeigt im Casino-Theater in zwei Vorstellungen eine brillante Leistung.
28. Nach neun Jahren ist Adrian Muster als Präsident der Stadtmusik zurückgetreten. Die Hauptversammlung wählt Franz Aeschimann zu seinem Nachfolger.
- 28./ Bitterkalt sind sie, die beiden närrischen Tage Burgdorfs. Dementsprechend ist der Aufmarsch etwas geringer als sonst. Höhepunkte sind wie gewohnt die Beizentour, der Umzug mit 25 Sujets und das Monsterconzert auf dem Kronenplatz. Wiederum waren – eingeladen von den Noteschletzern – etliche auswärtige Guggenmusigen zu Gast.
30. Rund 70 Drehorgelfrauen und -männer treffen sich zum Winter-Festival in der Markthalle. Der Publikumsaufmarsch ist erstaunlich gross; nostalgische Klänge sind immer gefragt!

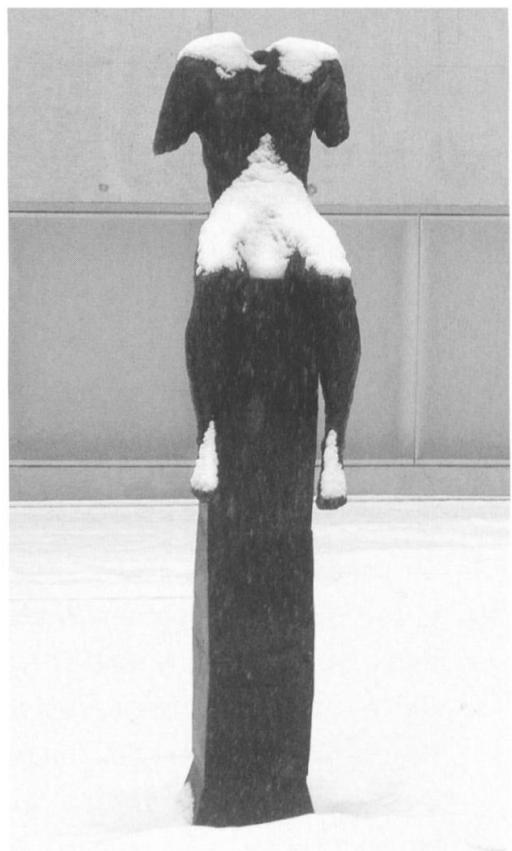
Erneuter grosser Erfolg für den Eislauftclub Burgdorf: An den Schweizer Meisterschaften im Synchron-Eiskunstlaufen in Winterthur belegen seine Eisfeen in allen drei Kategorien den ersten Rang. Bereits zum vierten Mal ist diese aussergewöhnliche Leistung unter Trainerin Monika Schneider-Zimmermann erbracht worden.

Februar 2005

1. Weil Heinz Schwarz eine neue berufliche Herausforderung angenommen hat, geben er und seine Gattin Pauline ihre bestens bekannte Bäckerei an der Metzgergasse ab. Sie wird von der nicht minder bekannten Confiserie Pfister – mit dem Hauptgeschäft an der Schmiedengasse – übernommen. Schon lange habe er nach einem Standbein in der Unterstadt Ausschau gehalten, erklärt dazu Konditormeister Hans Pfister.



Stimmungsbilder aus unserer Stadt, die an den langen und harten Winter 2005 erinnern



2. Zum 100-jährigen Bestehen von Rotary International veranstaltet der hiesige Club ein Benefizkonzert. In der sehr gut besetzten Stadtkirche treten das renommierte Slokar-(Posaunen-)Quartett und Organist Jürg Neuenschwander auf. Der Erlös ist für das Projekt einer mobilen Augenklinik in Indien bestimmt.
3. Beeindruckende Vereinstreue: Nach 33 Jahren hat Dr. Benvenuto Bandi sein Amt als Arzt des Samaritervereins Burgdorf niedergelegt. Die Hauptversammlung ernennt ihn zum Ehrenmitglied.
4. Die bekannte, in unserer Stadt aufgewachsene und nun in Ersigen wohnende «First Lady des Mundartrocks», Natacha, gibt im Restaurant Schützenhaus vier Konzerte. Sie wird begleitet von einer Band, die aus jungen Basler Musikern besteht.

† Gustav Weidlein, 1910 – 2005, vormals wohnhaft gewesen am Strandweg 1c.

Aufgewachsen ist Gusti Weidlein, das war schon bei der ersten Begegnung deutlich zu hören, in der Stadt Basel; hier machte er auch die Lehre als Hochbauzeichner. Mit der Absolvierung des hiesigen Technikums fasste er Fuss im Kanton Bern. Als Bauleiter war er dann in verschiedenen Unternehmen tätig. Der mit Elsa Berger geschlossenen Ehe entstammten zwei Töchter und zwei Söhne.

In den 1960er-Jahren liess er sich mit seiner Familie definitiv in Burgdorf nieder, wo er die Bauunternehmung Meierhans AG und später – bis ins vorgerückte Alter – die Hoch- und Tiefbau AG leitete.

Von seiner Jugendzeit an war Gusti ein begeisterter Sportler: Im Kunstturnen holte er sich an Wettkämpfen manchen Kranz, er war auch Nationalturner und Skiinstruktor. In späteren Jahren hatte es ihm das Dressurreiten angetan; er liebte alles, was mit Pferden zu tun hatte.

Nach dem Tod seiner Ehefrau 1994 lebte er mit Unterstützung der Kinder und mit Hilfe der Spitäler in seiner Wohnung am Strandweg weiter. Im Jahre 2002 zog er ins Altersheim Sonnhalde, wo er sich in der guten und persönlichen Ambiance sehr wohl fühlte. Stets freute er sich hier auf die Besuche seiner Kinder, Grosskinder und des Urgrosskindes. Allmählich begannen aber die Kräfte zu schwinden und wenige Wochen vor seinem 95. Geburtstag ist er für immer eingeschlafen. Der gesellige Mann mit seiner zupackenden Art bleibt in bester Erinnerung.

5. Und wieder ist er gekommen, der Tag der Hühnersuppe und erneut wird er zweifach begangen: Auf dem Kronenplatz schöpfen Burgdorfer Frauen in alten Magdgewändern 150 Liter Hühnersuppe teller-, halbliter- oder literweise aus und am Abend geht im Hotel Stadthaus der festliche Ball mit Diner über die Bühne. In beiden Fällen war es die Stadthaus-Küche, welche die kräftige, wärmende Brühe zubereitete.

† Max Hürzeler-Stucki, 1909 – 2005, vormals wohnhaft gewesen an der Thunstrasse 6.

In der «Chäshütte» geboren, wuchs Max Hürzeler in unserer Stadt auf und absolvierte nach Abschluss der Schulzeit eine KV-Lehre. Er fand eine Anstellung bei der damaligen Amtsschaffnerei. Als pflichtbewusster Beamter der kantonalen Steuerverwaltung, Kreis Emmental-Oberaargau, stand er dann bis zu seiner Pensionierung im bernischen Staatsdienst. Mit seiner freundlichen, zuvorkommenden Art, vor allem aber mit seiner nie erlahmenden Hilfsbereitschaft schuf er sich in Burgdorf und darüber hinaus einen grossen Freundes- und Bekanntenkreis. Bis ins hohe Alter war es ihm vergönnt, seine geistige Fitness zu bewahren. So war es für ihn stets ein grosses Vergnügen, mit seiner Gattin eine Bahnreise durch die Schweiz unternehmen zu können. Nach kurzer, schwerer Krankheit ist er im Burgerheim verstorben.

9. Erfreuliche Perspektiven für ältere Menschen in unserer Stadt: In einem gemeinsamen Referat gehen die beiden Fachfrauen Lilo Brand, Leiterin von Pro Senectute, und Erika Wüthrich, Leiterin der Spitex-Organisation, der Frage nach, ob es sich in Burgdorf angenehm alt werden lässt. Sie bejahren diese grundsätzlich; das Angebot sei vielfältig, die Stadt tue etwas für ihre Senioren, lautet die beruhigende Antwort. Wesentlich weniger verheissungsvolle Töne hatte wenige Tage vorher die städtische Jugendbeauftragte bezüglich der Situation der Jugendlichen angeschlagen. In einem Zeitungsinterview beklagte sie sich über das immer noch völlig ungenügende Raumangebot. Aber an diesem Dauerbrenner haben sich schon früher unsere Behörden die Zähne ausgebissen ...
12. War es die Grippe, war es der unglückliche Termin (Beginn der Sportwoche) oder war es die Betroffenheit über die bevorstehende Auflösung dieser Formation? Die Stadtkirche war am vorletzten Konzert des

Burgdorfer Kammerorchesters nur mässig besetzt. Schade – denn die Abwesenden verpassten eine musikalische Sternstunde. Viel dazu trug die «Société Chorale de Neuchâtel» bei. Kaspar Zehnder und Gilbert Bezençon dirigierten Werke von Beethoven, Cherubini, Verdi und zum Abschluss die witzige «Beethoveniana» von Klaus Sonnenburg, dem langjährigen Korrepetitor am Berner Stadttheater.

Nach zwölf Aufführungen im Rüttihubelbad beginnt im Casino-Theater die «Burgdorfer Serie» der Emmentaler Liebhaber-Bühne: Gespielt wird das Stück «Jede für sich» von M. Gorki, das in der berndeutschen Neufassung von Hausautor Rudolf Stalder zu sehen ist. Die Inszenierung lag in den Händen von Ulrich S. Eggimann. Die «bewölkte Komödie», wie es im Programmheft heisst, wird hier zehnmal gespielt.

14. Wechsel in der Burgdorfer Grossratsdeputation: Zu Beginn der Februarsession wird Thomas Grimm im Berner Rathaus vereidigt. Er ersetzt die bereits nach fünf Jahren zurückgetretene Katharina Bula. Grimm war der vierte Ersatzkandidat auf der EVP-Liste; aus teils unsichtlichen Gründen verzichteten die vor ihm Platzierten auf eine Einsitznahme, was da und dort zu bissigen Kommentaren Anlass gab. Damit wird das «moderne Märchen» der Brüder Grimm wahr. Es ergibt sich die wohl einmalige Situation, dass alle vier Brüder behördlich tätig sind: Der älteste gehört dem Burgerrat an, der zweite ist Gemeinderat, der dritte ist Stadtrat und der jüngste – selber auch schon Stadtrat – ist nun gar Grossrat geworden; die letzteren drei tragen notabene alle verschiedene Parteifarben!
19. Frohe Kunde fürs Kornhaus: Die Berner Regierung hat der Stiftung für die Erneuerung des Erscheinungsbildes und des Internetauftrittes sowie für das Kulturmanagement-System 30 000 Franken bewilligt. Damit hat das Haus der Volkskultur von sechs Deutschschweizer Kantonen rund 90 000 Franken für diese Zweckbestimmung erhalten. Geschäftsführer Hanspeter Gautschin freut sich darüber, denn er möchte vor allem die Dauerausstellung attraktiver gestalten. Das Kornhaus verzeichnete im Jahr 2004 rund 15 000 Eintritte; die Rechnung ist ausgeglichen.

Hommage an ein altes Instrument: Zum siebten Burgdorfer Zither-

treffen, das erneut von Rösli Bösiger organisiert wird, finden sich im katholischen Kirchgemeindehaus viele Interessierte ein. Die Zither erfreut sich wieder wachsender Beliebtheit.

20. Hochwinterliche Verhältnisse hat sie uns beschert, die Burgdorfer Sportwoche. Schnee gab es in Hülle und Fülle, auch für jene, die nicht in die Berge verreisten. Und kalt war es auch. Doch was fehlte, war die Sonne. Frau Holle war derart aktiv, dass an einigen Orten gar das Streusalz ausging!
21. Im Zentrum der Stadtratssitzung steht die Beratung des neuen Baureglements und des Zonenplans, in der Fachsprache baurechtliche Grundordnung genannt. Schon im Vorfeld wurde die Frage heftig diskutiert, ob bei heiklen Bauvorhaben ein externer Fachausschuss einzusetzen sei oder nicht. Insbesondere der SVP war ein solches Gremium ein Dorn im Auge. Allerdings fand der Disput mehr unter den Insidern statt als in der breiten Bevölkerung. Von Gemeinderatsseite wurde betont, dass ohne diesen Fachausschuss das kantonale Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) dem Baureglement den Segen verweigern würde. Nach langer Debatte wird äusserst knapp, mit 20 zu 19 Stimmen nämlich, einem Kompromissantrag zugestimmt. Künftig entscheidet die Baukommission, welche Bauvorhaben diesem Fachausschuss zur Beurteilung unterbreitet werden. Auch hat die Kommission bei der Wahl von dessen Mitgliedern das Antragsrecht. Das entschlackte, nur noch 38 Artikel umfassende Reglement wird sodann einstimmig genehmigt.
25. Mit vier brillanten Aufführungen in der Aula Gsteighof wird die Musicaltradition des Gymnasiums Burgdorf weitergeführt. Diesmal hat Rudolf Ammann, Projektleiter und Dirigent zugleich, mit seiner 75-köpfigen Truppe «Die Schöne und das Biest» einstudiert. Ein grandioses Feuerwerk von Musik, Gesang, Tanz und Schauspiel wird geboten!
26. Auf der Kunsteisbahn Neumatt findet, organisiert vom Eislauflclub Burgdorf, die traditionelle, farbenprächtige Eisrevue 2005 statt. Diesmal steht sie unter dem Motto «Briefe von Felix» und alle Abteilungen machen mit.

27. Viel zu reden und zu schreiben hatte sie gegeben, die Initiative dreier bernischer Wirtschaftsverbände mit dem Titel «für tragbare Steuern». Sie zielte auf eine lineare Senkung der Steuern in unserem Hochsteuerkanton um zehn Prozent ab. Und dennoch lag die Stimmabstimmung nur bei 34,7 Prozent. Einzig die FDP und einzelne abweichende SVP-ler unterstützten das Begehr.

Das Abstimmungsergebnis ist deutlich: Mit 60 Prozent Nein zu 40 Prozent Ja wird die Initiative abgelehnt. Die Warnung der Regierung vor einem massiven Leistungsabbau in der Größenordnung von 400 Mio. Franken hatte ihre Wirkung offensichtlich nicht verfehlt.

In der Stadt Burgdorf gab es einen Neinstimmen-Überschuss von rund 900; im Amtsbezirk stimmten nur Kirchberg und Willadingen zu.

28. Nochmals hat übers letzte Februar-Wochenende der Winter kräftig zugeschlagen. Nach intensiven Schneefällen klart der Himmel auf und die Temperaturen sinken über Nacht auf die bisher tiefsten Werte: Bei uns werden minus 16 Grad gemessen. Ein Wintermonat, wie wir ihn noch selten erlebt haben, geht zu Ende.

März 2005

1. In eines der ältesten Wirtshäuser unserer Stadt ist wieder Leben eingekehrt: Ursula und Bolko Pfeiffer-Bohnenblust haben das Restaurant zur Gerbern an der Metzgergasse in Pacht genommen, nachdem es während der letzten rund zehn Jahre von Brigitta Peter geführt worden war.
2. In einer 21-seitigen Broschüre stellt das kantonale Tiefbauamt seine Erfahrungen mit der renaturierten Emme dar. Kreisoberingenieur Walter Brodbeck hält darin fest, dass die so genannten «Aufweitungen» – wegen ihrer Form als «Emmebirnen» bekannt – die gewünschte Beruhigung des Flusslaufs gebracht hätten. Die betreffenden Gebiete seien auch Erholungsräume für die Menschen geworden. Zudem dienen die getroffenen Massnahmen auch als Vorbilder für andere Flüsse.
3. In einem nicht zu übersehenden Inserat schreibt die Burgergemeinde das Innere Sommerhaus zur Miete aus. Nach dem Tod von Mimi Lüthi-

Lüscher ist das markante und geschichtsträchtige Gebäude leer. Bezuglich der künftigen Nutzung halte man den Fächer bewusst offen, erklärt Franz Peyer, der burgerliche Liegenschaftsverwalter.

4. † Rosa Hirsbrunner-Krauchthaler, 1912 – 2005, vormals wohnhaft gewesen an der Platanenstrasse 2.

Die Verstorbene war die Witwe des 1991 abberufenen, legendären Stadtschützen-Allrounders Guido Hirsbrunner. Mit ihm zusammen führte sie während vielen Jahren das ehemals bekannte Chemiserie-Geschäft in der grossen Liegenschaft unterhalb des früheren AEK-Gebäudes. Die unauffällige, tüchtige Frau war die gute Seele der Familie. Im Alterspflegeheim, in dem sie erst vor knapp einem Jahr Aufnahme gefunden hatte, ist sie von den Beschwerden des Alters erlöst worden.

- 4./ In der Markthalle findet an zwei Abenden der Event «Top of Emmental» statt. Unter diesem viel versprechenden Titel treten «Tops», das heisst Spitzenkräfte der Unterhaltungsbranche aus dem Emmental auf. Selbstverständlich dürfen Showstars wie Francine Jordi, Kisha und Natacha nicht fehlen. Dennoch hält sich der Publikumsaufmarsch in Grenzen. Eine Zeitung schreibt sogar vom «Flop of Emmental».
5. Alles andere als berauschend verlief sie, die Saison 2004/05 unserer Eishockeyaner. Erstmals seit langem wurden sie in die Abstiegsrunde verbannt, wo sie unter vier Mannschaften immerhin den ersten Platz belegten. Dieser sichert den Verbleib in der 1. Liga.
6. Das Frühlingskonzert des Orchestervereins in der Stadtkirche steht unter der bewährten Leitung von Bruno Stöckli. Solist ist der in unserer Stadt aufgewachsene, hervorragende Klarinettist Wenzel Gund, der in Werken von F. V. Krommer und O. Macha zu hören ist. Zum Abschluss erklingt W. A. Mozarts «Linzer Sinfonie».
8. Nach Köniz und Thun erhält Burgdorf als dritte bernische Gemeinde von der Igora AG, der Recyclingfirma des Aluminiumgewerbes, eine Auszeichnung fürs Alusammeln. Als vorbildlich bezeichnet die Jury die Art, wie bei uns Aluminium und Weissblech gesammelt werden, nämlich in der Sammelstrasse bei der Baudirektion und mit vier unbe-

wachten Nebensammelstellen. 32,5 Tonnen sind so zusammengekommen, wurden gewogen und vergütet. Freude herrscht bei den Zuständigen an der Lyssachstrasse!

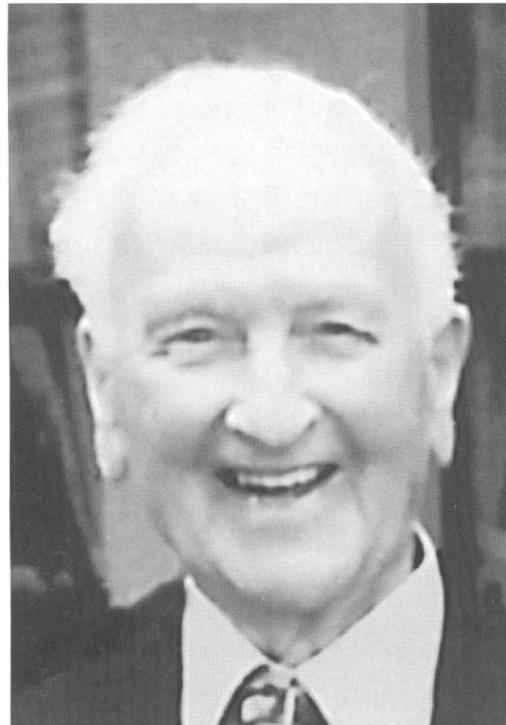
9. Im Altersheim Buchegg, wo sie sich sehr wohl fühlt, feiert die gebürtige Ursenbacherin Anna Locher-Wälchli ihren 100. Geburtstag.
10. Mit Schnuppertagen für Mädchen will die Berner Fachhochschule in Burgdorf Frauen für technische Berufe gewinnen. In vielen Studiengängen sei der Anteil des weiblichen Geschlechts noch immer verschwindend klein.
11. Die Konzerte in Burgdorf folgen sich Schlag auf Schlag: Im Gemeindesaal treten der hiesige Gemischte Chor (unter der Leitung von Therese Lehmann) und der Postmännerchor Bern auf. Unter dem Motto «Tango-Zigeuner» wird ein bunter Strauss von Liedern und Evergreens dargeboten.
12. † Rosalie Hofer, 1915 – 2005, vormals wohnhaft gewesen am Ahornweg 14.

Nun ist auch die «Doyenne» der Burgdorfer Primarlehrerinnen aus der Nachkriegszeit verstorben. Nach ihrer Patentierung 1936 war die Stellenlage schlecht; erst nach fünf Jahren Stellvertretungen wurde sie 1941 fest an die hiesige Unterstufe gewählt. Im gleichen Jahr kaufte sie mit ihrem Vater und den beiden Geschwistern Land in der Ey; am Ahornweg wurde das Haus gebaut, in dem sie mit der ganzen Familie, später mit den Eltern und nach deren Tod allein mit ihrer geliebten Katze lebte.

Generationen von Kindern hat Rosalie Hofer in den 37 Jahren als Lehrerin das ABC beigebracht. Zuerst unterrichtete sie im Gotthelf-, später im Neumattschulhaus. Sie war eine strenge, aber gerechte Lehrerin mit klaren Zielen. Was aus ihren Schülern später geworden ist, interessierte sie immer sehr und gab Anlass zu manchem Gespräch. Jahrzehntelang führte sie mit ihrer Klasse 1a, weissgekleidet und mit der obligaten Rose im Haar, voller Stolz den Solennitätsumzug an. Zu ihren Hobbys gehörte das Aquarellieren. Mit Freude und Begeisterung malte sie wunderschöne Blumen, Landschaften und Katzen. Auch in der Literatur war sie bewandert. In ihrer grossen Bibliothek



Ernst Schneider
1925–2005



Walter Lerch
1911–2005



Rosalie Hofer
1915–2005

war nicht nur die deutsche Weltliteratur vorhanden, da gab es auch Platz für englische und französische Werke sowie Krimis.

Nach der Pensionierung erfüllte sie sich einen lang gehegten Wunsch: An der Berner Universität lernte sie Altgriechisch und las nun die Werke Homers und vieles mehr in der Originalsprache. Mit Gleichgesinnten traf sie sich jede Woche, diskutierte und philosophierte. Griechenland war ihr bevorzugtes Reiseziel; jedes Jahr führten sie eine oder manchmal auch zwei Kultur- oder Wanderreisen dorthin. Auch die Kirchen und Klöster, Tempel und Ausgrabungen in Italien, Deutschland, Israel und Ägypten besuchte sie mit grossem Interesse.

Die letzten fünf Jahre verbrachte sie im Alterswohnheim Rüttihubelbad. Das Gehör wurde schlechter, das geliebte Lesen war nicht mehr möglich. Sie genoss die liebevolle Pflege und zog sich immer mehr zurück. Kurz vor ihrem 90. Geburtstag durfte sie für immer einschlafen.

- 12./ Erstmals unter dem neuen Namen Konzertchor Burgdorf führen die
13. drei Gesangvereine zusammen mit dem Konzertchor Oberaargau und dem Opus-Orchester ein grosses Werk der Kirchenmusik auf. Mit dem «Deutschen Requiem» von Joh. Brahms bereiten sie den zahlreichen Zuhörern in der Stadtkirche ein unvergessliches Erlebnis. Beeindruckend ist vor allem die Leistung des Dirigenten Hans-Ulrich Fischbacher, der den gegen 250 Sängern und Musikern ein souveräner Leiter ist. Als Solisten waren Barbara Ulricca Theler (Sopran) und Markus Oberholzer (Bariton) zu hören.
15. Und wiederum sind es die Iden des März, welche dem Frühling den Weg bereiten: Nachdem die Temperaturen wochenlang ohne Unterbruch unter dem Gefrierpunkt verharrt hatten, stiegen sie nun auf gegen 20 Grad. Die auch bei uns ansehnliche Schneedecke schmilzt im Nu. Nach dem langen und harten Winter geniesst man die wärmenden Sonnenstrahlen doppelt.
16. Schon seit Januar sind die Türen der Emmentaler Glasbläserei im Ziegelgut geschlossen. Während 14 Jahren hatte Eka Häberling in ihrem Atelier mit dem faszinierenden Material Glas experimentiert und immer neue Formen entwickelt. Ihre Kunstwerke haben viel Anerkennung gefunden. Nun beschränkt sie sich auf die Herstellung technischer

Instrumente in der neuen Werkstatt neben ihrem Stöckli in Wynigen. Nach dem Totalausverkauf in der Glasbläserei wird im Atelier eine Antik-Schreinerei Einzug halten.

17. Die vom Gemeinnützigen Frauenverein betriebene Ludothek, die einzige übrigens in unserem Amtsbezirk, feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Sie fördert das Spiel unter den Jugendlichen und in der Familie. 18 Mitarbeiterinnen engagieren sich hier ehrenamtlich. Im Jahr 2004 wurden über 5600 Ausleihungen getätigt. Das Jubiläum ist mit einem Wermutstropfen verbunden: An ihrem Standort an der Dammstrasse 58 platzt die Ludothek aus allen Nähten.
- 18./ In der Gsteighof-Aula tritt die Kadettenmusik mit Tambouren und Mjoretten zu ihrem obligaten Konzert auf. Ihr Leiter Rudolf Ammann und sein Instruktorenteam haben wiederum ein breitgefächertes Programm erarbeitet, das schmissig vorgetragen wird. Das Jugendblasorchester Burgdorf ist zum zweiten Mal als Guest dabei.
- 19./ Mit Tagen der offenen Türen und einer Jubiläumsausstellung feiert
20. die hiesige, beim Bahnhof Oberburg gelegene Garage Bauder AG ihr 30-jähriges Bestehen. Der Betrieb zählt heute 19 Mitarbeiter.
20. Im Jahre 1945 wurde der Schweizerische Invalidenverband Sektion Burgdorf und Umgebung gegründet. An der Hauptversammlung in der Markthalle feiert der Verein unter seinem neuen Namen «Procap» sein 60-jähriges Bestehen. Abnehmende Betriebsbeiträge von Bund und Kanton sowie die nachlassende Spendenfreudigkeit haben diese regionale Selbsthilfeorganisation in finanzielle Nöte gebracht. Es bleibt nichts anderes übrig, als das Dienstleistungsangebot zu kürzen.
21. Der Stadtrat heisst das neue Schulreglement gut. Die Diskussion dreht sich um Details. Mit seinem Inkrafttreten im August 2006 werden die heutigen drei Schulkommissionen von einer einzigen Kommission mit 13 Mitgliedern abgelöst. Gestärkt wird die Position der Schulleitungen: Künftig ist der Schulleiter der eigentliche Vorgesetzte der Lehrkräfte. Er stellt die Anträge zu deren Anstellung oder Entlassung. Zudem wird die Schülermitarbeit durch Einführung eines Schülerrats ermöglicht.

- 22./ Zum Frühlingsbeginn – wie er auch meteorologisch deutlich zu spüren
23. ist – gastiert der Zirkus Nock auf dem Viehmarktplatz mit drei Vorstellungen.
24. Vorösterliche Turbulenzen am Regionalspital: Dr. Christoph Cottier, seit 1996 Chefarzt, ist als Mitglied des Geschäftsleitung sowie als Leiter des Departements Innere Medizin zurückgetreten. Chefarzt in Burgdorf bleibt er aber. Offensichtlich ist dieser Schritt auf Druck des Verwaltungsrates erfolgt, dessen Präsidentin von «unterschiedlichen Auffassungen zur Führungsstruktur des Unternehmens» spricht. Vorher war sogar von Androhung der Kündigung die Rede gewesen. Für sein wenig transparentes Vorgehen gegenüber dem geachteten Chefarzt erntet der Verwaltungsrat in Presse und Bevölkerung nicht gerade schmeichelhafte Noten.
25. Erfreuliche Zusammenarbeit von zwei Zähringerstädten: Thun und Burgdorf haben eine 24-seitige Broschüre herausgegeben, in der die Probleme mit Altstadtliegenschaften dargelegt werden und umfassende Ratschläge für deren Sanierung erteilt werden. Sie wird allen Eigentümern zugestellt. Obwohl die Altstädte attraktive Wohnlagen bieten, ist offensichtlich, dass sie beiderorts in den letzten Jahrzehnten zu Problemzonen geworden sind. Ihre Zukunft, darin sind sich die Behörden und Fachleute einig, soll dem Wohnen gehören.
26. † Georges Jutzler-Scheidegger, 1916 – 2005, wohnhaft gewesen in Oberburg.
Der bekannte Oberburger Möbelfabrikant, dessen Firma allerdings auf Burgdorfer Gemeindegebiet liegt, hatte seinerzeit unser Progymnasium besucht und dann seine Ausbildung zum Holzkaufmann in Deutschland geholt. Er führte das von seinem Vater gegründete Möbelunternehmen weiter und baute es mit grossem Erfolg aus. Jahrzehntelang war er der kaufmännische Leiter. Bis zum 76. Lebensjahr widmete er ihm seine ganze Kraft.
Mit unserer Stadt war er stets eng verbunden, hatte er doch eine hiesige Arzttochter geheiratet und bis ins hohe Alter war er einem grossen Freundes- und Bekanntenkreis zugetan. Nach kurzer, schwerer Krankheit ist er unerwartet am Ostersamstag abberufen worden.



Das kantonale Tiefbauamt berichtet in einer Broschüre über seine Erfahrungen mit der renaturierten Emme. Die «Aufweitungen» haben die gewünschte Beruhigung des Flusslaufs gebracht. Hier die «Emmebirne» bei Aefligen (Stand Sommer 2003)



fachstelle
**altstadt
entwicklung**
burgdorf

1. Stock

Vielerorts sind die Altstädte zu Problemzonen geworden, obwohl sie attraktive Wohnlagen bieten, wie dieses Bild von unserer Hohengasse zeigt. Die beiden Zähringerstädte Thun und Burgdorf haben eine Broschüre herausgegeben, in der die Probleme mit Altstadtliegenschaften erörtert werden. Bei uns gibt die Fachstelle Altstadtentwicklung Auskunft

27. Wie meistens, wenn der Ostertermin mit der Umstellung auf die Sommerzeit zusammenfällt, zeigt sich das Wetter nicht von der besten Seite; nach den ersten Frühlingszeichen waren die Erwartungen doch etwas höher gewesen. Nach Gewitterregen mit Donner und Blitz am Samstag regnet es am Sonntag öfters. Erst am Montag lichtet sich der Himmel einigermassen und ein ausgedehnter Osterspaziergang – frei nach Goethe – wird möglich.
31. Sieben Initianten um den ehemaligen Arzt und derzeitigen Verwaltungsratspräsidenten der Gasthausbrauerei Res Zbinden sowie Buchhändlerin und Gemeinderätin Elisabeth Zäch lancieren die Idee einer neuen Gratis-Wochenzeitung in Burgdorf. Der «Tägu» fehle an allen Ecken und Enden, das wolle man nicht hinnehmen. Es gehe ihnen darum, andere Schwerpunkte zu setzen als die bisherigen Tages- und Wochenzeitungen.
Nicht nur bei der Konkurrenz, sondern auch bei den Branchenkennern überwiegt die Skepsis. Das Unterfangen wird nicht leicht sein, denn nach der Probenummer, die im Frühsommer vorliegen soll, gilt es 1000 Genossenschaftsmitglieder zu finden; mit 250 Franken ist man dabei.

April 2005

1. Kein Aprilscherz! Erneut schliesst die Jahresrechnung der Stadt Burgdorf erheblich besser ab als budgetiert: Bei einem Gesamtaufwand von 80 Mio. Franken resultierte ein Gewinn von rund 680 000 Franken. Vorgesehen war ein Verlust von 2,5 Mio. Zum positiven Ergebnis geführt hätten einmalige Steuereinnahmen und Buchgewinne aus Liegenschaftsverkäufen, hält die Finanzchefin fest. Die städtischen Schulden sind um 900 000 Franken zurückgegangen; sie betragen derzeit noch 53,4 Mio. Franken.
2. Die Privatdozentin Dr. Ariane Gerber Popp wird leitende Ärztin für Orthopädie mit Spezialisierung in Schulter-, Ellbogen- und Handchirurgie am Regionalspital.
3. An diesem wettermässig prächtigen ersten April-Wochenende messen sich 106 Schachspieler – darunter etliche Jugendliche und Kinder

- am 4. Internationalen Schach-Open im Hotel Stadthaus. So viele waren es noch nie an diesem Turnier. Der Kontrast könnte nicht grösser sein: Draussen regiert der Frühling, oben im Saal sind die Vorhänge gezogen; konzentriert sitzen die Teilnehmer an ihren Tischen und hecken ihre Schachzüge aus – diesmal im wörtlichen Sinn! Gewonnen hat übrigens ein Lette.
4. Lobenswerte Entrümpelung: Rund 20 Mitglieder des hiesigen Kiwanis-Clubs und eine Gruppe freiwilliger Naturschutzaufseher säuberten in einer Sozialaktion das kleine Naturschutzgebiet an der Emme unterhalb der Gysnauflühe. Sie schafften damit eine neue Lebensgrundlage für botanische Raritäten und Amphibien.
 6. Die grösstenteils im SBB-Güterschuppen untergebrachte Velostation erweitert ihre Recycling-Abteilung. Sie stockt das Arbeitsangebot von bisher vier auf zehn Stellen auf. Die im Projekt beschäftigten ausgesteuerten Langzeitarbeitslosen zerlegen neu nicht nur alte Fahrräder, sondern auch Elektroschrott. Zusätzlich betreibt die seit 1997 bestehende Velostation einen Hausliefer- und Velokurierdienst, eine Velo werkstatt sowie einen Zügel- und Hausarbeitsservice. Insgesamt sind hier 45 Langzeitarbeitslose beschäftigt; das Leiterteam umfasst 15 Personen.
 9. Der Winter will noch nicht aufgeben; weiss überzogen präsentiert sich die Landschaft am Morgen. In den folgenden Tagen macht das Aprilwetter seinem Namen alle Ehre. Sonnenschein und Regen lösen sich in rascher Folge ab. Dazu weht eine kräftige Bise, welche die Temperaturen nach unten drückt.
 11. Nach 100 Tagen im Amt gibt die erste Stadtmarketingbeauftragte Burgdorfs, Ines Kreinacke, die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit bekannt: Ausbau und Neukonzeption der Märkte, die Erfassung der Arbeitsplätze und Betätigungen der ortsansässigen Unternehmen, aber auch deren Bedürfnisse und Wünsche – dies in Zusammenarbeit mit dem HIV –, Machbarkeits- und Finanzierungsstudien betreffend Saalbau Museum Franz Gertsch und Markthalle sowie Nutzungskonzept Schloss. Ihre zehnjährige Berufserfahrung in Städten Deutschlands helfe ihr, sie müsse nicht bei null anfangen. In Burgdorf sei sie bisher von Anfragen noch nicht überrannt worden. Vielleicht kommts noch!

12. Die Berner Pharmagruppe Galenica hat 2004 zum neunten Mal in Folge einen Rekordgewinn erzielt. Das Logistikcenter in Burgdorf wurde von 12 000 auf 30 000 Palettenplätze erweitert. Hier werden rund 120 Mitarbeiter beschäftigt.
13. Die Wunde blutet immer noch: Weil die Stadt dem neuen Kulturverein Kubus keine Beiträge entrichten will, verzichtet dieser auf die Durchführung des bei der Bevölkerung beliebten Wettbewerbs «Burgdorf in Blumen». Dies sei nun Sache von Stadtmarketing oder Pro Burgdorf, genauso wie Vereinsempfänge und Fahnendelegationen. So einfach ist das. Dafür will Kubus als neues Projekt die Organisation der «Zauberlaterne», des bekannten schweizerischen Filmclubs für die Schülerschaft, übernehmen. So werden also auch in unserer Stadt ausgewählte Filme zu sehen sein. Zudem sollen ein Jahreskonzert sowie ein regionales Musikfestival stattfinden. Wie wenn es in Burgdorf nicht schon ein überreichliches Angebot von musikalischen Veranstaltungen gäbe!
15. Am traditionellen Konzert- und Theaterabend des Jodlerklubs im Gasthof Landhaus kommen die vielen Freunde der Folklore auf ihre Rechnung.
16. Wenig Glück für ein traditionelles Geschäft: Nachdem bereits 1998 über die damalige Castelberg AG an der Poststrasse 7 der Konkurs verhängt werden musste, hat nun auch die Nachfolgefirma, die Rüfenacht Sport AG, die Bilanz deponiert. Dennoch geschäftet Martin Rüfenacht weiter, in der Rüfenacht GmbH an der Autobahnausfahrt in Kirchberg.
18. Eine Meldung, die niemanden verwundern kann: Die Baudirektion teilt mit, dass die Stadt heuer mehr Geld als vorgesehen für Strassenreparaturen ausgeben muss. Der lange und harte Winter hat seine Spuren hinterlassen und fordert jetzt seinen Preis!

† Werner Walter Maurer-Wegst, 1914 – 2005, wohnhaft gewesen in Lyssach.

Der in Freiburg Aufgewachsene schloss seine Ausbildung am Collège

St-Michel mit der Handelsmatura ab. Für die reformierte Familie waren die Verhältnisse damals nicht immer leicht.

Mitten im Aktivdienst heiratete er die Burgdorferin Marguerite Wegst; zur Hochzeit war er in Uniform erschienen. 1947 stieg er ins Geschäft seines Schwiegervaters ein. Als dieser 1955 verstarb, übernahm Werner Maurer zusammen mit seiner Gattin den ehemals bekannten Kolonialwarenladen in der Oberstadt, baute ihn aus und wohnte auch hier. Mit der aufkommenden Konkurrenz durch die Grossverteiler wurde aber die Lage für einen Detaillisten immer schwieriger. Nachdem das Ehepaar 1982 sein Geschäft verkauft hatte, zog es nach Lyssach, wo es ein Haus erworben hatte. Hier konnten die Ruhe und die Nähe zur Landwirtschaft genossen werden. Werner Maurer war zeitlebens ein sportlicher Mann. Das Bergsteigen – er war im SAC –, das Schwimmen und das Schiessen hatten es ihm sehr angetan. Grosse Freude bereitete ihm auch das Fahren mit dem Paddelboot auf dem Schwarzen oder dem Murtensee.

Nach der Feier der diamantenen Hochzeit 2001 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand immer mehr. Im hiesigen Alterspflegeheim ist er an Altersschwäche verstorben.

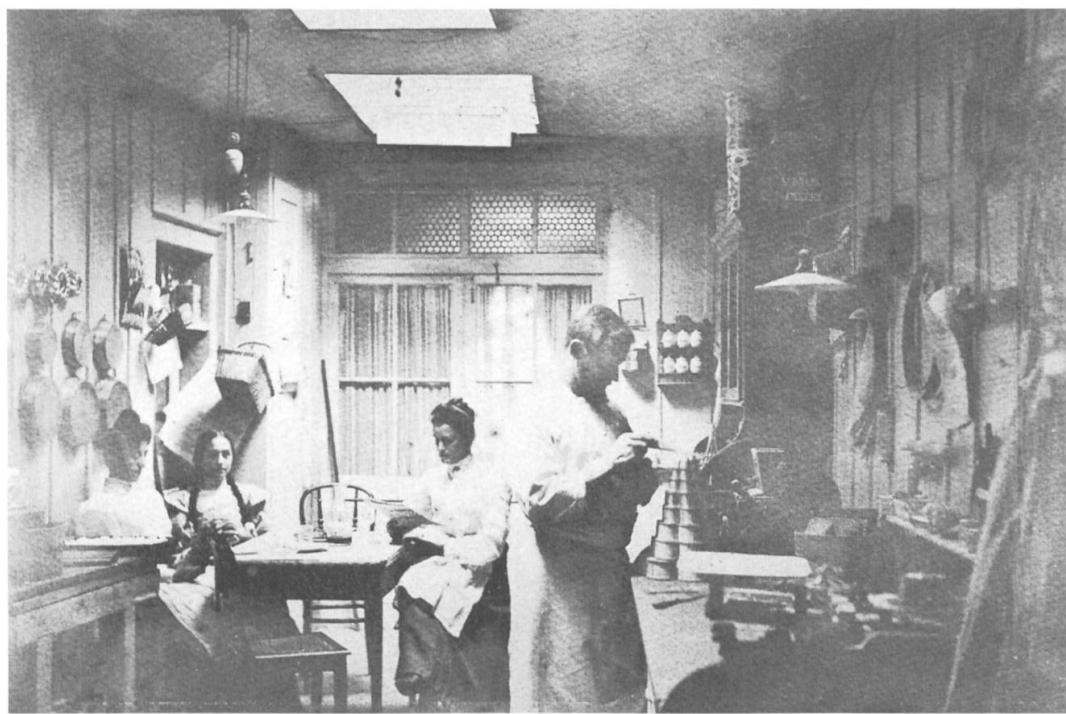
20. Die Hauptversammlung der städtischen FDP wählt Bank-Vizedirektor und Stadtrat Martin Kolb zum neuen Präsidenten. Er ist Nachfolger von Peter Urech, der im Gemeinderat Einsitz genommen hat. An der vorgängigen Podiumsdiskussion zur Sportstättenplanung in der Region wird deutlich, wie schwierig es für die Verantwortlichen ist, Land für die dringend benötigte neue Eishalle zu finden.
21. Als letzte grössere Gemeinde im Kanton hat Burgdorf sein Bauinventar erhalten. Erziehungsdirektor Mario Annoni ist eigens angereist und übergibt dem Stadtpräsidenten drei dicke Bände, in denen alle schützens- und erhaltenswerten Bauten im Stadtgebiet aufgeführt sind. Rund 580 oder 14 Prozent aller Gebäude gehören dazu; viele von ihnen liegen in der Altstadt.
22. In der Markthalle wird vor rund 600 Gästen zum dritten Mal der Burgdorfer Innopreis verliehen. Er ist mit 10 000 Franken dotiert und beinhaltet einen Flug um den Napf. Jährlich wird das interessanteste technische Projekt eines Studiengangs der Berner Fachhochschule aus-

gezeichnet. Diesjähriger Gewinner ist der angehende Maschinen-techniker Remo Kissling. Belohnt werden er und sein Team für ein Navigationsgerät, das in grossen Hallen Roboter zentimetergenau steuern kann.

23. Am diesjährigen Unesco-Welttag des Buches sind Vertreter des Gemeinde- und Burgerrates in unserer Stadtbibliothek im Einsatz.
24. Mit Melodien aus verschiedenen Kulturen erfreut die Harmoniemusik unter der Leitung von Stefan Marti an ihrem Konzert in der Stadtkirche ein zahlreiches Publikum.
25. «Burgdorf gut – Langenthal mässig» lautet der Titel über einem Zeitungsartikel. Worum geht es? Die Zeitschrift «Cash» hat die Lebensqualität von 104 Schweizer Städten unter die Lupe genommen. Unsere Stadt landete dabei auf dem beachtlichen 17. Platz, während der «ewige Rivale» Langenthal erst an 74. Stelle zu finden ist. Besonders gut schneidet Burgdorf im Bereich Wirtschaft ab, also just da, wo einige hiesige Unternehmer nicht müde werden, unseren Behörden an den Karren zu fahren.
27. In seinem Winterquartier in der Kulturfabrik feiert der Kinderzirkus Wunderplunder Premiere. Ab Mai ist er mit dem Stück «Der Zauberer von Oz» wiederum in der ganzen Deutschschweiz unterwegs.
29. Jürg Neuenschwander ist es gelungen, die weltberühmte Pariser Organistin Marie-Claire Alain für ein Rezital in der Stadtkirche zu verpflichten. Sie spielt Werke von J. S. Bach, ihrem Bruder Jehan und ihrem Onkel Albert Alain.
30. Das Kornhaus lässt einen alten Brauch wieder auflieben: Mit dem Mai-Ansingen pflegten Menschen seit Jahrhunderten den Frühling zu begrüssen. Die Berner Singstudenten erwiesen dem Wonnemonat, einem dankbaren Publikum und den Kornhaus-Verantwortlichen mit einem Strauss herrlicher Lieder die Ehre. Keineswegs fehlen durfte die anschliessende Mai-Bowle!



Welttag des Buches 2005: Stadtpräsident Dr. Franz Haldimann und Burgerrat Hans-Peter Bösiger als interessierte Gäste in der Stadtbibliothek



100 Jahre Confiserie Nadelhofer am Kirchbühl: Dieses Bild aus den Jahren zwischen 1905 und 1910 gibt den Blick frei in jenen Raum, in dem die beliebten Süßigkeiten hergestellt wurden

Mai 2005

1. Vorsommerliche Temperaturen herrschen an diesem prächtigen Sonntag, dem Tag der Arbeit. Der Gewerkschaftsbund Emmental und die SP Burgdorf feiern in der Markthalle Nord. Allgemein prangern die Redner die überrissenen Managerlöhne an und wehren sich gegen den Sozialabbau.

Der seit 1973 an unserer Primarschule, zuletzt im Schlossmattschulhaus als Lehrer tätig gewesene Peter Lehmann tritt in den Ruhestand.

2. Nach der Besichtigung der hiesigen Firmen Ivers-Lee AG oder Amcor Flexibles Schüpbach AG fahren die Mitglieder der Sektion Burgdorf-Emmental des Handels- und Industrievereins in einem Sonderzug nach Utzenstorf zur Hauptversammlung. Dort beklagt Präsident Werner Eichenberger die hohe Steuerbelastung in unserem Kanton und fordert ein Ende der überproportionalen Aufblähung der sozialen Ausgaben. Mit einem Wirtschaftswachstum von bloss noch einem Prozent sei die Schweiz am Schluss der ganzen EU – wobei der hohe Vorsitzende offenbar übersieht, dass unser Land (noch) nicht Mitglied der EU ist!
3. Jubiläum am Kirchbühl: Anfang Mai 1905 hat der gebürtige Elsässer Erhard Adolf Nadelhoffer eine Confiserie eröffnet. Mit seiner Spezialität, den legendären «Burgdorferli», machte er diese schon bald zu einem Begriff – weit über unsere Stadt hinaus. Ab 1930 durfte er auf das zweite «f» im Namen verzichten. 1984 ging das Geschäft mit dem nostalgischen Tea-Room im ersten Stock an den 2003 verstorbenen Hans Peter Widmer über. Seit fünf Jahren sind Karin und Jürg Rentsch Besitzer der «Confiserie Widmer». Mit berechtigtem Stolz dürfen sie in diesen Tagen den 100. Geburtstag des Traditionshauses feiern.
4. Der Spatenstich für den Wärmeverbund Burgdorf Süd ist erfolgt. Das 5-Millionen-Projekt der Localnet AG soll ab Herbst 2006 unser Regionalspital und sieben weitere Grossverbraucher mit Wärme versorgen. Träger der Energie sind Holzschnitzel aus der Region, geliefert von der Burgergemeinde Burgdorf (55 Prozent), und umweltfreundliches Erdgas (45 Prozent).

5. Paukenschlag an der Musikschule: Schon länger anhaltende Turbulenzen haben zum Rücktritt des erst seit einem Jahr tätigen Vereinspräsidenten Peter Bonati geführt. Mit einem «rasanten Finale» – wie eine Zeitung schreibt – endet nun auch das kurze Gastspiel der Leiterin Blanka Siska. Der restliche Vorstand hat sie ab sofort freigestellt. Sie war seit August 2004 im Amt. Von Anfang an war das Verhältnis zwischen ihr und der Lehrerschaft getrübt. Deren Druck und Personalabgänge haben nun zum Bruch geführt. Lakonisch stellt Gemeinderätin Elisabeth Zäch an der Medienorientierung am Auffahrtstag (!) fest, Siska sei wohl nicht die richtige Besetzung gewesen. Um den weiteren Schulbetrieb sicherzustellen, ist als Zwischenlösung ein aussenstehender Verwalter eingesetzt worden.
7. In der bis auf den letzten Platz besetzten Stadtkirche gibt der Kirchberger Church Mountain Gospel Choir ein beeindruckendes Konzert. Zwischen den Gospelliedern führt Chorleiter Adrian Menzi mit Gedanken über Gott und das Leben durch das Programm.
8. Unter den misslichen Wetterverhältnissen dieses Wochenendes leiden sowohl die Pferdesporttage auf der arg mitgenommenen Schützematt als auch der Keramikmarkt in der Oberstadt. Bei den Springreitern feiert übrigens der einheimische Stefan Bettschen einen souveränen Doppelsieg in der höchsten regionalen Kategorie. Die nationalen Prüfungen fallen wegen des aufgeweichten Bodens aus.
9. An seiner 126. Hauptversammlung besichtigt der Handwerker- und Gewerbeverein das Stade de Suisse Wankdorf in Bern. Das neue Fussballstadion steckt in der letzten Bauphase; Ende Juli wird es eröffnet. – Die Rechnung des HGV-Jubiläumsjahres 2004 schliesst mit einem Defizit ab. Dies vor allem wegen des Honorars für Ballonweltumfahrer Bertrand Piccard. Er verlangte für seinen öffentlichen Vortrag erheblich mehr als der ursprünglich vorgesehene Bundesrat!
10. Der einheimische und bisher in der Privatwirtschaft tätig gewesene Marc Gilgen wird neuer Leiter des Regionalen Arbeitsvermittlungs-Zentrums Oberaargau und Emmental. Zurzeit werden hier rund fünfzig Mitarbeitende beschäftigt, davon etwa dreissig in der Beratung.

11. An der Hauptversammlung des Oberstadtleists wird Fürsprecher Christoph Bürgi zum neuen Präsidenten gewählt. Er löst Coiffeurmeister Heinz Gilomen ab. Es wird mitgeteilt, dass der Adventsmärit in seiner bisherigen Form ausgedient habe und deshalb nicht mehr stattfinde. Auf der Gasse sei es jeweils super gelaufen, nur leider in den Läden nicht, hält der abtretende Vorsitzende fest. Man habe sich etwas Neues einfallen lassen: Der Bevölkerung sollen 500 Weihnachtsbäume zur Verfügung gestellt werden, die sie dann selber schmücken kann.
12. Nach knapp zwei Jahren müssen die beiden Bäcker Stefan Date und Michael Leuenberger ihr gemeinsam betriebenes Café in der Hauptpost mangels Umsatz schliessen.
13. Auf der Suche nach einem Standort für das neue Eisstadion scheint man das Ei des Kolumbus gefunden zu haben. Architekt und Ex-Gemeinderat Ueli Arm präsentiert zusammen mit den Behörden seine Idee: Sowohl die Fussballfelder wie auch zwei Eisfelder inklusive Halle für rund 1500 Zuschauer sollen auf der Neumatt zu stehen kommen. Mit einer Verschiebung ist dies möglich. Die Burgergemeinde als Landeigentümerin und der Sportclub haben ihre grundsätzliche Zustimmung signalisiert. Alle Beteiligten sprechen von einer optimalen Lösung. Die Erleichterung ist gross. Nun gehts an die Finanzierung dieser «Verlegungsübung». Ab 2008 soll auf und in den neuen Sportanlagen gespielt werden können.
14. Das Freibad öffnet seine Pforten – aber sommerlich ist das Wetter noch keineswegs. Bademeister Paul Tanner, der in Burgdorf bereits seine dritte Saison in Angriff nimmt, muss vorläufig auf Gäste warten.
16. Über Pfingsten war unsere Stadt das Mekka der Schwinger: Am Samstag massen sich auf der Schützematt die Kämpen aus dem Oberaargau, am Montag jene aus dem Emmental. Erstmals fanden zwei Gauverbandsfeste am selben Ort statt – und dies innert drei Tagen. Eine Premiere war auch, dass das OK von einer Frau präsidiert wurde; Gemeinderätin Beatrix Rechner fühlte sich in dieser Männerdomäne offensichtlich wohl. Leider machte das Wetter nicht in gewünschtem Masse mit; insbesondere am Nachmittag des kühlen Pfingstmontags goss es wie aus Kübeln. An beiden Festen schwang übrigens ein Eggi-

wiler obenaus. Das mitorganisierende «Ämmitaler-Chörli» benützte den Anlass, um in der Reithalle, welche als Festlokal diente, seine neuste CD zu taufen; sie trägt den Titel «E gfreuti Zyt». Es ist dies bereits der sechste Tonträger dieser Formation, der wiederum stimmungsvolle Jodellieder enthält.

17. Die 94. Hauptversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins wählt Charlotte Gübeli zur neuen Präsidentin. Sie ist Nachfolgerin von Ursula Pfister, welche dem Vorstand während zehn Jahren angehört hatte, davon sechs Jahre als umsichtige Vorsitzende.
18. An der Burgergemeindeversammlung im Gasthof Sommerhaus genehmigen 56 Stimmberchtigte die Jahresrechnung 2004, welche mit einem satten Gewinn von 660 000 Franken abschliesst. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass in der Folge verschiedene happige Kredite ohne Gegenstimme bewilligt werden, so einer von 440 000 Franken für die erste Sanierungsetappe der denkmalgeschützten Villa Inneres Sommerhaus. Dann passieren zwei Landkäufe: Beim ersten geht es um den Erwerb von 20 200 Quadratmetern Industrieland in der Buechmatt für 3,9 Mio. Franken, beim zweiten um Bauland in der Fuchsbälle für Einfamilienhäuser im Wert von 1,5 Mio. Franken.
21. 780 Personen haben sich zur Generalversammlung der Burgdorfer Gasthausbrauerei AG in der Reithalle eingefunden; dementsprechend hoch ist der Lärmpegel! Für etliche scheint die Abwicklung der Geschäfte belanglos zu sein. Um der nach wie vor regen Nachfrage nach Aktien zu genügen, wird einer Kapitalerhöhung von 200 000 Franken – entsprechend maximal 800 Aktien – zugestimmt. Die Brauerei will ihr Bier künftig auch in Halbliterflaschen anbieten – und zwar in Zehnerharassen. Deshalb schaffte sich die AG für 200 000 Franken aus den eigenen Reserven eine Getränkeabfüllanlage an. Diese kommt nicht ins «Schützenhaus», sondern in eine benachbarte Liegenschaft an der Wynigenstrasse zu stehen.

Die Seewer AG an der Heimiswilstrasse gehört zu den grössten Arbeitgebern in unserer Stadt. Sie zählt auf dem Gebiet der Bäckereimaschinen weltweit zu den leistungsfähigsten Unternehmen. Am heutigen Tag der offenen Tür erhält die Bevölkerung Einblick, wie die

Maschinen und Geräte für Gipfeli, Schnecken, Zöpfe und andere leckere Sachen hergestellt werden. Zudem kann in der Versuchsbäckerei die Produktion von Gebäcken auf den verschiedenen Anlagen verfolgt werden. Mit ihren rund 330 Mitarbeitern (davon 200 in Burgdorf) erreicht die Seewer AG zusammen mit den Tochtergesellschaften im Ausland einen Umsatz von rund 75 Mio. Franken.

23. Der Stadtrat heisst mit grossem Mehr eine Änderung des Versorgungsreglements gut, welche die Einführung einer Grundgebühr bei der Elektrizität und beim Erdgas beinhaltet – wie beim Wasser. Nur so bleibe unsere Localnet AG gegenüber anderen Versorgern konkurrenzfähig, wird argumentiert. Durch die günstigeren Beschaffungspreise würden die Kosten für Strom und Gas beim Durchschnittsbürger erneut sinken. Man wird es sehen.
24. † Fritz Hofmann-Aebersold, Dr. sc. techn., 1924 – 2005, wohnhaft gewesen am Elfenweg 32.

Mit Fritz Hofmann ist eine Persönlichkeit verstorben, die vor gut 20 Jahren zu den einflussreichsten Politikern unseres Landes gehörte. Schon von Jugend auf hatte Fritz eine enge Beziehung zur Milchwirtschaft. Sein Vater war Betriebsleiter einer Käserei in der Nähe der Stadt St. Gallen. Später erwarben Hofmanns eine Molkerei in Gossau, wo Fritz die Schulen besuchte. Nach der Maturität studierte er von 1945 bis 1950 an der ETH Ingenieur-Agronom in molkerietechnischer Richtung. Es folgte nach dem Studienabschluss ein Aufenthalt an der deutschen Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel, wo es ihm besonders gut gefiel. Zurückgekehrt in die Schweiz, absolvierte er drei Assistenzzahre am milchtechnischen Institut der ETH, wo er zum Doktor der technischen Wissenschaften promovierte.

1953 wechselte der Ostschweizer ins Bernbiet. Er wurde vorerst Laborchef, dann Geschäftsführer der Butterzentrale Burgdorf, wo er auch Wohnsitz nahm. Im selben Jahr verheiratete er sich mit Maja Aebersold. Dem Ehepaar wurden eine Tochter und ein Sohn geschenkt. Da Fritz beruflich und politisch bedingt öfters von zu Hause weg war, setzte sich seine Gattin voll und ganz für die Familie ein; ohne deren Rückhalt wäre sein grosses Engagement nicht möglich gewesen.

Ab 1954 besuchte Fritz Hofmann berufsbegleitend nationalökonomische, betriebswirtschaftliche und juristische Vorlesungen und Semi-

nare an der Universität Bern. Dies trug auch dazu bei, dass er 1968 zum Direktor des Zentralverbandes Schweizerischer Milchproduzenten gewählt wurde. Mit dieser Funktion, die er bis 1987 innehatte, nahm er in der Schweizer Milch- und Landwirtschaft eine Schlüsselstellung ein.

Parallel dazu erlebte Fritz eine steile und glanzvolle politische Karriere: Von 1964 bis 1967 gehörte er unserem Gemeinderat an, von 1962 bis 1970 war er Grossrat und während 16 Jahren, von 1971 bis 1987, war er Mitglied des Nationalrates. Krönung seines Wirkens war die Wahl zum Zentralpräsidenten der Schweizerischen Volkspartei, der ehemaligen BGB. Dieses Amt bekleidete er von 1976 bis 1983 und es führte ihn an die Schalthebel der Macht in unserem Land. Wenn er jeweils im kleinen Kreis von den Bundesratswahlen, insbesondere von deren Vorbereitungen erzählte, wurde es stets spannend.

Von 1965 bis 1972 war er Verwaltungsrat der seinerzeitigen Bank in Burgdorf, von 1973 bis 1986 deren Präsident. 1987 wählte ihn der Grosse Rat zum Präsidenten der Berner Kantonalbank. Als er 1992 zurücktrat, hatte er wohl die ungefreuteste und stürmischste Phase dieses Instituts erlebt. Jene Jahre setzten dem grundehrlichen Mann stark zu.

Fritz Hofmann hat ein immenses Pensem in Beruf und Politik mit voller Hingabe, grosser Sorgfalt, Umsicht und Feinfühligkeit bewältigt. Im Rückblick auf sein Leben hielt er dankbar fest, dass Gott ihn durch alle Schwierigkeiten hindurchgetragen habe. Im christlichen Glauben und in der Familie schöpfte er jeweils neue Kraft. Freunde fand er im privaten sowie im beruflichen und politischen Umfeld, in der Nachbarschaft, im Rotary-Club sowie bei christlichen Weggefährten.

Im Ruhestand widmete er sich intensiv der Theologie. Er belegte Vorlesungen an den Hochschulen in Bern und Basel, besuchte die Wirksstätten Martin Luthers und er hielt einen fundierten Vortrag über den deutschen Reformator. Im letzten Lebensjahr hinderten eine Krankheit und zwei Stürze den Verstorbenen daran, am öffentlichen Leben teilzuhaben. So lange es möglich war, wurde er von seiner Gattin mit Hilfe von Spix zu Hause vorbildlich gepflegt. Ein wahrhaft erfülltes Leben hat dann im Alterspflegeheim sein Ende gefunden.

25. Willy Michels Medizinaltechnikfirma Ypsomed reitet auf einer einzigartigen Erfolgswelle – wie vorher die ebenfalls von ihm gegründete

und dann an Roche verkaufte Disetronic. Nach dem ersten Jahr als börsenkotiertes Unternehmen stieg der Reingewinn um sagenhafte 179 Prozent auf 39,2 Mio., der Umsatz um 21,7 Prozent auf 242 Mio. Franken. Innert zweier Jahre sind vor allem in Solothurn und Burgdorf 370 Stellen geschaffen worden. Und heuer sollen weitere rund 100 hinzukommen. Derzeit beschäftigt Ypsomed 933 Mitarbeiter. Kein Wunder, dass bei diesem anhaltenden Wachstum die Aktie an der Börse kräftig nach oben schnellt.

26. Der Ärger über die «Langzeitbaustelle» Steinhofstrasse wird grösser. Die dortige Bäckerei muss erhebliche Umsatz-Einbussen in Kauf nehmen und sowohl die Bewohner des Gsteigs wie auch jene von Rüti bei Lyssach klagen über einen beträchtlichen Ausweich-Mehrverkehr. Zudem ergeben sich durch den Stau auf unserer Hauptachse beim Oberburg-Bus in den Spitzenzeiten Verspätungen von 10 bis 15 Minuten.
28. In der Gsteighof-Aula geben bei grosser Hitze das Jugendblasorchester und die Stadtmusik ein Gemeinschaftskonzert – für beide Seiten eine Premiere. Das Programm ist vor allem der Film- und Unterhaltungsmusik gewidmet.
29. Mit dem letzten Mai-Wochenende kommt eine seit Jahrzehnten nicht mehr erlebte Frühlingshitzeperiode zum Abschluss. Das Thermometer überschreitet an einigen Tagen die 30-Grad-Marke. Freibäder und Gartenwirtschaften erfreuen sich des ersten Ansturms. Und – was am schlimmsten ist – da und dort gehen bereits die Getränke aus!

Bemerkenswerte Leistung im Schiessstand Kirchberg: Am Eidg. Feldschiessen holt sich der bekannte Burgdorfer Stadtschütze Karl Iseli den 60. Kranz – und dies just an seinem 84. Geburtstag.

31. Nach dreimonatiger Bauzeit ist hinter dem Regionalspital ein neues Bürogebäude bezugsbereit. Verschiedene Abteilungen können nun die provisorischen Container oder das Hauptgebäude verlassen. Dadurch kann insbesondere in der Notfallabteilung dringend benötigter Platz für patientengerechtere Behandlungsräume geschaffen werden.



Die Versammlung der Burgergemeinde hat einen Kredit für die erste Sanierungs-etappe der denkmalgeschützten Villa Inneres Sommerhaus bewilligt



Bildhauerworkshop 2005: Einige der bearbeiteten Objekte sind in der ehemaligen Galerie Bertram ausgestellt

Juni 2005

1. Im Regionalspital nimmt Dr. med. Sophie Dellas, Radiologin FMH, ihre Tätigkeit als leitende Ärztin auf. Die aus Deutschland stammende Medizinerin wirkte bisher als Oberärztin in Basel.
2. Die Post hat Konkurrenz erhalten: Nun kann auch bei der Papeterie Brodmann ein Päckli aufgegeben werden. Es ist das private Paketpostunternehmen DPD Schweiz, welches diese Dienstleistung anbietet.
5. Mit Spannung wurde das Ergebnis der eidg. Volksabstimmung über den Beitritt der Schweiz zu den EU-Abkommen von Schengen und Dublin erwartet. Einmal mehr liess eine europapolitische Vorlage die Emotionen hochgehen. SVP und AUNS hatten das Referendum ergriffen und schreckten in ihrer Kampagne vor Angstmacherei nicht zurück. Und nach dem «Non» der Franzosen und dem «Nee» der Niederländer zur EU-Verfassung wenige Tage vorher, sahen die Befürworter dem Ausgang mit noch grösserem Bangen entgegen. Ihre Befürchtungen waren umsonst: Bei einer aussergewöhnlich hohen Beteiligung von knapp 56 Prozent wurde den Abkommen mit dem satten Mehr von 54,6 Prozent zugestimmt. Diese regeln die Kooperation mit der EU im Polizei-, Justiz und Asylwesen. Im Gegenzug werden die systematischen Grenzkontrollen abgeschafft. Ein Blick auf die Abstimmungskarte zeigt, dass in unserem Land nicht mehr der Röstigraben dominiert, vielmehr liegt ein deutliches Stadt-Land-Gefälle vor. Praktisch alle Städte und Agglomerationen stimmten zu, die ländlichen Regionen standen einer Öffnung zu Europa erneut ablehnend gegenüber. Klar wurde dieser Gegensatz wiederum in unserem Amtsbezirk sichtbar: Von den 24 Gemeinden lehnten 16 ab, der Ja-Überschuss kam vor allem dank Burgdorf und Kirchberg zustande. Im Nachbaramt Trachselwald gehörten sämtliche Gemeinden zu den Nein-Sagern. Etwas im Schatten stand die zweite Vorlage: Gegen das neue Partnerschaftsgesetz hatten EVP und EDU das Referendum ergriffen. Mit 58 Prozent Ja-Stimmen wird es aber deutlich angenommen. Somit können gleichgeschlechtliche Paare künftig ihre Partnerschaft beim Zivilstandamt eintragen lassen. Sie wird aber nicht der Ehe gleichgestellt. Hier waren es in unserem Amt nur drei Gemeinden, die ablehnten.

Im Kanton Bern wurde das Spitalversorgungsgesetz angenommen. Beim doppelten Ja gab das Stimmvolk überraschend deutlich dem Volksvorschlag den Vorzug. Mit dem neuen Gesetz wird der Kanton künftig allein für die Sicherstellung der Spitalversorgung verantwortlich sein. Die Vorlage bringt zudem eine Konzentration der Spitzenmedizin auf das Inselspital und die Universitären Psychiatrischen Dienste. Mit dem Ja zum Volksvorschlag, der von den Personalverbänden ausging, dürfen die öffentlichen Spitäler nicht privatisiert werden. Zusätzlich werden sie zum Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrages verpflichtet. Die Stadt Burgdorf votierte gleich wie die Mehrheit der Berner Stimberechtigten.

8. In den Berichten über die – übrigens schwach besuchten – Versammlungen der Evangelisch-Reformierten und der Römisch-Katholischen Kirchengemeinde fällt auf, wie blendend die finanzielle Lage beiderorts ist. Wundersam wandelten sich die budgetierten Defizite in happige Überschüsse. Wenn da nicht Steuersenkungen drinliegen ...
10. Das Burgdorfer Kammerorchester gibt in der Stadtkirche sein Abschiedskonzert. Nach 32 Jahren löst es sich auf. Die Stadt will sich das professionelle Ensemble nicht mehr leisten und hat deshalb ihren jährlichen Beitrag gestrichen. Damit entfällt auch die Subvention des Kantons. Statt ein Klagedien anzustimmen, wollte das Orchester mit einem fulminanten Konzert einen letzten Höhepunkt in seiner Geschichte schaffen, schrieb Kaspar Zehnder, sein künstlerischer Leiter seit 1996, im Programmzettel. Mit zwei hochkarätigen einheimischen Solisten, dem Organisten Jürg Neuenschwander und dem Klarinettisten Wenzel Grund, gingen die Erwartungen der vielen Musikfreunde denn auch in Erfüllung.
Das Programm zeigte mit Werken aus drei Epochen nochmals die stilistische Vielfalt des Orchesters und seine variable Grösse vom Kammerorchester bis zum ausgebauten Sinfonieorchester auf. Es erklangen das Orgelkonzert von G. F. Händel, das Klarinettenkonzert von W. A. Mozart und die effektvolle Orgelsinfonie von C. Saint-Saëns. Einige Dankesworte seitens eines Burgdorfer Behördevertreters wären keineswegs als störend empfunden worden ...
11. Im übervollen «Maison Pierre» an der Scheunenstrasse findet die Taufe

der ersten CD des Burgdorfer Quintetts «What's the Maeder» statt. Der Geräuschpegel ist hoch und die Luft im relativ kleinen Raum bald einmal heiss!

12. Gegen 50 Jagdhornbläsergruppen aus der ganzen Schweiz treffen sich in Basel zu ihrem Fest. Die Jagdhornbläsergruppe Spielhahn Burgdorf erspielt sich in ihrer Kategorie den Schweizermeister-Titel – und dies just im 30. Jahr ihres Bestehens.

Und wieder klappt es nicht mit dem Aufstieg: Unsere Fussballer beenden die Saison im 2. Rang ihrer 3.-Liga-Gruppe. Eine Zeit lang hatten sie den aufstiegsberechtigten Spaltenplatz belegt, Niederlagen in der Schlussphase warfen sie aber aus dem Rennen.

15. Im Lindefeld erfolgt die Grundsteinlegung für das neue Schulhaus. Sie ist geschichtsträchtig, denn im Beisein zahlreicher Gäste «versenkt» Gemeinderat Markus Grimm eine verlötete Blechkassette mit den wichtigsten Dokumenten zur (recht bewegten) Vorgeschichte dieses Schulhauses ins Fundament.
16. In diesem Jahr feiert die Sektion Burgdorf und Umgebung des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten ihr 100-jähriges Bestehen. Die Jubiläumsfeier hat bereits Anfang März stattgefunden. Um ihre Verbundenheit mit der Bevölkerung zu zeigen, schenken die Verbandsschreinereien ihrer jeweiligen Gemeinde eine – wie könnte es anders sein – solide Schreiner-Bank. In Burgdorf sind es gleich deren vier, welche alle am Bord unterhalb der Stadtkirche platziert worden sind.
17. In der Stadtkirche verabschiedet Gymer-Rektor Dr. Jürg Wegmüller letztmals «seine» Maturandinnen und Maturanden. Von den 157 Angetretenen haben 150 die Prüfung bestanden.

An diesem prächtigen Vorsommerabend defilieren 18 Musikgesellschaften an der 8. Marschmusik-Parade durch die Schmiedengasse. Anschliessend vereinigen sie sich am Kirchbühl zum Gesamtchor und dann konzertiert die Brass Band Emmental auf dem Kronenplatz. Organisatorin des gut besuchten Anlasses ist die Harmoniemusik der Stadt Burgdorf.

18. Am diesjährigen Tag der Musik treten unter vielen anderen das Jugendblasorchester, der Handharmonika-Spielring, das Oboen- und Celloensemble sowie die Bigband unserer Musikschule auf. Zum Abschluss bietet der Reformierte Kirchenchor in der Stadtkirche ein Abendkonzert dar. Es beinhaltet eine höchst interessante musikalische Reise durch die Jahrhunderte mit Chor- und Orgelwerken zum Thema des «Vater unser» von M. Luther bis I. Strawinsky.
19. Während dieses ersten hochsommerlichen Wochenendes ist Aarau Schauplatz des Eidgenössischen Jodlerfestes. Unser Ämmitaler-Chörli kehrt mit einem «Sehr gut» von diesem Grossanlass heim.
20. Der Stadtrat genehmigt die Jahresrechnung 2004, welche zum siebten Mal in Folge mit schwarzen Zahlen abschliesst: Statt des budgetierten Verlustes von 1,9 Mio. Franken schaut ein Gewinn von 680 000 Franken heraus – und dies bei zusätzlichen Abschreibungen von rund 500 000 Franken. Dies ruft die FDP und die SVP auf den Plan. Sie monieren, die Finanzverantwortlichen betrieben eine künstliche Verschlechterung, um das heikle Thema Steuersenkung zu umgehen. Gemeinderätin Barbara Schütz weist diesen Vorwurf vehement zurück.
Für Aufregung hatte im Vorfeld der Sitzung eine dringliche Motion der SVP gesorgt. Sie verlangte, dass bei der (laufenden) Sanierung der Steinhofstrasse auf den geplanten Fahrradstreifen verzichtet werde. Gemeinderat Hugo Kummer, der gleichen Partei angehörend, empfahl als neuer Chef Tiefbau Nichteintreten auf den Vorstoss. Dessen Annahme hätte eine massive Verzögerung des Ausbaus zur Folge. Mit 24 Nein zu 11 Ja entscheidet der Rat in diesem Sinn.
21. Am längsten Tag des Jahres findet in der Markthalle eine der längsten Generalversammlungen der Aktionäre der Regionalverkehr Mittelland AG statt. Von 333 anwesenden Aktionären haben allerdings nur deren vier das Sagen: Die Mehrheitsaktionäre Bund sowie die Kantone Bern, Solothurn und Luzern setzen ihre Strategie durch. Der Verwaltungsrat wird von neun auf sieben Mitglieder verkleinert und die zur geplanten Fusion mit der BLS kritisch eingestellten Verwaltungsräte werden zum Rücktritt gezwungen. Der Solothurner Stadtpräsident und Nationalrat Kurt Fluri hält in einem engagierten Votum nochmals fest, dass es sich de facto um eine Übernahme der RM durch die BLS handle. Im

bernischen Grossen Rat sind zudem zwei Vorstösse hängig. Doch auch sie werden die Entwicklung nicht stoppen können. Im nächsten Jahr sollen die Generalversammlungen der beiden Bahnunternehmen die Fusion beschliessen. Diese soll dann rückwirkend auf Neujahr 2006 in Kraft treten.

Altershalber scheidet der Burgdorfer Dr. Charles Kellerhals als Präsident des Verwaltungsrates aus. Wer nun erwartet hatte, sein Nachfolger stamme (auch) aus dem Einzugsgebiet der Bahn oder doch wenigstens aus dem so oft zitierten «Espace Mittelland», sah sich gewaltig getäuscht. Die Sucher sind ennet dem Jura fündig geworden. Paul Nyffeler, alt Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft, wird an die Spitze gewählt.

22. Chrigu's Beckerstube expandiert weiter: Nachdem das Gastspiel von «Citybeck» an der Lyssachstrasse 13 nach drei Monaten mit dem Konkurs endete, übernimmt ab heute Christian Friedli Laden und Tea-Room. Mit Gebäudebesitzer Max Jäggi ist gleich ein fünfjähriger Mietvertrag abgeschlossen worden.
24. Wie angekündigt ist sie kurz vor der Solätte erschienen, die Probenummer des «Burgdorfer Samstagblattes». Die Gratiszeitung ging an alle Haushalte der Stadt und ihrer angrenzenden Gemeinden. Die 16 Seiten sind journalistisch gut aufgearbeitet, wenn auch einzelne Beiträge etwas lang anmuten. Weil kurze Artikel fehlen und Inserate dünn gesät sind, ergibt das Ganze eine gewisse Textlastigkeit. Lebendig wirkt die Zeitung jedenfalls nicht. Grösste Hürde wird aber wohl sein, innert sechs Wochen 1000 Genossenschafter zu finden, welche bereit sind, 250 Franken als Jahresbeitrag zu entrichten. Ansonsten muss das Experiment aufgegeben werden.
27. Die 274. Solennität gehörte zweifellos zu den heisstenen. Deshalb waren schattige Plätze an der Umzugsroute und am Nachmittag auf der Schützematt sehr begehrt. An der Morgenfeier verabschiedete Heinz Daepf, der bekannte Radio-Journalist, die aus der Schule Austratenden mit witzigen Worten. Schade nur, dass man es nicht fertig bringt, in der Stadtkirche eine funktionierende Lautsprecheranlage zu installieren.

Eine weitere schöne Seite hatte das prachtvolle Wetter auf alle Fälle:



Frohe Gesichter am Morgenumzug der 274. Solennität...



... und die Harmoniemusik konzertiert nachher auf dem Kronenplatz; der neugepflanzte Baum wirkt an diesem heissen Tag als willkommener Schattenspender!

Die chichen Sommerhüte von Mann und Frau kamen so richtig zur Geltung. Die Krone des elegantesten gebührte eindeutig unserer jungen Nationalrätin; da wäre selbst die britische Queen auf den zweiten Rang verwiesen worden ...

29. Der altershalber auf Ende Schuljahr zurücktretende Rektor unseres Gymnasiums, Dr. Jürg Wegmüller, wird im Hotel Stadthaus in festlichem Rahmen verabschiedet. In Anwesenheit des praktisch vollzähligen Lehrerkollegiums dankt ihm Prorektor Christoph Sperisen für die grossen Verdienste, die er sich nach 40-jährigem Wirken als Lehrer für Deutsch und Geschichte sowie nach 15 Jahren als engagierter und kompetenter Schulleiter erworben hat.

Juli 2005

1. Kühl und gewitterhaft beginnt sie, die zweite Jahreshälfte. Nach einer Reihe herrlicher und heisser Tage legt der Sommer eine Pause ein.

Nach fast 40-jähriger Tätigkeit in der Bodenbelagsbranche übergibt Hans-Peter Hofmann das von seinem Vater 1925 gegründete, bekannte Teppichgeschäft an der Poststrasse dem langjährigen Mitarbeiter Werner Wittwer.

Zufällig gibts in der gleichen Branche auch in der Oberstadt einen Wechsel: Nach elf Jahren geht die nicht minder bekannte Firma Wyss + Co., Parkett – Teppiche – Bodenbeläge – Polsterei, an der Schmiedengasse vom Rüegsbacher Ulrich Jörg an den bisherigen Mitarbeiter Matthias Müller über.

† Urs Hinni-Imdorf, 1940–2005, wohnhaft gewesen an der Gyrischachenstrasse 2A.

Der allzu früh Verstorbene war ein Burdlefer durch und durch; die ältere Generation erinnert sich bestimmt noch an seinen Grossvater, den Kaminfeger Hinni.

Nach Schulabschluss absolvierte Urs eine Kochlehre in Bern. Beruflich kam er dann auch nach Meiringen, von wo er seine Gattin nach Burgdorf holte. Beide zog es schon bald ins Wirtefach. Sie waren ab 1974

im Gasthof Sommerhaus bei Familie R. und M. Widmer als Mitarbeiter tätig. 1978 übernahm das Ehepaar das (heute nicht mehr existierende) Restaurant Krone in der Oberstadt. 1986 wechselten Urs und Susi Hinni in die Nähe des Bahnhofs, wo sie während neun Jahren das besonders bei Pöstlern und Bähnlern beliebte Restaurant Hobi führten. Letzte Station für Urs war dann das Café Mühle im Kornhausquartier, das heute von Witwe und Tochter weitergeführt wird. Denn ab 1999 machten sich gravierende gesundheitliche Probleme bemerkbar. Er half im Betrieb noch mit, so gut es ging.

Der kontaktfreudige, ja joviale Mann war bis zuletzt ein grosser Sportfan. Insbesondere der Radsport hatte es ihm angetan. So war er mehrmals während der Tour de Suisse Chauffeur im Wagen des technischen Direktors.

Nach knapp zweiwöchigem Spitalaufenthalt ist er von seinem Krebsleiden erlöst worden.

- 1./ Rund 250 Jugendliche treffen sich beim Jugendhaus an der Kornhausgasse und im Gotthelf-Park zum ersten antirassistischen Wochenende. Unter dem Motto «Die Trägheit durchbrechen» wenden sie sich mit dem Vortrag eines Spezialisten aus Berlin, mit Filmen, Musik und Spielen gegen rechtsradikale Aktivitäten. Nachdem es in der Solennitätsnacht in einem Oberstadt-Restaurant zu einer Rauferei gekommen war, befürchtete man Schlimmes. Die Polizei sah sich jedenfalls vor. Zwischenfälle bleiben aber aus. «Disziplinierter als an manchem Dorffest» habe sich das Treffen abgewickelt, titelt eine Zeitung.
- 1./ Auf seiner 87. Tournee durch die Schweiz macht der Zirkus Knie Halt auf der Schützematt. In fünf Vorstellungen wird ein wie gewohnt hochstehendes Programm dargeboten. Eine besondere Attraktion ist der italienische Clown Fumagalli.
3. Die Juniorengruppe der Kleinkalibersektion unserer Stadtschützen gewinnt in Thun den Final der Schweizer Gruppenmeisterschaft.
4. Die Sommerferien haben begonnen und wiederum können die Burgdorfer Schüler im Ferienpass aus einem breiten Aktivitätenangebot wählen. Insgesamt hat es für 5700 interessierte Kinder Platz. Bauernhofaufenthalt, Fotografieren oder Golfkurs – dies sind nur drei von 350 Möglichkeiten. Der Ferienpass kostet nach wie vor 25 Franken. Dafür können die Schüler fünf Kurse auswählen.

† Max Gaberthüel-Eckenfels, 1918–2005, wohnhaft gewesen am Gysnauweg 10.

Der ehemalige Postverwalter erlebte seine Jugendjahre im aargauischen Oftringen. Nach dem Besuch der Handels- und Verkehrsschule im nahen Olten schlug er die postalische Laufbahn ein. Während seines zweiten Lehrjahres in Amriswil im Thurgau lernte er seine künftige Ehefrau kennen. Dann fasste er beruflich Fuss im Bernbiet; er amtierte vorerst als Postverwalter in Niederbipp und Herzogenbuchsee. 1962 übernahm er diese Funktion in Burgdorf.

Max Gaberthüel war ein «Pösteler» mit Leib und Seele. Er galt als strenger, aber korrekter und äusserst pflichtbewusster Chef von über 100 Angestellten auf unseren beiden Postämtern. Sein Engagement war so gross, dass die Familie öfters auf ihn verzichten musste. 1983 trat er in den Ruhestand.

Seine Dienste stellte er auch als Oberleutnant der Armee zur Verfügung. Manche Jahre sang er im Männerchor Liederkranz mit. Nach der Pensionierung verlor er den Kontakt zu seinen Leuten nicht; er machte etliche Reislein mit den Pösteler-Senioren mit und freute sich an den Wanderungen mit den Kameraden des SAC. Im Alter bereiteten ihm Gehbeschwerden zusehends Probleme. Vielen Postkunden bleibt der tüchtige ehemalige Chefbeamte in bester Erinnerung.

7. Im Garten des Restaurants Brauerei Schützenhaus beginnt – allerdings bei kühllem Wetter – der bereits sechste Kino-Sommer. Er ist von der «Stadthaus Group» wieder mit viel Enthusiasmus vorbereitet worden. «Cinéto» – das kleine, aber feine Open-Air-Kino wartet auch in diesem Jahr mit einigen Filmhighlights auf.

† Helen Wegst, 1928–2005, wohnhaft gewesen an der Hohengasse 21, verstorben im Burgerheim.

Mit Helen Wegst ist eine Frau abberufen worden, welche – auch als Burgerin – fest in unserer Stadt verwurzelt war. Durch ihre verschiedenenartigen Tätigkeiten, ihre stete Hilfsbereitschaft und ihre menschliche Wärme hat sie sich einen grossen Freundes- und Bekanntenkreis geschaffen. Sie hat diesen bewusst gepflegt, was bei Familientreffen und Anlässen aller Art zum Ausdruck kam.

Nach Abschluss der hiesigen Schulen bildete sie sich in Lausanne weiter. 1947/48 besuchte sie die Pflegerinnenschule in Genf, wo sie das



Dr. Fritz Hofmann
1924–2005



Max Gaberthüel
1918–2005



Helen Wegst
1928–2005

Diplom als Kinderpflegerin erwarb. Nach einem Praktikum im Bezirksspital Burgdorf war sie während sieben Jahren als private Kinderpflegerin und Hilfe in Arztpraxen tätig. Nach dem Tod ihres Vaters trat sie 1955 ins elterliche Lebensmittelgeschäft in der Oberstadt ein und absolvierte drei Jahre später die Abschlussprüfung als Verkäuferin. Während 14 Jahren arbeitete sie nun im ehemals bekannten Geschäft Maurer-Wegst & Co.; sie befasste sich unter anderem mit dem Einkauf von Früchten und Gemüse.

Nachdem sie 1968 das Wirtepatent erworben hatte, übernahm sie im gleichen Jahr das Restaurant Casino und führte es neun Jahre lang. Es war die Liebe und Nähe zum Theater, die sie zu diesem Schritt bewogen hatte. Mit grossem Engagement, aber auch mit originellen Ideen, tat sie alles für das Wohl ihrer Gäste. Im Sommer überraschte sie diese mit dem legendären Isebähnli, das die Bestellungen auf die Sonnen terrasse brachte.

Während fast 20 Jahren versah sie das Amt einer Fachexpertin bei den Verkäuferinnen-Prüfungen an der Gewerbeschule. In ihrer Freizeit reiste sie viel, sie interessierte sich für Literatur und Theater. Zu ihren Hobys gehörte die Ahnenforschung. Sie betätigte sich auch als Abteilungsleiterin der Pfadfinderinnen von Burgdorf.

So rundet sich das Bild einer vielseitigen und unermüdlich tätigen Frau ab, welcher Gemeinschaftssinn und frohe Gesprächsrunden viel bedeuteten. In der letzten Lebensphase, als sich vermehrt gesundheitliche Beschwerden bemerkbar machten, war sie selber immer mehr auf Anteilnahme und Hilfe angewiesen. Noch war es ihr vergönnt, im Kreis von Familie und Freunden ihren 77. Geburtstag zu feiern. Wenige Tage später ist sie von ihren Leiden erlöst worden.

8. Auch der Start zu den musikalischen «Sommernachtsträumen» in der Oberstadt erfolgt bei ausgesprochen kühler Witterung. Es bleibt zu hoffen, dass die daheimgebliebenen Fans von Rock-, Samba-, Disco- und anderen Rhythmen an den nächsten fünf Freitagabenden wirklich sommerliche Bedingungen antreffen.
9. Und wieder haben sie gehämmert: Während einer Woche waren 13 Amateurbildhauer daran, auf vier Plätzen unserer Stadt ihre Objekte zu bearbeiten. Diesmal diente der nahe gelegene Sandstein als Bearbeitungsmaterial. Organisiert wurde der Anlass von einigen Ladenbesitzern in der Oberstadt.

Lehrabschlussfeiern der metallverarbeitenden Berufe im Kreis Emmental-Oberaargau: 123 Absolventen können in der Markthalle ihren Fähigkeitsausweis entgegennehmen.

10. Zum zweiten Mal wurde in Leuk im Wallis der Prix Humor vergeben. Nachdem letztes Jahr Nicole D. Käser siegreich gewesen war, holten diesmal Tobias Kälin und Adrian Merz vom Kabarett Cabavari die Auszeichnung nach Burgdorf.
15. Nachdem der Sommer bei uns eine längere Pause eingeschaltet hatte, steigen die Temperaturen auf die Mitte des Monats hin wiederum auf hochsommerliche Werte. Wir erleben die bisher heissten und vor allem schwülsten Tage des Jahres.
16. Die Kaufmännische Berufsschule Emmental führt ihre Diplomfeier für Verkäuferinnen und Verkäufer sowie für Detailhandelsangestellte erstmals in der Stadtkirche durch. Beim Verkauf bestanden 45 von 46 jungen Leuten die Prüfung (Durchschnittsnote 4,78), beim Detailhandel 59 von 63 (Durchschnittsnote 4,73).
25. Der aus Bowil stammende Burgdorfer Gymnasiast Simon Schuler gewinnt an der Mathematik-Olympiade im mexikanischen Mérida eine Bronzemedaille.
28. Eben haben sie begonnen, die Hundstage, und sie machen ihrem Namen alle Ehre: Die Temperaturen klettern bei uns auf stolze 34 Grad. Am Ende der letzten Juli-Woche entladen sich dann aber kräftige Gewitter. Unsere Region bleibt glücklicherweise von Schäden verschont.
29. Was lange währt, wird endlich gut: Der Kanton hat seine Zustimmung zum geplanten Erweiterungsbau des Altersheims Buchegg an der Bernstrasse gegeben. Er übernimmt mit 10 Mio. auch den Löwenanteil des auf 11 Mio. Franken veranschlagten Projekts eines Berner Architekturbüros. Für den Rest hat die Pro Senectute Amt Burgdorf aufzukommen, welche Trägerin des Heims ist. Für die Zeit des Umbaus werden die Pensionäre in der neuen Seniorenresidenz «Burdlef» an der Lyssachstrasse Unterschlupf finden. Interessant ist auch, dass die Denk-

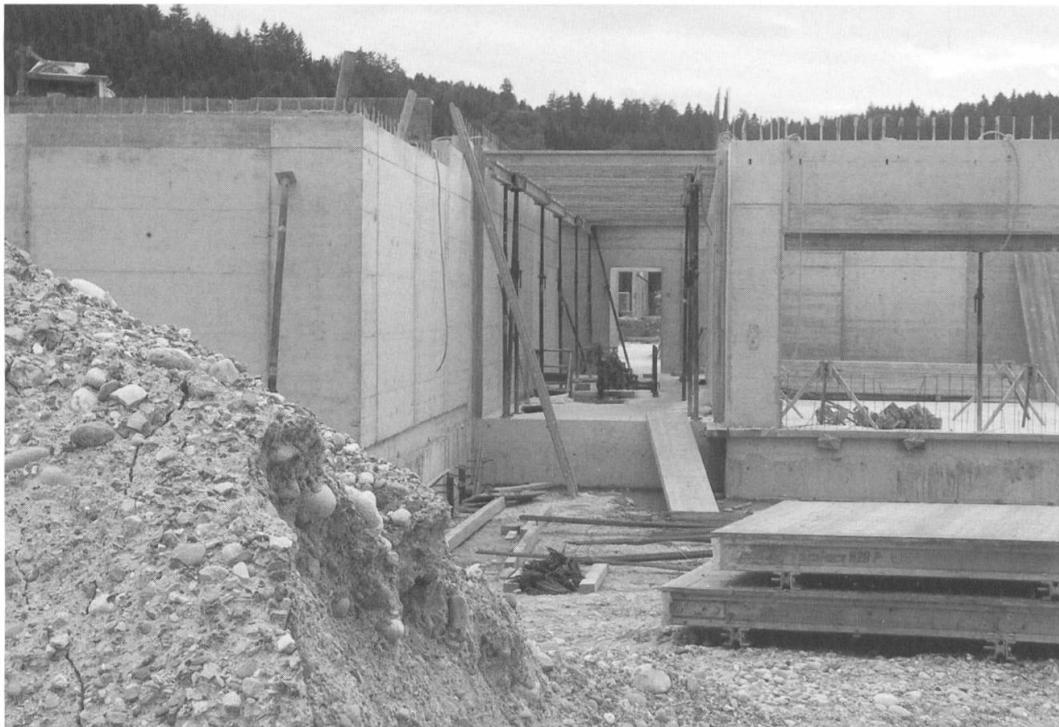
malpflege dem Abriss der Villa Bucher zugestimmt hat. Dieser aus dem Jahr 1882 stammende Bau ist der älteste Teil der Buchegg. Das Heim wird durch den Umbau um acht auf insgesamt 54 Bewohnerzimmer erweitert.

30. Die seit Monaten gesperrte Steinhofstrasse hat Folgen: Michael Leuenberger schliesst seine dortige Filiale – für immer. Der Umsatz brach wegen der Totalsperre um drei Viertel ein. Er beschränkt sich künftig auf das Geschäft an der Kirchbergstrasse, das er und seine Gattin 1995 von den Eltern übernommen haben.
31. Nach 19 erfolgreichen Jahren im Dienste der Burgergemeinde geht Franz Peyer in Pension. Der Oberförster und Liegenschaftsverwalter hat in seiner Amtszeit einen bedeutenden Wandel erlebt – und selber mitgeprägt. Früher habe der burgerliche Wald – immerhin macht er gegen 800 Hektaren aus – die Burgerliegenschaften finanziert. Heute sei es umgekehrt. Mit seiner Öffentlichkeitsarbeit, das heisst mit Waldbegehungen und -führungen, hat der gebürtige Willisauer bei Vereinen und Schulen immer wieder das Interesse für die Natur geweckt. Mit seiner ausgeglichenen, höflichen Art trug er auch viel zum guten Verhältnis zwischen den Behörden von Einwohner- und Burgergemeinde bei.

Die Fotos zur Chronik stammen von Hans und Trudi Aeschlimann



Nach und nach erhält die Steinhofstrasse ihr neues Gesicht – inklusive Radstreifen.
Das Trassee ist für diesen viel befahrenen Strassenzug recht schmal geraten!



Langsam wächst das neue Schulhaus im Lindefeld aus dem Boden. Hier der Stand
Mitte Juli 2005

